



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 7,80
Österreich: € 8,60
Schweiz: CHF 13,80
Luxemburg: € 9,20

ISSN 0946-9397



Februar / März 2025

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

Anaïs Mitchell
Justin Johnson
Chris Wenner
Liana Flores
Michael Moravek
Philipp Schiepeck
Laura Marling
Mikael Máni

EUROPEAN GUITAR QUARTET

VINTAGE
Lowden G7 von 1982

WERKSTATTBESUCH
Voss Guitars

TEST
Hanika Doubletop

VOM FACH
Deckenleisten

WORKSHOP BASICS
Song-Intros: Bon Jovi

EQUIPMENT
9 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT
9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN
News, Klassik Spezial,
Short Stories, Vintage,
Noten/Bücher & CDs

akustik-gitarre.com



Maravilla

Maravilla M 60 CD Thinbody

Yamirah Gercke

Foto: Alex Karatzas



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERTLER

Felipe Conde®

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

veeoh
GUITARS

Zupfende europäische Boygroup

Vier Gitarristen treffen sich und gründen ein fast schon pan-europäisches Gitarrenquartett, solide verwurzelt in der klassischen Tradition und doch ganz anders. Zoran Dukic und Pavel Steidl gehören zu den großartigsten europäischen Klassikspielern, für die moderne und offene Seite des Quartetts stehen Thomas Fellow und Reentko Dirks. Die sind vielleicht im klassischen Sektor nicht ganz unerfahren, stehen aber doch eher für die modern-expressive Akustikgitarren-Szene. So treffen sich hier vier führende Vertreter der zupfenden Zunft – und musizieren als **European Guitar Quartet** wie zu erwarten auf höchstem Niveau. Dass sie dabei hörbar und sichtbar viel Spaß miteinander haben, ist sicher ein weiterer Bonus dieser Viererbesetzung. Klar, dass diese gitarrenspielende Boygroup diesmal unser Cover zielt.

In der Teststrecke sind vier deutsche Gitarrenbauer mit extrem unterschiedlichen Kreationen vertreten. Christian **Stoll** schickte eine siebensaitige Fanfret-Gitarre, Stefan **Meigel** wiederum ist mit einer kleinformatigen und eher traditionellen Steelstring am Start; aus dem vielfältigen Nylonsaiten-Katalog von Armin **Hanika** stellen wir ein Custom-Shop-Klassikgitarrenmodell mit Double-Top und ungewöhnlichem Look vor, **Stevens** Guitars aus München schließlich schickten uns einen Hybrid aus Gitarre und Bouzouki. Allesamt tolle Instrumente, die stellvertretend für die bunte und kompetente Gitarrenbau-Landschaft in Deutschland stehen.

Ebenso vielfältig in ihren Ausdrucksweisen sind die in dieser

Ausgabe vorgestellten Musiker. Wir freuen uns besonders, dass wir die US-Amerikanerin **Anaïs Mitchell** zum Gespräch trafen. Aus Termingründen musste dieses In-



terview per E-Mail geführt werden. Mitchell ist vielfältig aktiv als Sängerin, Gitarristin und Komponistin. Sie hat ein erfolgreiches und stilbildendes Broadway-Musical verfasst und wurde vom Time Magazine in die Liste der „100 most influential people of 2020“ aufgenommen.

Ganz anders betreibt **Justin Johnson** seine Karriere. Sein Medium ist YouTube, wobei er es mit Aufnahmen und Konzerten auch in die reale Welt geschafft hat. Los ging es eher zufällig: Ein Video, in dem er einen mit Saiten bespannten Spaten mit Bottleneck spielte, ging viral. Seine Musik ist aber alles andere als nur plakativ fürs Web geeignet. Johnson spielt vornehmlich Blues- und Slide-Gitarre, meist auf Acoustics oder Reso-Instrumenten, immer mit elegantem Ton und flüssiger Artikulation. Dass man es mit solch traditionellem Content auch auf social media zu etwas bringen kann, beweisen über 1.6 Millionen Abonnenten allein auf YouTube.

Lowden Guitars – dieser Name steht stellvertretend für die Tradition des irischen Gitarrenbaus. Was viele nicht wissen: In der mittlerweile wechselhaften Geschichte des Herstellers gab es in den 1980er Jahren eine Phase, in der die Lowden-Instrumente in Japan bei Yairi hergestellt wurden. Eine solche **Made-in-Japan-Lowden**, eine G7 aus dem Jahr 1982, hatten wir für die Vintage-Kolumne zur Verfügung.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz

GA-AWL

Korpus Walnuss, massive Walnusssdecke, 44,5 mm Sattel, Dovetail Neck Joint

GAV-SEM-E

Korpus Flamed Mahagoni, massive österreichische Fichtendecke, Fishman Presys II System, 44,5 mm Sattel, Dovetail Neck Joint

D-MH

Korpus Mahagoni, massive österreichische Fichtendecke, 42 mm Sattel, Dovetail Neck Joint

Charlesville Steel String Acoustics

Musik Wein GmbH | Exklusiv-Vertrieb für Deutschland | Tel.: +49 (0)511 97 26 10
E-Mail: info@musikwein.de | www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWein

INHALT

6 News

Produkt- & Szene-News

8 Medien

CDs/Bücher/Noten



FOTO: PR

16 Liana Flores

Es war einmal ... – so fangen Märchen an. Und manche Karrieren in der Popmusik. Doch nur selten hat auch noch die Musik selbst etwas Märchenhaftes zu bieten. Bei Liana Flores hingegen trifft tatsächlich beides zu. Ihre Musik mit brasilianischem Touch strahlt eine traumwandlerische Melancholie aus.



FOTO: PR

18 Justin Johnson

Justin Johnson ist meist im Blues- und Slide-Bereich auf diversen Akustikgitarren und Resonator-Instrumenten zu hören. Neben Live-Auftritten ist er vor allem als Pädagoge erfolgreich, wobei er alle Social-Media-Kanäle einspannt. Außerdem ist er Endorser von Johnson Guitars und komponiert Filmmusik. Seine Markenzeichen: eleganter Ton und präzises Spiel.

MEDIA
Track 5 Begleit-CD



FOTO: PR

20 Chris Wenner

Im Alter von Mitte/Ende 60 reüssiert der Jurist im Ruhestand plötzlich mit Songs in Westküsten-Folk-Pop-Manier aus eigener Feder, perfekt produziert, von hoher melodischer Qualität. Basierend auf sensibler Akustikgitarrenarbeit und – im Fall seines neuen Albums – mit einem selbstironischen Titel: ‚Not Old Enough‘.

MEDIA
Track 6 Begleit-CD



FOTO: HANS BUECKLE

22 Michael Moravek

Der Ravensburger Musiker legt in hoffnungsvoll-melancholischen Liedern seinen Schwerpunkt auf Texte voller Emotionen. Persönliches, das universell Resonanz findet. Sein neues Album ‚Night Songs‘ beinhaltet eine Liedersammlung, die in der Zeit zwischen Dunkelheit und erster Morgendämmerung entstand.

MEDIA
Track 7 Begleit-CD



FOTO: GREGOR KIPPING

24 Philipp Schiepeck

Obschon noch jung, hat der hochgelobte Jazzgitarrist Philipp Schiepeck eine eigene Stimme und versteht es als einer der wenigen, sich auch auf der Konzertgitarre solo und im Trio auszudrücken. Ein Gespräch zum neuen Album ‚Meadows and Mirrors‘.



FOTO: PR

28 Laura Marling

Nach vierjähriger Pause meldet sich Folk-Prinzessin Laura Marling mit ihrem achten Studio-Epos zurück. ‚Patterns In Repeat‘ ist der willkommene Anlass für ein Gespräch über Babys, Vorbilder und die perfekten Fingernägel.



FOTO: JAY SANSONE

30 Anaïs Mitchell

Anaïs Mitchell schreibt und performt berührende Songs, die musikalisch und textlich in die Tiefe gehen. Sie ist Solo-Künstlerin und Mitglied der Folk- und Americana-Band Bonny Light Horseman. Mit ihrem großformatigen Musical ‚Hadestown‘ wurde sie mit einem Tony Award und einem Grammy dekoriert.



FOTO: PATRICK KENAWY

34 Mikael Máni

Dunkles vulkanisches Gestein. Düsteres, nasskaltes Moos zwischen grauem Schotter. Eintönige Schneelandschaften unter schwerem Gewölk. Aber entgegen solchen Bildern aus Island verblüfft die Musik eines jungen einheimischen Gitarristen durch helle Töne und eine fast spielerisch-heitere offene Weite.



FOTO: HEIDORN

36 Werkstattbesuch: Voss Guitars

Alexander Voss-Schütte absolvierte seine Ausbildung zum Zupfinstrumentenmacher bei Stephan Schlemper in Worpsswede. Heute hat er sich eine eigene Werkstatt im Bremer Tabakquartier eingerichtet, wo nun edle Instrumente entstehen. Wir haben den Gitarrenbauer besucht und ließen uns seine Bauprinzipien erklären.

Rubriken

- 3 Editorial
- 73 Leserbrief/Cartoon
- 79 Abo-Info
- 80 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 80 Impressum
- 81 Fachhändler-Empfehlungen
- 81 Inserentenverzeichnis
- 82 Vorschau



74 Vintage

▶ Lowden G7 von 1982

78 Giveaway

Crafter STG G22 CE PRO



76 Vom Fach

Deckenleisten

WORKSHOPS

64 Special

▶ „One Horse Town“ à la Blackberry Smoke

66 Fingerpicking

▶ Play like Merle Travis – Teil 1

67 Fingerstyle

▶ British Fingerstyle à la Sam Carter

68 Basics

▶ Song-Intros: Bon Jovi

70 Fingerstyle Jazz

„Early Morning“ – Teil 1

71 Blues

„Lightnin's Stomp“ à la Shawn Pittman – Teil 2

72 Irish Guitar

„Finnegan's Wake“



Online Videos zu diesen Workshops und Tests unter www.akustik-gitarre.com

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: JANA STEIDL-KINDERNAVOVA



56 European Guitar Quartet

Vier in ihren jeweiligen Stil-Bereichen führende Gitarristen schließen sich zu einem Quartett zusammen. Auf den ersten Blick ein traditionell-klassisches Gitarrenquartett, doch spannt sich der musikalische Bogen bis hin zum expressiv-dynamischen Sound moderner Musik. Zum neuen Album sprachen wir mit Thomas Fellow.

MEDIA
Track 8 Begleit-CD



58 Klassik Test

Hanika 58BF
„Stonewashed“

60 Klassik Workshops

Antonio Cano – Schottis

▶ Malte Vief – Preludium

TESTS



40 Stoll Guitars IQ 7-STRING
Jumbo mit Cutaway



42 Stefan Meigel
Single-0-Steelstring



44 Guild D-320 NATURAL
Dreadnought



46 Charlesville GAV-SEM-E
Grand-Auditorium mit Cutaway

48 Crafter VL G-22ce VVS Pro
Grand-Auditorium mit Cutaway



50 Sigma GMC-1E-MFR
▶ Grand-OM mit Cutaway

52 Stevens Guitars
Gitarren-Bouzouki



54 Cort Sunset Nylectric DLX
▶ E-Nylonstring

Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Korg Pitchstrap

FOTO: PR

Korg Pitchstrap

Korg präsentiert mit dem Pitchstrap ein innovatives Konzept zum Stimmen von Gitarren und Bässen, das auch ohne direkten Kontakt zum Instrument schnell und zuverlässig funktioniert. Korg Pitchstrap ist der weltweit erste Tuner, der am Gurt befestigt wird. Seine innovative Technologie ermöglicht es, den Ton von Gitarre oder Bass anhand der Vibrationen des Gurts zu erkennen. Das elegant gestaltete Edelstahl-Gehäuse in den erhältlichen Farbvarianten Gold, Silber und Schwarz fügt sich stilvoll in die Optik von Gurt und Instrument ein, während das großzügig dimensionierte und zum Spieler hin ausgerichtete Display jederzeit zuverlässige Rückmeldung über die Stimmung des Instruments gibt.

Der Pitchstrap muss das Instrument nicht berühren und eignet sich somit auch für hochwertige Instrumente mit empfindlichen Nitro-Lacken, für die das Anbringen herkömmlicher Clip-On-Tuner bisher keine Option darstellte. Das Gerät lässt sich über USB aufladen und bietet eine Betriebszeit von bis zu acht Stunden (USB-Ladekabel ist im Lieferumfang enthalten).

Weitere Features: Skala von zwölf temperierten Tönen; Erkennungsbereich: A0 (27,50 Hertz) bis C8 (4.186 Hertz); Erkennungsgenauigkeit: $\pm 0,1$ Cent (im Stroboskop-Modus); Anzeigemodi: regulär, Stroboskop, Gitarren-Navigation, Bass-Navigation; Stromversorgung: Lithium-Ionen-Akku (Ladezeit 1 Stunde, Batterielaufzeit circa acht Stunden), Gewicht 26 Gramm; Preis: 79 Euro.

Info: korg.com/de/products/tuners/pitchstrap
Produktvideo: youtube.com/watch?v=W2o5thP1Rdo

The White Album

The White Album ist ein dänisches Indie-Folk-Trio, das seit Anfang der 2010er-Jahre existiert. Mit Folk-, Rock- und Pop-Sounds hat sich die Band auf den Bühnen und im europäischen Radio einen Namen gemacht. Das Trio besteht aus den drei Jugendfreunden Jakob Eilsø, Claus Arvad und Frederik Vedersø und ist bekannt für seine wunderschönen, dreistimmigen Gesangsharmonien sowie musikalisch-geschmackvolle Kompositionen. The White Album verfügen über einige erstaunliche Lieder und sind auch dank des ausgeprägten, warmen, nordischen Humors ein fantastisches Konzerterlebnis. An-



The White Album

FOTO: PR

fang 2025 kommt die Band mit neuer Musik nach Deutschland.

14.02.25 Pforzheim, Horch!
15.02.25 Karlsruhe, Nun Kulturraum
16.02.25 Freiburg, Klimperstube
18.02.25 Münster, Pension Schmidt
19.02.25 Berlin, Bar Bobu
20.02.25 Braunschweig, Café Riptide
21.02.25 Hamburg, Birdland
22.02.25 Lübeck, Tonfink
13.03.25 Bielefeld, Bielefelder Songnächte/
TOR6-Theaterhaus
14.03.25 Hannover-Garbsen, Kirche Alt-Garbsen
Info: spider-promotion.de/artists/the-white-album

Internationales Gitarrenfestival Deggendorf

Zum 4. Internationalen Gitarrenfestival vom Freitag bis Sonntag, 21. bis 23. März 2025, kommt die Weltelite der Akustikgitarre wieder nach Deggendorf. Hochkarätige Künstler wie José Maria Gallardo del Rey (Spanien), Zsófia Boros (Ungarn), Dimitri Il-larionov (Russland), Cecilio Perera (Mexiko), The Gothenburg Combo (Schweden), Jule Malischke (Deutschland) und viele weitere großartige Musikerpersönlichkeiten spielen unvergessliche Gitarrenklänge inmitten historischer und sakraler Kulissen der Stadt. Die künstlerische Leitung übernimmt wie-



Internationales Gitarrenfestival Deggendorf mit José Maria Gallardo del Rey

FOTO: PR

der der herausragende und weltweit tätige Konzertgitarist Augustin Wiedemann, der für sein musikalisches Wirken bereits zahlreiche bedeutende Preise erhalten hat. Alle zwei Jahre wird Deggendorf beim Gitarrenfestival zur großen Bühne für meisterhafte Künstler, die als Koryphäen ihrer Zeit gelten. Das Publikum darf sich auf intensive Konzertmomente freuen, wenn die Gitarristen im Spiel mit ihrem Instrument verschmelzen. Die Festivaltickets sind bereits in der Tourist-Information Deggendorf erhältlich; Einzeltickets können ab März 2025 auf okTicket.de erworben werden.

Info: www.gitarrenfestival-deggendorf.de

Guitar Groove Camp

Das stilistisch vielfältige Dozenten-Team aus Don Ross (Kanada), Silvio Schneider und Jule Malischke (beide Deutschland) bietet beim Guitar Groove Camp über Pfingsten von 5. bis 9.6.2025 in Einzel- und Gruppen-Sessions die Möglichkeit, bestehendes Repertoire auf deinem Instrument zu festigen, aber vor allem Neues zu erlernen. Genau das Richtige für Nylon- oder Steelstring-Spieler mit Lust auf neuen Input – an einem magischen Ort und mit Fokus auf Musik und Kreativität. Der Schwerpunkt liegt dabei auf modernen Sounds und Spieltechniken, Grooves, Rhythmen und Songbegleitungen. Darüber hinaus gibt es individuell die Möglichkeit, mit den

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 1-2025

Die Ausgabe 1-2025 des ACOUSTIC PLAYERS ist seit dem 13. Dezember 2024 erhältlich. Es erwarten euch 14 hochkarätige und inspirierende Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre.

Workshop-Highlights:

Guitar-Hero: Cat Stevens
Blues: Master of Simplicity – Jimmy Vaughan
Gast: Jacques Stotzem
Song-Begleitung: Begleiten wie David Gilmour
Fingerstyle Modern: Groove-Secrets
Strumming-Basics: Sportfreunde Stiller Unplugged
Acoustic Rock: Teddy Swims
Classic-Song: 'Fragile' à la Sting
Fingerstyle-Basics: Rhythmische Details im Fingerpicking
Fingerstyle Advanced: Ragtime Annie'
Hot-Lick: Riffing à la SRV





Groove Camp mit Don Ross, Jule Malischke & Silvio Schneider



Ami & Wally Warning Live



Gitarrenzauber 2025 unter anderem mit Mike Dawes

Dozenten an eigenen Stücken aus den Bereichen Klassik, Fingerstyle, Jazz, Latin und Songs mit Stimme zu arbeiten. Das Camp findet im Kulturhof Kladorf statt, 70 Kilometer südlich von Berlin.

Info: silvio-schneider.de; kulturhofkladorf.de

Kontakt: info@silvio-schneider.de

Ami Warning live

Bei Ami Warning kommt keine Langeweile auf: Nach ihrem im Sommer 2024 erschienen Chart-Album ‚Auszeit‘ hat sie am 17. Januar 2025 gemeinsam mit ihrem Vater, dem legendären Reggae- und Roots-Musiker Wally Warning, der in seiner Jugend mit Künstlern wie Sam & Dave oder Lightnin' Hopkins spielte, das Live-Album ‚Wally & Ami Warning Live‘ veröffentlicht. Aufgenommen 2023 auf

verschiedenen Konzerten quer durchs Land ist das Album eine kreative und stilistische Zwischenbilanz von Vater und Tochter. Gesungen wird auf Englisch, Deutsch, der auf Wallys Geburtsinsel Aruba gebräuchlichen Kreolsprache Papiamentu und Sranantong (Sprache aus Surinam). Die Songs sind im stets frischen Austausch zwischen Wally und Ami und teils in spannenden Überarbeitungen aktualisiert.

Ami und Wally Warning sind gemeinsam auf Tour:

- 24.01. Lorsch, Theater Sapperlot
- 25.01. Hanau, Ajoki
- 01.02. Ravensburg, Zehntscheuer
- 02.02. CH-Frutigen, Badi Lounge
- 03.02. CH-Langnau im Emmental, Käpt'n Holger
- 07.02. Ansbach, Ansbacher Kammerspiele
- 08.02. Windischeschenbach, Schafferhof

- 13.02. Traunstein, Kulturforum
 - 14.02. Karlsruhe, Roots Bar
 - 15.02. Geislingen an der Steige, Rätschenmühle
 - 20.02. Glonn, Steinbergers Marktblick
 - 21.02. Aichach, Canada Obermauerbach
 - 22.02. Bad Reichenhall, Magazin 3
 - 27.02. München, Auferstehungskirche
 - 01.03. Viechtach, Altes Spital
- Info: www.ami-music.de

Gitarrenzauber am 11. Mai 2025

Auch 2025 findet im südhessischen Lampertheim das Festival Gitarrenzauber statt. Mitorganisiert von Gitarrenbauer Andreas Cuntz werden am 11. Mai 2025 fünf hochrangige Akustik-Acts auf der Bühne stehen: Joscho Stephan Trio, Steph McLeod, Martin Harley, Pette-

Jakobmayer

Sechstes.
Internationales
Saitenfestival
Dorfen
12-25 Mai



JAKOBMAYER.DE

KARTEN
jakobmayer.de
printyourticket.de
reservix.de



12.05.
Richard
Thompson



16.05.
Manuel Randi
Trio



17.05.
Martina
Eisenreich
Quintett



24.05.
Ana Carla
Maza



25.05.
Daniel
Marx



FOTO: PR

Jazz-Workshop mit Paulo Morello, Bruce Forman und Jeanne Gies

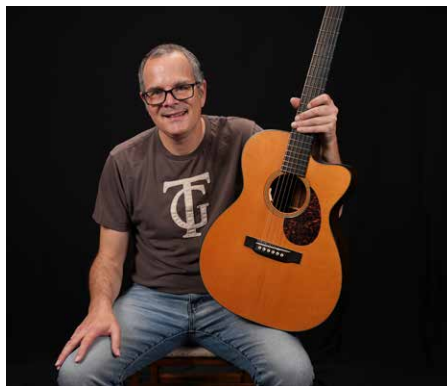


FOTO: PR

Teja Gerken



FOTO: POLLERT

Oliver Kraus, der „Unglaubliche“

ri Sariola und Mike Dawes. Das Ganze startet ab 18 Uhr in der Hans-Pfeiffer-Halle in 68623 Lampertheim (Einlass 17 Uhr, Tickets kosten 29 Euro). Begleitend gibt es tagsüber ab 11 Uhr eine Meistergitarrenaussstellung sowie einen Workshop „Modern Fingerstyle Guitar“.

Info: www.cuntz-guitars.de

Workshop für Jazzgitarre und Gesang in Südtirol

Die erfolgreiche Workshop-Reihe von Sonntag-Gitarrenbau geht in die elfte Runde: Vom 12. bis 16. Mai 2025 findet wieder der Workshop für Jazzgitarre und Gesang in Eppan bei Bozen statt. Die Dozenten sind Paulo Morello (Berlin) und Bruce Forman (San Francisco) für Gitarre und Jeanne Gies (New York) für Gesang. Alle drei Dozenten sind Koryphäen auf ihrem Gebiet und seit Jahren live auf der

Bühne und als Lehrer in der Szene unterwegs. Jeder der drei praktiziert seinen eigenen Unterrichtsstil, sodass das Thema Jazz von unterschiedlichen Seiten angegangen wird. Der Kurs ist in einem typischen Südtiroler Anstalt, dem Hotel Steinegger, untergebracht. Dort wird die Gruppe kulinarisch mit klassischen Südtiroler Spezialitäten verwöhnt. Das Haus bietet so viel Platz, dass sich die Teilnehmer außerhalb der Unterrichtszeit auf dem ganzen Gelände, draußen wie drinnen, zum Üben und Jammen verteilen können. Der Kurs ist eine gelungene Kombi aus Musik und Urlaub. Fünf Tage kann man es sich in einem schönen Hotel gutgehen lassen und gleichzeitig die Geheimnisse des Jazz von drei erfahrenen Dozenten entschlüsselt bekommen.

Info: www.sonntag-guitars.com oder Telefon 0821 527375

California Fingerstyle

Der in Kalifornien lebende deutsch-amerikanische Fingerstyle-Gitarist (und AG-Autor) Teja Gerken ist im April 2025 in Deutschland unterwegs. Bekannt für sein umfangreiches Programm mit Modern Fingerstyle, Folk/Celtic und Jazz spielt Teja in der Tradition des West-Coast-Fingerstyle und freut sich, den Sound der San-Francisco-Bay-Area-Gitarrenszenen in seine alte Heimat zu bringen. Tejas neuestes Album ist die Duo-Produktion ‚The Water is Wide‘ mit Doug Young, sein letztes Solo-Album ‚Test of Time‘ wurde in der AG 324 besprochen.

Die Termine:

- 23.04. Essen, Katakomben-Theater im Girardet Haus (mit Andreas Heuser)
- 24.04. Göttingen, Nab Kim-Kultur
- 25.04. Northeim, Vinothek
- 26.04. Friedrichsdorf (mit Markus Schmidt)
- 27.04. Hemsbach, Kulturbühne Max (mit Nora Buschmann)

Info: www.tejagerken.com

Workshop: Griffbrett-Frühjahrsputz

Am 29. März 2025 bietet Lehrbuchautor Oliver Kraus („Der unglaubliche ...“) einen Workshop für Gitarristen an, die bereits Spielerfahrung haben, aber noch Orientierung auf dem Griffbrett suchen.

Die Teilnehmer bekommen einen übersichtlichen Einblick in die Strukturen und Muster des Gitarrengriffbretts, bei dem Töne, Intervalle, Akkorde und harmonische Zusammenhänge leicht und verständlich erklärt werden. Zudem werden praktische Tipps und Tricks gegeben, wie die gewonnenen Erkenntnisse direkt in die Spielpraxis – insbesondere Improvisation und Begleitung – umgesetzt werden können. Aha-Erlebnisse garantiert!

Zeit: 29. März 2025 von 11 bis 16 Uhr

Ort: www.bandschmiede.de (Frankfurt am Main)

Teilnahmegebühr: 50 €

Anmeldung: mail@oliverkraus.de

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 2-2025

Gute Aussichten: Die Ausgabe 2-2025 des ACOUSTIC PLAYERS ist bereits in Arbeit und wird am 14. März 2024 veröffentlicht. Einmal mehr erwarten euch 14 hochkarätige und inspirierende Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre.

Fingerstyle Modern: Play like Andy McKee

Guitar-Hero: Caterina Valente

Fingerstyle Advanced: The Style of Davey Graham

Blues: Slow-Blues in E

Gast: Eric Lugosch – Eighth of January

Song-Begleitung: Americana mit Willy DeVille

Strumming-Basics: Foo Fighters

Acoustic Rock: Wall Of Sound

Classic-Song: ‚You Are So Beautiful‘ à la Joe Cocker

Fingerstyle-Basics: Scottish Folk

Jazz: ‚All of Me‘

Open-Stage: einfache Akkordverzerrungen

Lead: Maj7#11-Arpeggios

Hot Lick: ‚Mistreated‘ akustisch à la Glenn Hughes



FOTO: SCHULZ

Andy McKee



FOTO: PR

Caterina Valente



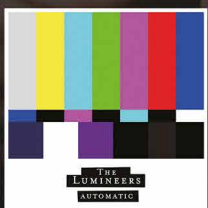
FOTO: JOERG METZNER

Eric Lugosch

THE LUMINEERS

DAS NEUE ALBUM

AUTOMATIC



Mit der Hitsingle
SAME OLD SONG
sowie den Tracks
AUTOMATIC, ASSHOLE,
SO LONG und ATIVAN

AUF TOUR:

24. April Wien, Stadthalle
26. April München, Olympiahalle
8. Mai Berlin, Velodrom
14. Mai Hamburg, Barclays Arena
15. Mai Köln, Lanxess Arena

AB 14. FEBRUAR ÜBERALL ALS VINYL, CD UND DIGITAL ZU HABEN

DUALTONE

///Δ
ALL ARTISTS AGENCY

tix.to/The-Lumineers-Europe-2025

BÜCHER & NOTEN

RANDY VINCENT

Major is Harmonic

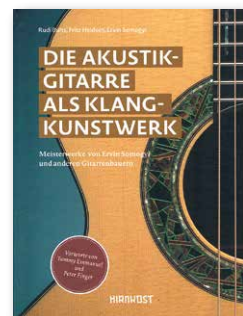
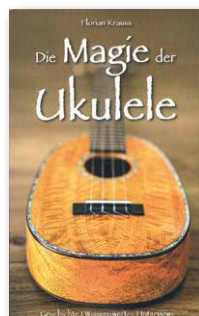
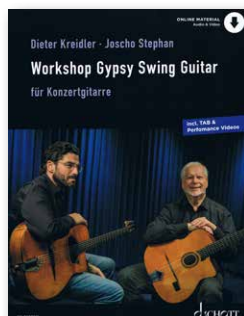
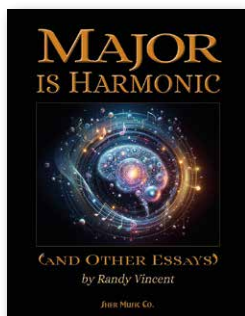
(Sher Music Co.)

Hier kommt ein Buch für echte Jazz-Nerds. Randy Vincent hat bereits so einiges verfasst, was dem Thema Linien-basierte Jazzimprovisation neue Facetten abgewinnt. Schaut euch mal die Liste seiner Bücher auf seiner Webseite randyvincent.com an. In seinem neuesten Band dreht sich alles um eine Skala, die viele Musiker noch gar nicht kennen, auch fortgeschrittene Spieler haben damit oft keine Erfahrung. Gemeint die Skala Harmonic Major. Nie gehört? Es ist eine Dur-Tonleiter mit erniedrigter Sexte, also 1-2-3-4-5-b6-j7-1. In C wären das die Töne C-D-E-F-G-Ab-H-C. Eine andere Sichtweise wäre, zu sagen: Es ist eine C-Harmonisch-Moll-Skala mit großer Terz. Ich bevorzuge die erste Definition.

Wenn man diese Skala als weitere Parent-Scale in sein Konzept aufnimmt, hat man fortan vier Haupt-Skalen samt jeweils eigenem Intervall- und Akkord-Universum, aus denen man sich bedienen kann: Dur, Harmonisch-Moll, Melodisch-Moll und eben Harmonisch-Dur.

Randy Vincent weiß sehr gut, was er macht und wie er einem die neue Tonleiter nahebringt. Man sollte allerdings wissen, dass dies – obwohl der Autor Gitarrist ist – kein explizites Gitarren-Lehrwerk, sondern für alle Instrumente gedacht ist. Entsprechend gibt es keine Gitarren-Fingersätze und natürlich auch keine Tabulatur. Sagte ich bereits, dass es eher für bereits fortgeschrittene Jazz-Nerds gedacht ist?

Der Autor führt viele Beispiele für aus der Skala abgeleitete Linien auf, ebenso harmonische Zusammenhänge. Er thematisiert überdies die Relationen zu den sogenannten Bebop-Scales. Und er wendet eines seiner auch in anderen Büchern favorisierten Konzepte an, das er „Cells“ nennt: Das sind kleine Phrasen, oft aus vier Tönen, die gut unter den Fingern liegen, für sich genommen leicht beherrschbar sind und sich beliebig immer wieder neu zu längeren Linien kombinieren lassen. Für mich hat das viel mit „muscle memory“ zu tun. Das bedeutet, dass nach ausreichend viel Übung und intensivem Verinnerlichen die Finger beginnen, ein Eigenleben zu führen und sehr direkt die innere



Vorstellungswelt und das im Geist Vorgehörte des improvisierenden Gitarristen aufs Griffbrett zu bringen – schneller als man es eigentlich rein kognitiv machen könnte.

Noch ein Hinweis: Die Harmonic-Major-Scale hat einen extrem nützlichen Modus auf der III. Stufe, den man für altertierte Dominant-Sept-Akkorde nutzen kann. Bisher fehlte vielen Spielern noch eine Dom-7-Klangfarbe mit den Alterationen b9, #9 und b13, bei der die Quinte allerdings un-alteriert und rein blieb. So etwas gibt es weder in Melodisch- noch in Harmonisch-Moll – wohl aber in Harmonisch-Dur. Bezieht man die Töne von C-Harmonisch-Dur auf den Akkord E7, bekommt man: E=Grundton, F=b9, G=#9, Ab/G#=#3, H=5, C=b13, D=b7.

Probiert es aus, das funktioniert und klingt wunderbar, etwa über einer Moll-II-V-I-Verbindung. Wenn einem diese Klangfarbe gefällt, empfiehlt sich unbedingt der Band von Randy Vincent, um diesbezüglich weiter in die Tiefe zu gehen.

Facts: Randy Vincent – Major is Harmonic, Sher Music Co., 95 S., ISBN 978-1-883217-10-5
Info: www.shermusic.com

DIETER KREIDLER & JOSCHO STEPHAN Workshop Gypsy Swing Guitar (für Konzertgitarre)

(Schott Music)

Interessante Kombination: Gypsy-Swing-Virtuose Joscho Stephan und Klassik-Virtuose Dieter Kreidler tun sich für einen pädagogischen Band zusammen. Man möchte offensichtlich auch Klassikgitarristen oder generell Nylonstring-Spieler an das Thema heranführen. Nylonsaiten im Gypsy-Swing? Nicht gerade üblich, aber warum nicht!? Das Material ist gut strukturiert und fängt vor allem ganz einfach an. Die Notation erfolgt in Noten und Tabs, Fingersätze gibt es da, wo es nötig ist. Rhythmus-Spiel und Themen/Soli werden in diesem Buch behandelt, mit etwas Überhang in Richtung Linienspiel. Unterstützt wird das Ganze von Online-Medien. So ist ein Großteil des Materials verfilmt und über YouTube abrufbar; hier sind die beiden Protagonisten zu sehen und zu hören, aber auch immer wieder ein klassisches Gitarrentrio, das aus „nicht-Gypsy-Swing-Spezialisten“ be-

steht und gerade damit zeigt, dass es wirklich Sinn macht, diesen Stil auch für klassische Spieler zu eröffnen. Weiterhin abrufbar sind Audio-Dateien der Musikbeispiele und Backing-Tracks zum Üben und Mitspielen. Grundsätzlich wird in diesem gut gemachten Band nicht alles in allen Details erklärt (etwa Bewegungsabläufe, Fingersätze, Akkordgriffe), sondern einfach nur gezeigt. Wer damit klarkommt und sich als Noch-nicht-Gypsy-Spieler (auf Nylonsaiten) angesprochen fühlt, sollte einen Blick riskieren. Übrigens können auch Stahlsaiten-Gitarristen problemlos von diesem Buch profitieren.

Facts: Dieter Kreidler & Joscho Stephan – Workshop Gypsy Swing Guitar (Schott Music, 76 S. + Online-Medien, ISBN 978-3-7957-3301-8)

Info: www.schott-music.com

FLORIAN KRAUSS

Die Magie der Ukulele

(Books on Demand)

Die Ukulele ist nicht kleinzukriegen. Naja, klein ist sie ja bereits. Florian Krauss ist offenbar dem Zauber des Instruments verfallen. Er ist Fotograf, Grafiker und Ukulele-Lehrer, außerdem interessiert er sich für Inseln vulkanischen Ursprungs, was ihn öfter nach Hawaii führte. Nun legt er über den Dienstleister Books On Demand ein Büchlein über „die Magie der Ukulele“ vor. Untertitel: ‚Geschichte, Wissenswertes, Interviews‘. Genau so ist das Buch mit beachtlichen 146 Seiten auch inhaltlich aufgebaut. Nach der historischen Behandlung des Instrumenten-Flohs folgt ein Abschnitt mit vielen guten Infos. Passend zur Gute-Laune-Ausstrahlung der Ukulele darf man auch mit etwas Humor rechnen. So heißt ein kleines Kapitel „10 Gründe für ein Leben mit Ukulele“. Oder kennt ihr schon das „UAS-Syndrom“? Nein. Dieses Buch enthüllt es. Fast die Hälfte des Bandes machen Interviews mit Menschen aus, bei denen die Ukulele eine Rolle im Leben spielt oder gar zum Lebensinhalt wurde. Da der Autor auch Fotograf ist, gibt es in der Buchmitte einige richtig nette Uke-Fotos. In Summe ist dies ein inhaltreicher Band, der zum Glück locker daherkommt und durchaus auch den Aloha-Spirit des Instruments trifft. Wer bereits der Ukulele verfallen ist, findet hier Bestätigung

für sein Fetisch-Instrument. Und alle anderen können eben die Magie der Ukulele erforschen und jede Menge Infos und Unterhaltendes dazu erfahren.

Facts: Florian Krauss – Die Magie der Ukulele, 146 S., Books on Demand, ISBN 978-3-7597-3379-5

Info: www.floriankraussfotografie.de

RUDI BULTS, FRITZ HEIDORN & ERVIN SOMOGYI Die Akustikgitarre als Klangkunstwerk

(www.hirnkost.de)

Interessantes Buch eines echten Gitarrenfans: Fritz Heidorn, der auch Reportagen für die AKUSTIK GITARRE beisteuert, ist seit Jahren dabei, die Magie der Akustikgitarre zu erforschen, unter anderem indem er um die Welt reist und großartige Gitarrenbauer (und andere Leute aus diesem Umfeld) trifft. Nun hat er zusammen mit dem US-Gitarrenbauer Ervin Somogyi und dem holländischen Gitarrenhändler Rudi Bults (The Fellowship of Acoustics) seine Erlebnisse und Erfahrungen zusammengetragen. Dies ist kein Fachbuch, auch keine Gebrauchsanweisung für Gitarrenbauer. Es ist ein Buch von Fan-Boys für Fan-Boys. Man erfährt – als Mensch, der sich für Gitarren, Gitarrenbau und Gitarrenmusik interessiert – jede Menge über den kunstvollen Instrumentenbau, die Handwerkstradition dahinter und die Geheimnisse klangstarker Akustikgitarren. Verknüpft ist dies oft mit den Lebensgeschichten der Luthiers. Inhaltlich ist dieses Buch umfassend, aber individuell. Es geht nicht allgemein um die Geschichte der Akustikgitarre, sondern um die Gitarrenbauer und deren Instrumente, für die sich Autor Fritz Heidorn interessierte und zu denen er Zugang bekam. Nach einem Kapitel über „die Kunst des Bauens von Akustikgitarren“ folgen Berichte von Besuchen Heidorns bei deutschen, englischen und kalifornischen Gitarrenbauern. Rudi Bults, als Händler exklusiver Instrumente (diese Beschreibung wird ihm nicht umfassend gerecht, muss hier aber genügen), bekommt als Autor quasi ein eigenes Kapitel, das stark autobiografisch eingefärbt ist. Ebenso der nachfolgende umfangreiche Abschnitt von Ervin Somogyi. Logisch, dass in einem solchen Buch ästhetisch hochwertige Fotografien der Instrumente nicht fehlen. In Summe ist dies ein lesens- und schauenswerter Band für Gitarren-Enthusiasten, verfasst von Gitarren-Enthusiasten. Mit viel Information, wohl noch mehr Leidenschaft und jeder Menge toller Geschichten.

Facts: Rudi Bults, Fritz Heidorn & Ervin Somogyi – Die Akustikgitarre als Klangkunstwerk, 280 S., Hirnkost-Verlag, ISBN 978-3-98857-117-5

Info: www.hirnkost.de

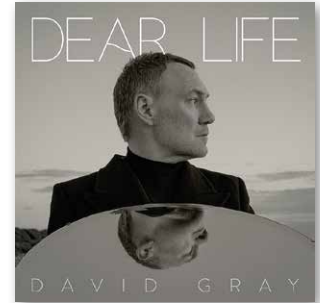
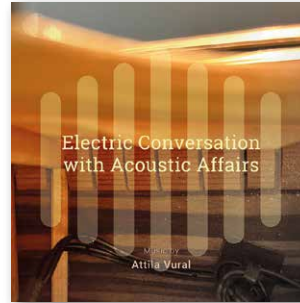
CDs

ATTILA VURAL Electric Conversation with Acoustic Affairs

(www.lavural.ch)

Der Schweizer Gitarrist Attila Vural ist enorm fleißig. Seine Veröffentlichungsrate dürfte bei mehr als einer Produktion pro Jahr liegen. Nun liegt uns die neue Scheibe namens ‚Electric Conversation with Acoustic Affairs‘ vor. Der Protagonist spielt akustische Gitarren, eine elektrische Bariton-Gitarre, dazu Stompbox und Harmonika, außerdem singt er. Alles wurde live und ohne Overdubs eingespielt. Attila hat seinen eigenen Stil entwickelt und gefunden: Weniger dem üblichen Verständnis von Virtuosität entsprechend, sondern Rhythmus-betont, fokussiert auf die Wirkung auch nicht übertrieben komplizierter spieltechnischer und musikalischer Varianten. Und das funktioniert bestens. Und dann staunt man plötzlich doch über das, was man da so hört. Der Schweizer Saitenzupfer kann vor Energie schier explodieren und bisweilen eine unglaubliche Spieldichte entfachen. Dann wieder tönt es fast schon experimentell und verfremdet. Gezielt nimmt er Tempo raus, und ja, er beherrscht auch durchaus traditionellen Fingerstyle – bei ihm immer stark rhythmisch geprägt und oft begleitet von treibenden Dead-Notes und perkussiven Backbeats. Auf der elektrischen Bariton klingt er wie ein Gitarrist und ein Slap-Bassist zusammen. Überhaupt arbeitet er durchaus pointiert auf mehreren Klang- und Ereignisebenen gleichzeitig (und setzt auch Delays kreativ ein). Er entspricht dennoch nicht dem gewohnten Bild des modernen Fingerstyle-Gitarristen. Dazu ist er zu wenig am Mainstream interessiert, schreckt auch vor geräuschhaften Attacken nicht zurück und hat nicht den Anspruch, immer nur gemütlichen Wohlklang zu produzieren. Für den Zuhörer, sei es live oder eben beim Hören der neuen CD, ist das toll, denn es passiert ständig Neues, Überraschendes, Interessantes, Ungewohntes. Ungewohnt auch das akustische Instrumentarium: eine Tacoma Chief C1C, eine Tacoma Papoose-PK6-Quart-Gitarre und eine Arns & Kallenbach 15-String-Uke-Guitar. Unbedingt hörenswert.

Andreas Schulz



DAVID GRAY Dear Life

(Laugh A Minute Records)

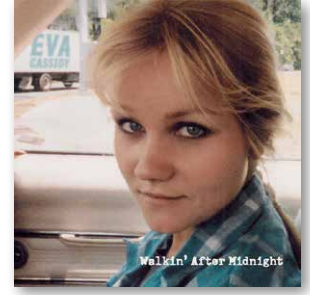
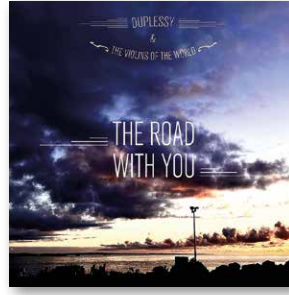
‚Dear Life‘ ist das mittlerweile 13. Album des Engländers David Gray; ‚White Ladder‘ von 1999 machte ihn weltweit bekannt und war eines der meistverkauften britischen Alben der letzten Jahrzehnte. Und welcher Künstler kann schon von sich sagen, dass er Adele, Ed Sheeran und Hozier beeinflusst hat? ‚Dear Life‘ ist Grays neuestes Werk, erschienen auf seinem ebenfalls neu gegründeten eigenen Label Laugh A Minute Records. Das Album enthält 13 Songs, allesamt kleine, in sich geschlossene Kunstwerke. Mal sehr poppig, mal weniger durchproduziert ist es vor allem David Grays charakteristische Stimme, die den roten Faden durch das Album zieht. Satte Gitarren-Sounds (vor allem im Schluss-Song ‚The First Stone‘) sind nur eine Facette der klugen Orchestrierungen. David Gray nennt sein neues Werk das möglicherweise tiefgründigste, seltsamste und schönste seiner bisherigen Karriere. Vorstellen wird er es mit einer Welttournee mit 41 Terminen. Seine ‚White Ladder‘-Jubiläumstour wurde durch Covid gestoppt, doch das Zurückblicken auf das 99er-Album erinnerte ihn an das klassische Singer/Songwriter-Handwerk mit elektronischer Untermalung. ‚Dear Life‘ geht aber da viel weiter. In der Zusammenarbeit mit dem Produzenten Ben de Vries entstanden orchestrale Streicher-, Bläser- und Holzbläserarrangements. Vor allem ‚Leave Taking‘ mit großem Background von Baritonsax bis Flöten begeistert.

Angela Ballhorn

DAVID ORLOWSKY Petrichor

(Warner)

Kleiner Beitrag zur Allgemeinbildung: ‚Petrichor‘ ist ein von australischen Forschern geprägtes Wort für den Duft von frischem Regenwasser auf ausgedörrter Erde. Bei dieser akustischen Umsetzung dessen spielt eine flüssig gezupfte Nylonstring die ersten Töne. Kaum hat man sich an deren schönes Riff gewöhnt, übernimmt den Lead-Part David Orlowsky an der Klarinette. Der hat



sich neben dem flexiblen Perkussionisten Tommy Baldu den vielseitig-einfühlsamen Saitenkünstler Daniel Stelter als Begleiter ausgesucht, der live mit dem Gypsy-World-Music-Visionär Lulo Reinhardt ebenso mitreißend-virtuos zu hören ist wie auf manchen Pop- und Schlagerproduktionen dezent dienend im Hintergrund. Stelter fügt sich auch hier nahtlos ein und bekommt auf ‚Lisboa‘ ein schönes Zwischenspiel, bei dem er im Mittelpunkt steht – als Solist im Wortsinn. Und Orlowsky präsentiert seine Klarinette niemals als schrill sprudelndes und penetrant quietschendes Gute-Laune-Vehikel, sondern als melodisches Werkzeug, das, wohl dosiert und in verträglichen Registern eingesetzt, bei aller Virtuosität vor allem überzeugt mit der Fähigkeit zu differenziertem, mit emotional vielschichtigem, nie überdramatisiertem Ausdruck. Und weil vom Reggae ‚Circus‘ über das besonders intensive, leicht orientalische ‚Marrakesh‘ bis zum wohl doch noch nicht zu Tode gesungenen ‚Hejo, spann den Wagen an‘ keiner der drei es je nötig hat, sich besonders glänzend selbst hervorzutun, kann das ganze Album so still und schön glänzen.

Michael Lohr

DEKEL Starlings

(Dekel Music)

Wann hat man eigentlich zuletzt einen 5/4-Ohrwurm gehört? Selbst wenn es ein neues ‚Take Five‘ gäbe, würde es von Radiosendern heute wohl ignoriert (wegen krummer Taktart). Und nun zaubert eine junge israelische Songwriterin mit der größten Nonchalance ein ‚Meet Me Halfways‘ aus dem Ärmel, das die Hörer nicht eine Sekunde über die ungewöhnliche Fünfer-Rhythmik stolpern, sondern sie von Anfang an locker mitgrooven und -singen lässt. Mit ihrer originellen Mixtur abseits aller Kategorien, jenseits aller aktuellen Trends und gängigen Erwartungen und als stilistisch ähnlich offen und lässig, aber mädchenhafter und folgeriger als die Französin Saz, singt sich Dekel mit klarer Stimme, mit entwaffnend romantischem Charme und weltgewandter Coolness durch Songs, deren bestechende Melodien sich unweigerlich im Kopf festsetzen.

‚Starlings‘ erinnert als Opener mit seinem rhythmischen Bass-Riff noch an den Folk-Jazz der seligen Pentangle, aber allmählich stellen sich hier immer weitere, besonders osteuropäische, stilistische Nuancen ein. In oft ungewöhnlicher Instrumentierung (Cello, Akkordeon, Nylonstring-Gitarre), leicht und transparent, in immer neuen, überraschenden Facetten mitreißend, verbreitet das Album trotz manch melancholischen Titels insgesamt eine fast unerhört frische Lebensfreude und Zuversicht – beides momentan verblüffende Botschaften aus der Region um Dekels Heimat. Und obwohl sie nie an den Umsätzen einer Adele kratzen dürfte – einige ihrer ebenso intimen wie kraftvollen Songs hätten glatt das Zeug zum Welthit.

Michael Lohr

DUPLESSY & THE VIOLINS OF THE WORLD The Road With You

(Duplessy/Galileo)

In der Welt der klassischen Gitarre ist der französische Komponist und Gitarrist Mathias Duplessy mit seinen Gitarrenwerken seit einiger Zeit recht angesagt, was dem ausgesprochen emsigen Künstler aber nicht genug sein kann. So produziert er regelmäßig neue Alben mit diversen Ensembles, die ganz typisch für ihn sind, spiegeln sie doch seine ungemeine Neugier wider. So auch sein Projekt The Violins Of The World, das sechs Virtuosen der Geige in ihrer ethnischen Ausführung aus aller Welt vereint und eine ganz eigene Musik schafft. Dieses ist bereits das vierte Album des Ensembles. Zu hören ist neue Musik von Mathias Duplessy, die ihr besonderes Gepräge durch die Beiträge der Violinisten bekommt und die Welt musikalisch bereist: ‚Alaska‘ beispielsweise beginnt wie ein nordwestliches Fingerstyle-Stück für Konzertgitarre, die Streicher bringen indes südlich-orientalische Farben und Gewürze ein. Es darf auch temperamentvoll und regelrecht wild wie in ‚Let’s meet‘ zugehen – oder hymnisch-erhaben wie im passend betitelten H-Dur-Schlusspunkt ‚Cloudy Night‘. Das Ensemble harmoniert bestens, die Stücke basieren auf Duplessys Gitarre,

die Streicher besorgen die schönen Melodien, für Zusatzfarben sorgen der Multiinstrumentalist Duplessy höchstselbst sowie sein Sohn Rehann am Klavier. Die Musik eignet sich für die innere Weltreise des Zuhörers und kann wegen ihrer Vielfältigkeit stets aufs Neue faszinieren. Deswegen: eine klare Empfehlung für dieses gelungene Tonkunstwerk.

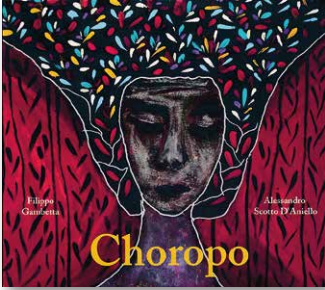
Harald Wittig

EVA CASSIDY Walkin' After Midnight

(Blix Street Records)

Der viel zu früh verstorbenen Sängerin Eva Cassidy eilt lange ein legendärer Ruf voraus. Mittlerweile wird sie schon von der nächsten jungen Generation entdeckt und zu deren Vorbild. Wer skeptisch auf immer wieder neu auftauchende Veröffentlichungen reagiert, weil vermeintlich kaum Überraschungen zu erwarten sind, würde sich beim vorliegenden bisher unveröffentlichten Live-Album wundern. Obwohl nur zwei Monate vor dem bekannten Album ‚Live At Blues Alley‘ 1995 aufgenommen, wird hier ein völlig unerwarteter Western-Swing-Sound ohne Drums präsentiert, weil zwei Band-Mitglieder nicht dabei sein konnten und stattdessen spontan der Geiger Bruno Nasta hinzugeholt wurde. Die flexible Improvisationsfähigkeit von Cassidy und den beteiligten Musikern sorgt ebenso für Abwechslung wie das immense Repertoire, aus dem sie schöpfen konnte, um auch auf unvorhersehbare Situationen adäquat reagieren zu können. Vermutlich hätte man ihr auf Tour nur hinterherfahren müssen, um jeden Abend ein unterschiedliches Konzert zu erleben. Wer mit ihrem mittlerweile riesigen Katalog vertraut ist, wird zwar kaum neue Songs entdecken, aber mit ihrer Version von ‚Desperado‘ ist zumindest eine sehr gelungene Überraschung dabei. Ansonsten kann man sich einfach am hervorragenden Live-Sound erfreuen, der bis heute nichts an lebendiger Frische eingebüßt hat. Übrigens sind schon die geschmackvollen Gitarren-Parts von Keith Grimes für Gitarristen Grund genug, reinzuhören. Ein Album zum Genießen.

Jens Hausmann



FILIPPO GAMBETTA/ ALESSANDRO SCOTTO D'ANIELLO

Choropo

(Visage Music/Galileo)

Zwei italienische Musiker spielen brasilianische Choro-Musik und machen das richtig klasse. Damit wäre eigentlich alles gesagt, aber ein paar Erläuterungen sollen doch sein: Filippo Gambetta ist ein Meister des brasilianischen Akkordeons und der Mandoline, während sein Partner Alessandro Scotto D'Aniello die siebensaitige Gitarre im brasilianischen Stil spielt. Das Duo ist tief in die Choro-Tradition eingetaucht und mischt Musette-Walzer wie das eröffnende ‚Nany‘ mit der Tarantella ihrer Heimat, einer späromantischen Mazurka oder Melodien aus Venezuela. Im Grunde gehen die Musiker ähnlich vor wie Heitor Villa-Lobos, der alle möglichen Stilistiken zu seiner brasilianischen Musik machte. Dabei bietet das Duo Traditionelles und Eigenkompositionen, die absolut authentisch klingen. D'Aniello ist zu meist für Rhythmus und Harmonien zuständig – im verspielten ‚Pagão‘ soli er auch wendig und melodisch einfallsreich. Auf dem wohlgehegten Grund soli Gambetta eloquent und stets wohltonend. Es überwiegt eine positive, oft tänzerische Grundstimmung, somit ist dies Musik, die gute Laune macht. Das Album ist so gut produziert wie eingespielt, mithin rundum überzeugend und verdient in jedem Fall ein erhöhtes Ohrenmerk – von allen toleranten Weltmusik-Liebhabern, für die nicht die Herkunft der Künstler, sondern allein deren Kunst zählt.

Harald Wittig



FRANZISKA GÜNTHER Sobald die Sonne scheint

(Record Jet)

Franziska Günther ist eine deutsche Singer/Songwriterin und Gitarristin, ‚Sobald die Sonne scheint‘ ist ihr aktuelles Album. Sie singt über Themen des Alltags, über nachdenkliche Momente oder auch fröhliche. Ihre Kompositionen gleichen Tagebucheintragungen und beobachteten Stimmungen. Denen folgt sie in ihren Kompositionen: Die Stücke können gedämpft-nachdenklich oder überschäumend-laut und fröhlich sein. Eben Momentaufnah-

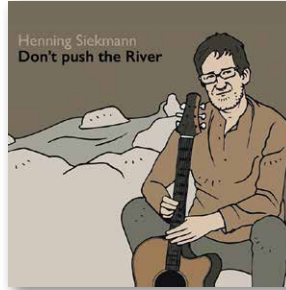
men aus dem Leben, über menschliches Miteinander, vom Glück, Tante zu sein oder von der Gentrifizierung im Song ‚Maisonette‘. Die Texte fließen gut mit den Melodien, klingen lebensfroh und bestens eingespielt mit ihrer Band. Franziska Günther hat den Schlagzeuger Magnús Björnsson, den Bassisten Valdimar Olgeirsson und den E-Gitarristen Keith Hopcroft mit ins Studio genommen. Zusammen kreieren sie einen etwas roughen, aber sehr spontanen Sound. Die Stücke sind gut instrumentiert, Franziska Günther untermalt ihre Stimme mit ihrer Begleitung auf der Akustikgitarre. Jedes Stück hat seine eigenen kleinen Besonderheiten, maßgeschneidert auf die sprachlichen Feinheiten. In den elf Songs finden sich Selbstironie (‚Chef im Bob‘), Lebensfreude (‚Jules Verne‘) und auch viel schräger Optimismus (‚Sieh das doch mal so‘). Nicht nur in ‚Maisonette‘, in dem die Wohnung geräumt und mit dem Dachboden zu einer Maisonette zusammengefasst werden soll, klingen Berlin-Vibes durch. ‚Sobald die Sonne scheint‘ ist eine Hymne an das Leben im Jetzt und das an Genießen aller noch so kleinen Momente.

Angela Ballhorn

HENNING SIEKMANN Don't Push The River

(Timezone)

Und wieder einer, den die Gitarre nicht losließ. Trotz Promotion und gutbürgerlichem Auskommen zog es Henning Siekmann in Workshops von unter anderem Don Ross und Ian Melrose. Freilich weckt danach längst nicht jeder Teilnehmer dank eigener



Werke gleich das Interesse eines auf gute (Gitarren-)Musik spezialisierten Labels. Große Leidenschaft und hingebungsvolle Arbeit an individueller Handschrift und originellem Ausdruck bilden das Rückgrat von Siekmanns Debüt. Sein Opener ‚The Days Went By‘ beruht auf einem fast beispielhaften Konzept: Über eine Art Riff mit locker-dezentem Groove in den unteren Registern – das in sich schon komplex und aufwendig gestaltet ist – legt der Komponist dann immer mal wieder überraschende Einwüfe und melodische Motive, die stellenweise für die verwunderte Frage sorgen, wie das gitarrentechnisch überhaupt noch möglich ist. Doch egal wie kompliziert es wird – bei Siekmann klingt das immer klar und souverän entspannt bis in den letzten (Flageolett-)Ton. Wer nach stilistischen Spuren der gitarristischen Mentoren sucht in den vorwiegend melancholischen Stücken, der dürfte – wenn überhaupt – bei Pierre Bensusan fündig werden. Ohne dessen oft tänzerische Heiterkeit und Arabesken allerdings, meist getragen-bittersüß, hat Siekmanns Ansatz ebenso wenig zu tun mit fröhlichem Thumb- oder Ragtime-Picking wie mit Funk, Modern Percussive-Fingerstyle oder Breitwand-Americana à la Kottke. Gelassen-eigenständig verwirklicht seine Musik recht lebendig das Albummotto: den Fluss nicht zu drängeln.

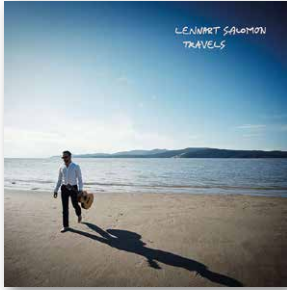
Michael Lohr

MALTE VIEF

neue Notenausgaben:

- Konzerttetüden
- Gitarre solo
- Winterreise
- Gitarre + Melodieinstrument

jetzt bestellen:



LENNART SALOMON Travels

(www.lennartsalomon.de)

Lennart Salomon ist eigentlich Sänger und Frontmann der Elektro-Band Sono (15 Alben in über 20 Jahren). Auch als Songwriter und Komponist ist er erfolgreich, unter anderem mit einer Nominierung für den „German Songwriting Award“ und der Finalteilnahme bei Udo Lindbergs „Panikpreis“ 2014. Weiter geht's: eine Platin Auszeichnung für seine Arbeit mit Ben Zucker, einen Gold Award aus der Schweiz. Salomon schreibt für andere Künstler und komponiert und produziert die Musik für die Grimme-Preis nominierte Kinderfernsehserie ‚Ein Fall für die Erdmännchen‘. Das scheint noch nicht auszureichen. Nun legt er eine neue Eigenproduktion vor, die komplett auf der Akustikgitarre entstanden ist. Allerdings wurde das fertige Ergebnis noch weiter instrumentiert und ist nun eine volle Band-Produktion. Und was für eine: Es tönt absolut international, auf höchstem Pop-Niveau, sowohl die Musik als auch die Aufnahmen und die fertige Mastering-Qualität. Zu hören sind überwiegend immens groovende Midtempo-Songs, die richtig Laune machen und einen entweder zum Im-Takt-Mitnicker oder gar zum Mittänzer machen. Es gibt auch ruhigere Akustikbasierte Tracks („Here and Now“). Alles sehr gefällig. Man entschuldige den Vergleich, aber mehrmals hatte ich beim Anhören die Assoziation an die Musik von Jason Mraz: gelungener Gute-Laune-Pop, der sich mal nicht nur in simplifizierten Four-Chord-Songs erschöpft. Also: gut geschriebene und performte Songs, mit positiven Vibes. Man glaubt es Lennart Salomon, wenn er beteuert, dass alle Stücke sich auch bestens nur mit akustischer Gitarre und Gesang zelebrieren lassen.

Andreas Schulz

LIV GREENE Deeper Feeler

(Free Dirt)

Es geht auch ohne Umwege. Früh wusste Liv Greene genau: Songwriting ist ihr Ding. Sie schrieb, bevor sie überhaupt Lebenserfahrung dafür sammeln konnte, und wächst



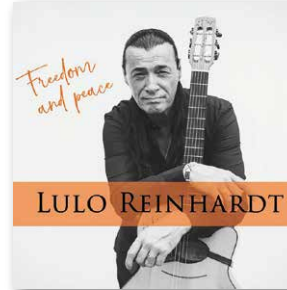
jetzt zusehends hinein in ihre eigentlichen Anliegen – also mit etwa 25 fast alterstypisch in Themen der Sicherheit ihrer Entscheidungen und des Umgangs mit Erwartungen anderer. Ein ‚Deeper Feeler‘ zu sein, also eine hypersensible Person, mag im praktischen Leben etwas einschränken, weil man mit Emotionalem stets (zu) lange beschäftigt ist, versorgt einen aber dafür mit schier endloser Inspiration aus dem Alltag. Mit mädchenhaft klarer, aber modulationsreicher Stimme, ebensolchen Songs und nicht viel mehr als den üblichen Lagerfeuer-Griffen lässt Liv Greene ihre Realität als junge, tiefer fühlende Frau einfließen in folkige, lyrische Song-Skizzen, wie sie auch etwa von einer frühen und musikalisch etwas weniger abenteuerlustigen Joni Mitchell hätten stammen könnten. Das alles lässt sie auf ihrem neuen Album vorsichtig ausmalen von echten Könnern in der geschmackvollen Veredelung akustischer Songs: etwas Mandoline, etwas Fiddle, eine schön weinende und schwebende Pedal-Steel-Guitar, ein bisschen Schlagzeug, ein bisschen Bass und Orgel – aber eben niemals alles davon in einem einzigen Lied, denn das würde den sympathisch einfachen Ansatz erdrücken. So werden die starken Texte gut herausgearbeitet, und auch dank Verzicht auf virtuose Ausflüge bewegt sich das Ganze angenehm kompakt, songdienlich und unkitschig zwischen Folk, Country und Anflügen von Bluesgrass.

Michael Lohr

LULO REINHARDT Freedom And Peace

(DMG Germany)

Lulo Reinhardt veröffentlicht meist Tonträger mit Band oder in Duo-Konstellationen – nun also sein zweites Solo-Album. 14 teils sehr persönliche Eigenkompositionen hat er im Juli innerhalb einer Woche im Homestudio eingespielt und anschließend im Studio von Volker Herms abgemischt und gemastert. Ein Titel widmet sich beispielsweise der langjährigen Freundschaft mit einer Navajo, die kürzlich auf tragische Weise ums Leben kam. Ein weiterer persönlicher Titel bezieht sich auf die Lage der Welt: ‚Freedom And Peace No2‘ ist inspiriert von bewegenden Bildern aus Kyjiw und



ebenso aus Russland, die Lulo bei seinen Konzerten dort gesammelt hat. Und die düstere Schlussballade ‚For Lionel‘ ist Lulos Neffen gewidmet, der 2022 mit nur elf Monaten verstarb. Die Aufnahmen klingen insgesamt eher ungeschliffen und wirken teilweise wie Demo-Aufnahmen, auf denen der Künstler spontane erste Versionen festgehalten hat. Das hat etwas inspirierend Authentisches und Ungeköstetes, als könnte man Lulo direkt in seiner Schaffensphase über die Schulter schauen. Die Spielfreude der Improvisationen ist ansteckend, man möchte am liebsten selbst mitspielen. Lulo schafft Abwechslung, indem er etwa beim schwungvoll melodischen Opener ‚Gypsy Fiesta‘ mehrere Gitarren übereinander legt und es in anderen Stücken ruhiger und sozialistisch angeht. Zu hören ist der für ihn typische Mix aus Weltmusik, Gypsy-Jazz und Latin-Swing.

Jens Hausmann

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

PEIXE E LIMÃO Salta!

(Muziekpublique/Galileo)

Die italienische Sängerin Flavia Clementi, der ebenfalls aus Italien stammende Cellist Federico Bragetti – er singt auch und spielt Perkussionsinstrumente – sowie der belgische Gitarrist Thomas van Bogaert bilden dieses Trio, dessen portugiesischer Name Peixe e Limão ‚Fisch und Zitrone‘ bedeutet. So polyglott wie Name und Besetzung ist auch die Musik der drei: Es handelt sich um Weltmusik im besten Sinne. Zu hören sind überwiegend Lieder, welche die Zuhörer auf eine musikalische Weltreise mitnehmen. Die eröffnende Bossa ‚Bombom‘ stimmt authentisch swingend auf das Programm ein – und könnte leicht in die Erwartungssirre führen. Denn das Trio befasst sich mit so vielen Stilikonen, dass ‚Brasil‘ nur ein Edelstein im Musik-Diadem ist. Der berührende ‚Canto di una Lotta‘ basiert auf einem der Texte der peruanischen Aktivistin Christina Torres Cáceres, befasst sich mit einem gesellschaftspolitisch aktuellen Thema und erklingt genuin lateinamerikanisch. Ebenso gelingt der melancholische Walzer ‚Valse Di Mezzanotta‘, getragen von Cello und Gitarre und bekrönt von der zerbrechlichen Stimme Clementis. Die be-



herrscht ohnehin alle Idiome – Spanisch, Italienisch, Englisch –, zudem spielt Clementis die Shruti-Box und macht zusammen mit den beiden Saitenartisten jedes Lied zum Hörbild. Alle Lieder sind dreisprachig im Booklet erläutert, die Texte fehlen allerdings. Dennoch: Ein wertiges Kunstwerk ist es definitiv, dieses schöne Album.

Harald Wittig

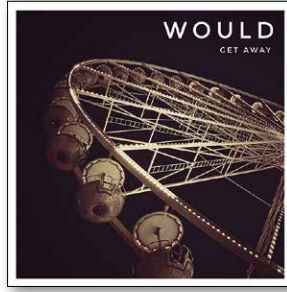
MEDIA
Track 4 Begleit-CD

TUNNG Love You All Over Again

(Full Time Hobby)

Die englische Folktronica-Band Tunng um Sam Genders und Mike Lindsay feiert 20. Jubiläum seit dem ersten Album. Mit der aktuellen Produktion wollen sie den Kreis zu den Anfängen schließen. Zurück zu den Wurzeln besinnen sie sich auf dem achten Studioalbum mit zehn Tracks auf den Sound der ersten beiden CDs zurück, auf denen sie begannen: völlig gegensätzliche Genres wie folkige Einflüsse von Davy Graham bis Pentangle mit elektronischen Elementen und Ambient-Sounds zu verschmelzen. Denn unter dem Strich ist das weiterhin der essentielle rote Faden, der trotz Verfeinerung und Weiterentwicklung immer präsent blieb. Die beispielhafte Leadsingle ‚Didn't Know Why‘ lässt repetitive Begleitung mit Gitarren-Arpeggios und glasklaren Folk-Gesang auf digitalisierte Plattengeräusche und Synthesizer stoßen – leicht verstörend, unvorhersehbar und zugleich vertraut düster und melancholisch. Weniger ist mehr: Minimalismus schafft Ambiente, sei es eine kurze, simple Gesangsmelodie, die mit wenigen Tönen auskommt und in parallelen Oktaven vorgetragen wird, oder minimalistische Gitarrenfiguren, die mit elektronischen Sounds und Beats unterlegt werden – am Ende mündet der Sound in einer trance-ähnlichen Meditation. Zwischendurch gibt es instrumentale Parts, die nach kleinen Robotern bei der Arbeit klingen, aber es bleiben eigenständige, geschmackvolle Songs, die auch ohne diesen Genre-Mix problemlos umsetzbar wären. Nur würden dann die faszinierend inspirierenden Kanten und Ecken fehlen, die das Ganze so einzigartig und interessant machen. Klasse!

Jens Hausmann



WOULD Get Away

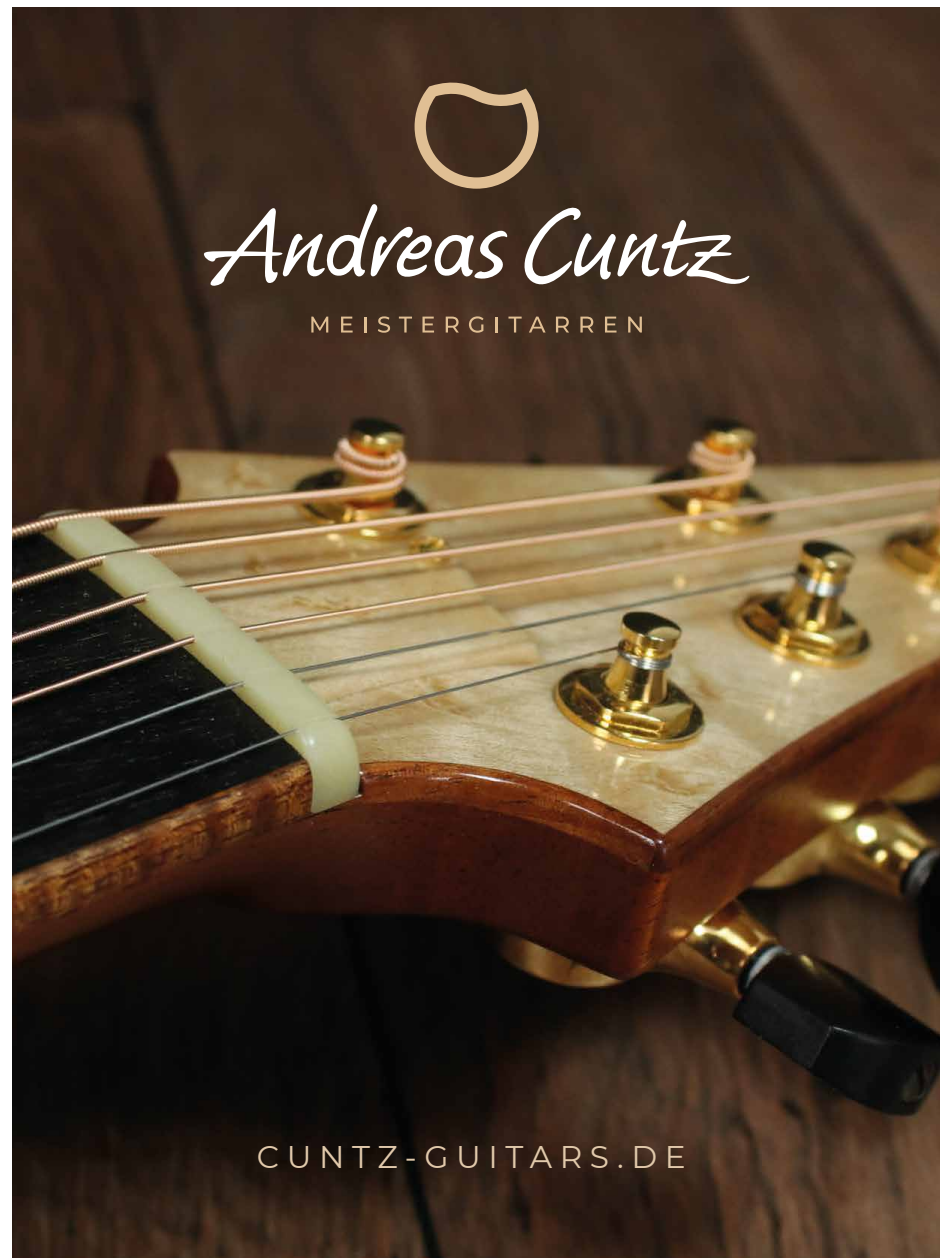
(DevilDuck Records/Indigo)

Der Hamburger Matthias Schwettmann schlägt mit seiner Band Palila sonst lautere Indie-/Alternative-Rock-Töne an. Sein Nebenprojekt mit dem

mysteriösen Namen Would steht in deutlich ruhigerem Kontext von Folk und Folk-Rock und legt mit ‚Get Away‘ schon die zweite Veröffentlichung des Jahres vor. Oder vielleicht sollte man die zehn Songs lieber als Folk-Pop einordnen. Der Songwriter zeigt bei seinem Solowerk ein großes Faible für glattpolierte, eingängige Songs mit sehr ansprechenden Arrangements und produziert das Ganze in einem stimmigen, differenzierten Sound.

Zwischen winterlich-melancholischen Folk-Balladen wie ‚December‘ und crunchigen E-Gitarren im rockigen Titelsong ‚Get Away‘ gelingt es besonders, Neil-Young-Anklänge in kompletter Breite abzudecken – nicht zuletzt wegen der stimmlichen Ähnlichkeit. Zudem darf vermutet werden, dass einige Platten von Wilco und Elliott Smith im Lieblingsregal stehen. Im Presstext wird auch der schwedische Singer/Songwriter Kristofer Åström als Einfluss auf diesem Album aufgeführt, eine vorzügliche Referenz. Gerade die emotionale Tiefe und Wärme der gefühlvollen Songs möchte man ein Stück weit darauf zurückführen. Ausgerechnet herausragende Balladen wie ‚The Beginning‘, der Rausschmeißer mit Ukulele, sowie ‚Mysterious Ordinary Man‘ wurden für das kommende Palila-Album in einer kraftvolleren Indie-Rock-Version angekündigt. Es bleibt also spannend.

Jens Hausmann



WUNSCH NACH REGEN

Liana Flores • Es war einmal ... – so fangen Märchen an.

Und so manche Karriere in der Popmusik gleicht einem solchen.

Doch nur selten hat dann auch noch die Musik selbst etwas Märchenhaftes.



FOTO: PR

Synthese aus British Folk und Bossa Nova: Liana Flores

Bei Liana Flores hingegen trifft tatsächlich gleich beides zu. Also: Es war einmal eine Zoologiestudentin in Schottland, die ein Video machte. Die Landschaft darin war geradezu verwunschen ländlich-britisch. Doch die Musik mit ihrem mehr als nur brasilianischen Hauch verlieh den Bildern eine traumwandlerische Melancholie von ganz woanders.

Aus den beiden Kulturen ihrer Herkunft (Vater Brite, Mutter Brasilianerin) hatte die junge Frau eine ebenso unerwartete wie verblüffende Synthese erschaffen, die federleicht und ungeheuer eingängig daherkommt. Als hätten sich Nick Drake und Sally Oldfield auf der europäischen Seite zusammengetan mit Antonio Carlos Jobim und Astrud Gilberto auf der lateinamerikanischen – so schwebt Liana Flores' mädchenhafte Stimme in betörend-lyrischen Melodiewindungen durch ein Geflecht aus britischem Folk, leichtem Jazz und vor allem Bossa Nova, wozu ihr Spiel auf einer Nylonstring-Gitarre ebenso beiträgt wie die Arrangements mit Cello und perlenendem Klavier.

Auf dem völlig überraschend, wenn auch mit deutlicher Verzögerung viral gegangenen ‚Rises the Moon‘ von 2019 ist es noch kaum zu überbietender Minimalismus: Fast allein mit Stimme und eigenem Saitenklang. Als sich einerseits der unerwartete Anklang von Flores' Musik und andererseits die Raffinesse ihrer Kompositionen herumsprechen, wird bei Verve für das Debütalbum der Songwriterin ein erlesenes Team rekrutiert, dessen Arrangements ohne Weiteres fast eins zu eins die Ästhetik einer brasilianischen Plattenproduktion von Anfang der 1960er-Jahre nachvollziehen. Wohlgemerkt: Dafür müssen die Profis nun keineswegs irgendwelche dürrtigen Song-Ideen künstlich aufbrezeln; denn obwohl sich das meiste zauberhaft mühelos ins Ohr schmeichelt, liefert die junge Britin ihren Begleitmusikern bereits harmonisch, melodisch wie rhythmisch ausgefeilte Vorlagen, die kongenial auszumalen den gestandenen Musikern dann auch hörbar Spaß macht.

Als Kind entwickelt Liana Flores beachtliche Neugier auf dem Klavier; sie spielt vieles

nach Gehör nach und wagt sich, als sie mit 18 zur Gitarre greift, alsbald an die klassischen Bossa Novas aus dem Heimatland ihrer Mutter heran. Aber selbst als deren notorisch schwierige Akkordfolgen und komplexe Harmonien in häufig eher gitarrenunfreundlichen Tonarten sie weder abschrecken noch vor echte Schwierigkeiten stellen, denkt sie noch nicht an eine Musikkarriere. Noch als ‚Rises the Moon‘ herauskommt, sieht die Studentin ihre Zukunft in der Naturwissenschaft und scheint sich ihrer Einzigartigkeit als Singer/Songwriterin nicht wirklich bewusst. Dabei ließe sich doch schwärmen von dem Stück als hochpoetischem Schlaflied mit einem trotz aller eingängigen Bilder rätselhaften Text, von ‚Nightvisions‘ als wunderbarem Wachtraum, der Pentangle-ähnlichen Folk-Jazz in ein mildes brasilianisches Licht taucht, von ‚Orange-Coloured Day‘ als beschwingt-melancholischem Jazz-Walzer, der dazu anregt, die synkopierte Dreiviertel-Gitarrenbegleitung auch wieder selbst einmal anzuwenden.

Und damit ist noch kein Wort gesagt von ‚I Wish For The Rain‘ – einem Song, der einem sogar die trübsten Regentage schmackhaft machen kann. ■



FOTO: UNIVERSAL MUSIC

AKTUELLE CD

Liana Flores – Flower of the Soul (2024, Verve)

ONLINE INFO

lianaflores.com



Crafter Premium Store

Germany - Austria - Switzerland

Musikhaus Schlaile	Karlsruhe	76133
Musikhaus Beck	Dettingen	72581
Musik Shop FFB	Fürstenfeldbruck	82256
Musikhaus Schlaile	Landau	76829
Musikhaus Schönaue	Giessen	35394
Musik Schacherl	Passau	94036
Musik am Dornbusch	Frankfurt am Main	60320
Cream Music	Frankfurt am Main	60594
Musikladen Jürgen Schlöffel	Bendorf	56170
Rock Shop Karlsruhe	Karlsruhe	76149
Musicus	Freiburg	79098
Tonart Musik	Waldkirch	79183
Music World Brilon	Brilon	59929
Pro Musik Uwe Hopp	Lüneburg	21335
Schallloch	Hamburg	20357
Musikhaus Martin Auth	Luedenscheid	58511
Musikhaus Högge	Aachen	52062
Musikhaus Schulte GmbH	Braunschweig	38100
Raphael Zrock	Berlin	12203
Soundland GmbH	Fellbach	70736
Musikinstrumente Dubsek	Innsbruck	6020
FNX	Romont	1680
Musikhaus Krebs	Biel	2502
Baff Musik	Spiez	3700
Volksmusikstadl	Weiding	93495
Musikhaus Lindner	Weiden in der Oberpfalz	92637

EMD
MUSIC



MEDIA
Track 5 Begleit-CD

Resonator-Liebhaber
mit elegantem Ton:
Justin Johnson

DER MANN MIT DEM SPATEN

Justin Johnson • Im Sonnenlicht steht ein langmähniger Mann mit Hut und cooler Sonnenbrille und entlockt mit dem Bottleneck einem mit drei Saiten bespannten Spaten ganz locker wilde, aber heftig groovende und geschmackvolle Töne. Beeindruckend! Das war meine erste Begegnung mit Justin Johnson, der auf YouTube mit seinen Videos große Erfolge feiert.

Der 1983 in Upland, Kalifornien, geborene Justin Johnson hat allerdings mehr zu bieten als nur ein ausgefallenes Instrument. Er ist in vielen Stilen zu Hause, meist aber im Blues- und Slide-Bereich auf diversen Akustikgitarren und Resonator-Instrumenten. Neben Live-Auftritten ist er vor allem als Pädagoge erfolgreich, wobei er alle Social-Media-Kanäle einspannt. Auf YouTube hat er 1,67 Millionen Abonnenten, über 800 Videos und zahlreiche Tabulaturen mit Arrangements bekannter und eigener Songs stehen zur Verfügung. Ganz nebenbei ist er Endorser von Johnson Guitars und komponiert Filmmusik. Akustisch und visuell schaut das alles äußerst professionell aus. Dabei geht es ganz entspannt zur Sache, immer mit elegantem Ton und präzisiertem Spiel. Im Interview gibt er bereitwillig Auskunft über seine Arbeit, seine Instrumente und die damit verbundenen Einzelheiten.

Justin, bevor wir über deine Musik sprechen, erzähle uns bitte etwas über dich.

Justin Johnson: Schon als Kind habe ich Klavier gespielt, wenn auch wenig begeis-

tert. Meine Mutter hatte eine unglaubliche Leidenschaft für Musik, und wir haben zusammen Lieder geschrieben. Wir zogen dann mehrmals um. In Seattle beeindruckte mich die Grunge-Attitüde, das Gefühl und Emotion mehr Kraft haben können als eine polierte Produktion. Das ist immer noch der Kern meiner Sicht auf Musik. Ich bin in vielen Gegenden der USA aufgewachsen. Jeder Ort und jede Musikrichtung haben mir etwas Einzigartiges gegeben, aus dem ich schöpfen konnte.

Du spielst hauptsächlich Blues. Wie kamst du zu dieser Musik, welche Musiker waren für dich wichtig?

Rock & Roll war der Einstieg in das Gitarrenspiel. Aber ich entdeckte schnell, wie tief Rock im Blues verwurzelt ist. Led-Zeppelin-Songs führten mich zum Delta-Blues und zu Künstlern wie Robert Johnson. Cream-Songs machten mich mit Ikonen wie B.B. King und Albert King bekannt. Obwohl mich viele Leute als Blues-Gitaristen betrachten, denke ich beim Spielen nicht in Begriffen eines einzelnen Genres. Ich sehe es als eine Verschmel-

zung aller Stile, die ich mag. Ein Blues-Anteil ist aber immer in meinem Spiel enthalten.

Wie kamst du dazu, Gitarrenunterricht zu geben?

Als ich hauptberuflich auf Tour war, kamen ständig Leute mit Fragen zu meinem Gitarrenstil auf mich zu. Das inspirierte mich dazu, neben meinen Auftritten auch Workshops anzubieten, und ich entdeckte schnell, wie sehr mir das Unterrichten Spaß macht. Ich habe das Internet immer schon als Plattform genutzt, daher war es naheliegend, mit Unterricht ein globales Publikum zu erreichen. Ich habe kürzlich auch eine auf Mitgliedschaft basierende Plattform für Gitarrenunterricht gestartet.

Du spielst hauptsächlich Akustikgitarren, insbesondere Resonator-Instrumente?

Ich lasse mich von verschiedenen Gitarrentypen inspirieren. Ich habe schon alles gespielt – von einfachen selbst gebauten Instrumenten bis zu unglaublich seltenen Gitarren. Jedes Instrument hat seine eigene Persönlichkeit und trägt ein Lied in sich. Man muss es

nur entdecken! Am häufigsten spiele ich Resonatorgitarren. Sie sind wie Akustikgitarren mit eingebauter Verzerrung. Wenn man leise spielt, erhält man einen schönen und klaren Klang, aber wenn man tiefer in die Gitarre eintaucht, hat man diesen durchsetzungsfähigen, düsteren Klang mit viel Charakter. Das ist besonders beeindruckend für Slide-Gitarre, was ein großer Teil meines Stils ist.

Bevorzugst du Holz-Korpuse und Single-Cones bei deinen Instrumenten?

Das Korpusmaterial und die Bauart des Cones beeinflussen den Klang sehr unterschiedlich. Bei Holz-Korpusen bevorzuge ich Spider-Cones. Das Holz mindert dessen nasalen Klang. Bei Resonatoren mit Biscuit-Steg bevorzuge ich Messing- oder Metall-Korpuse. Diese Kombination gibt einen kraftvollen, durchsetzungsfähigen Ton, der sich perfekt für Soloauftritte eignet. Bei Tricones schätze ich deren tonale Komplexität, bin aber auf technische Schwierigkeiten gestoßen, so dass ich eher zu Single-Cones tendiere.

Wenn du den Rest deines Lebens mit nur einer Gitarre auf einer einsamen Insel leben müsstest: Welches deiner vielen Instrumente würdest du mitnehmen?

Das ist ganz einfach! Ich würde meine Signature-Shovel-Gitarre nehmen! Ich könnte nicht nur Musik spielen, um mir die Zeit zu vertreiben, sondern ich könnte sie auch als Unterschlupf nutzen ... und zur Selbstverteidigung!

Kommen wir zur technischen Seite deines Spiels: Welche Stimmungen verwendest

du? Welche Saiten und Saitenstärken? Welches Material für das Bottleneck?

Das hängt vom Instrument oder vom Song ab. Bestimmte Gitarren öffnen sich und klingen besser, wenn sie umgestimmt werden. Ich stimme eine Gitarre so lang um, bis ich den optimalen Klang gefunden habe. Für offene Stimmungen liebe ich Open-D, Open-E und Open-G für Slide. Für Dark-Blues verwende ich am häufigsten die D-Moll-Stimmung. Für Fingerstyle gebrauche ich oft eine G6-Stimmung. Mein „Standardsatz“ besteht aus dünneren Diskantsaiten und dickeren Bass-Saiten, um das Ziehen der Saiten zu erleichtern und gleichzeitig die Bass-Saiten beim Herunterstimmen für Drop- und Alternativ-Stimmungen kräftig genug zu halten. Mein Slide-Gitarren-Set hat etwas insgesamt dickere Saiten mit gleichmäßiger Spannung über alle sechs Saiten, was verhindert, dass man beim Slide-Spielen auf die Bünde gerät. Mein Resonator-Set verfügt über dicke E-Gitarrensaiten, um die Lautstärke und die Basswiedergabe des Cones zu steigern. Ich verwende auf Resonatoren immer E-Gitarrensaiten, da ich diese mit magnetischen Tonabnehmern statt mit Piezos ausrüste. Am Sattel halte ich die Saitenlage flach zum Greifen, Richtung Steg wird sie höher für das Slide-Spiel. Für Bottlenecks bevorzuge ich Keramik, weil es den Klang von Metall mit dem geringeren Gewicht und dem weicheren Ton von Glas verbindet, während es Sustain und Wärme ohne die üblichen Nachteile von Glas- und Metall-Slides bietet.

Wie verstärkst du deine Instrumente?

Ich verwende einen magnetischen, selbst

ONLINE INFO

www.justinjohnsonlive.com

www.youtube.com/@justinjohnsonlive

entwickelten Low-Profile-Humbucker, der über einen E-Gitarrenverstärker mit einer ordentlichen Portion Hall läuft. So mische ich akustischen und elektrischen Klang.

Machst du deine Videos selbst oder gibst es Hilfe bei der Produktion?

Alle meine Videos und Aufnahmen sind von mir und meiner Frau Nikki selbst produziert. Ob im Studio oder vor Ort, unser Ziel ist es immer, etwas Authentisches zu schaffen und es mit möglichst vielen Details und Emotionen zu versehen. Manchmal filmen wir mitten auf dem Land, manchmal in einer geschäftigen Stadt oder sogar in einer neutralen Studioumgebung. Jede Umgebung bringt ihre eigene Energie mit. Es geht nicht nur darum, Musik zu machen, es geht darum, mit jedem Aspekt der Darbietung eine Geschichte zu erzählen.

Auf deiner Website bietest du deine dreiseitige Schaufelgitarre an. Erzähle uns bitte etwas über dieses Instrument!

Ich baue alle meine typischen dreisaitigen Schaufelgitarren selbst! Die Geschichte dahinter begann vor Jahren: Ich spielte in meinem Hinterhof eine dreisaitige Schaufelgitarre und kam auf ein Riff, das ich gerne festhalten wollte. Deshalb bat ich meine Frau, es zu filmen. Es war nur eine spontane Sache, aber wir haben das Video online geteilt und es ging sofort viral.

Die Resonanz war unglaublich. Menschen aus der ganzen Welt meldeten sich und fragten, wo sie eine Schaufelgitarre bekommen könnten, also begann ich, sie zu bauen, um der Nachfrage gerecht zu werden! Musik muss nicht mit einem konventionellen und teuren Instrument gemacht werden. Die Shovel-Guitar ist ein echter Hingucker und auch als Musikinstrument durchaus leistungsfähig. Das ist genau das, was du bei einem Auftritt gut gebrauchen kannst!

Du bist als Lehrer sehr erfolgreich. Was ist dir wichtig, deinen Schülern mitzugeben?

Mein oberstes Ziel als Lehrer ist es, Menschen dabei zu helfen, die wie auch immer gearteten Hürden zu überwinden, deren Überwindung ohne richtige Anleitung so lange dauern kann. Ich liebe es, Menschen dabei helfen zu können, diese Hindernisse zu erkennen und sie zu bewältigen. Beim Unterrichten möchte ich die Lektionen weiterzugeben, die ich auf meiner eigenen Reise auf der Gitarre gelernt habe. Es ist unglaublich bereichernd, jemandem dabei zu helfen, sein Potenzial auszuschöpfen und dabei zuzusehen, wie sich sein Spiel verändert. ■



FOTO: PR

EIN DEUTSCHER KALIFORNIER

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

Sonnendurchflutete Melancholie: Chris Wenner

Chris Wenner • Das ist genau der Stoff, aus dem die Träume sind – die des Amateur-Singer/Songwriters jedenfalls: dass ihm ein Plattenvertrag sozusagen vor die Füße fällt. Dass er für eine professionelle CD-Produktion nicht in die eigene Tasche greifen muss. Dass die Scheibe dann nicht bloß im eigenen Wohnzimmer läuft, sondern tatsächlich im Radio. Und dass ein Lied daraus in einem Sender auch noch zum „Song der Woche“ oder „des Monats“ gekürt wird.

Kann es noch besser kommen? Durchaus. Denn die Krönung besteht hier eigentlich darin, dass das keineswegs einen weltfremden musengeküssten 20-Jährigen trifft. Chris Wenner ist Mitte 60, als ihm all das passiert, und hat jahrzehntelang vernunftgeleitet die Musik hintenangelassen. Nach dem Abitur mit einem Durchschnitt ohne Aussicht auf ein baldiges Medizinstudium entscheidet er sich ohne Begeisterung für Jura und rutscht, immerhin wohl nicht unbegabt, schließlich in eine Karriere als Wirtschaftsanwalt hinein. Nur mit viel Glück ist so jemand dann im frühen Rentenalter überhaupt noch motiviert, gesund, kreativ und verrückt genug, um eine Platte machen zu wollen, von der er als Realist dann freilich auch weiß, dass sie wohl niemand mehr hören will. Denn die Zeit, sie dürfte hinweggegangen sein über das, was er immer geliebt hat.

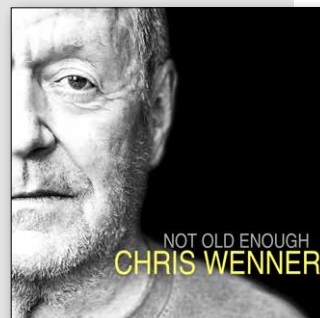
Für den 1956 geborenen Sohn eines Arztes an der Bonner Uni-Kinderklinik ist Musik trotz allen beruflichen Erfolgs tatsächlich

„das einzige, was mich jemals interessiert hat“. Es beginnt damit, dass der Vater stets eine Melodie auf den Lippen hatte. Das mag

AKTUELLE PRODUKTION

Chris Wenner: Not Old Enough (2024, Mara/Membran)

Ein augenzwinkernd ironischer Albumtitel für einen 68-Jährigen – und zugleich die tiefe Überzeugung des Mannes: Angesichts der wahren Anforderungen, die Leben und Liebe an uns stellen, sind wir nie erwachsen genug, ganz gleich, welchen Bildungsstand, welchen IQ, welche Berufs- und Lebenserfahrung und welches Geschick im Zwischenmenschlichen wir mitbringen. In gut einem Dutzend wunderbar produzierter bittersüßer Songs voller griffiger, aber niemals abgegriffener oder vordergründiger Melodien schwingt diese Erkenntnis zumeist unausgesprochen mit, wenn uns dieser deutsche Melancholiker (Selbstaussage!) musikalisch mitnimmt in sonnendurchflutete Gefilde etwa von Baja California, die er klangmalt mittels frischer, fast beiläufig schöner, ultimativ relaxter Akustikgitarrenbegleitungen und Gesangssätze. So viel Atmosphäre und Ausstrahlung ist nur möglich, wenn man an der Musik selbst, an Aufnahme und Mix detailverliebt und mit klarer Klangvision so lange feilt, bis alle Töne kraftvoll leuchten – anstatt zum zweitrangigen Beiwerk oder gar bloßen Vehikel für brillante Texte degradiert worden zu sein. *Michael Lohr*



als Prägung zunächst schier lachhaft klingen – bis man auf Chris Wenners heutigen CDs eine gewisse Qualität fast selbstverständlich locker zelebriert findet, wie sie im Zeitalter von Rap und Hip Hop, von Grooves, Beats und Patterns drittrangig geworden scheint: Melodie. 50 Jahre nach der Blütezeit der genialen Gesangstonfolgen-Erfinder wie Gordon Lightfoot und Paul McCartney verfügt der Mann mit seinen Songs insofern heute schon beinahe über ein Alleinstellungsmerkmal, das sich Wenners Festhalten an der Musik verdankt, die ihn als Teenager begeistert hat. Denn Klassik, deutsche Liedermacher, Jazz, Blues, Latin, Metal, Rap, Hip Hop – all das ist spurlos an ihm vorbeigegangen; heute erträgt er den Klang einer E-Gitarre kaum noch.

Es sind die amerikanischen Vorbilder, die ihn zeitlebens und fast ausschließlich fesseln – Paul Simon, James Taylor, Crosby, Stills & Nash, Joni Mitchell. Inhalte und Anliegen selbst der entlegensten Songs aus deren Feder kennt er, zitiert auf bloße Titelnennung hin daraus ganze Strophen vollkommen flüssig. Kurz nachdem er mit 15 auf einer geliebten Gitarre begonnen hat, gerät er auch schon in eine Band und dort an die Aufgabe, zusammen mit einem mexikanisch-stämmigen Amerikaner die Stücke für die Formation zu schreiben. Das geschieht ganz selbstverständlich auf Englisch und wird dann ein Leben lang so bleiben – mit einer einzigen Ausnahme: „Einem deutschen Schlaflied für meine jüngste Tochter. Und dann ging es englisch weiter.“

Skepsis ist da geboten. Üblicherweise hört man sehr schnell an fehlender Idiomatik, an mangelndem Gefühl für Tonfall und Stil sowie einem beschränkten oder zu akademischen Wortschatz, wenn ein Deutscher, ohne jahrelang in einen englischsprachigen Alltag eingetaucht gewesen zu sein, mit seinem Gymnasial-plus-Popmusik-Englisch Songtexte zu dichten versucht. Nicht grammatische Korrektheit fehlt, sondern jene echte Gewandtheit und Vielschichtigkeit im Ausdruck, worüber nur ein Muttersprachler verfügt. Wenner hingegen ist auch auf diesem Gebiet mit einem beachtlichen Talent ausgestattet, ohne nun an die differenzierte, vieldeutige, bildersatte, ironische bis kinematografische Poesie eines Bob Dylan, Paul Simon, Neil Young oder einer Joni Mitchell heranzureichen, was zugegeben ja auch nur wenigen Amerikanern gelingt.

Aber wie die Beatles dem poesieorientierten und musikalisch eher hemdsärmeligen Dylan bereits beim ersten Zusammentreffen klarmachen wollten: Es steckt jede Menge Botschaft eben auch einfach schon in der Musik selbst. Und je länger man Chris Wenners neues, sein drittes, Album hört, desto

mehr fällt einem auf, dass es hier jemandem darum geht, richtig gute Musik abzuliefern. Als er 2020 aufhört zu arbeiten, ist seine erste CD praktisch fertig. Über viele Jahre hinweg hatte er dafür sporadisch Aufnahmen gemacht; in den letzten Jahren hat er an seiner Musik nun konzentriert gearbeitet und sich dabei allmählich auch in technische Gestaltungsmittel wie Kompression und Hardware wie etwa Preamps hineingefuchst. Beim Kauf eines Letzteren gerät er zufällig an Philipp Hoppen, als „Philsen“ bekannter Produzent deutscher Bands wie Kraftklub, Deichkind und Feine Sahne Fischfilet. Dabei stellt sich heraus, dass deren Musik durchaus nicht die einzige Herzenssache dieses Mannes ist. Hoppen findet Gefallen an Chris Wenners Songs (laut Wenner „denken wir da sehr ähnlich“) und erweist sich mit Engelsgeduld und großer Stil- und Geschmackssicherheit als Segen bei der Entstehung von ‚Not Old Enough‘, Wenners drittem und aktuellem Album. Wie ein hervorragender Koch weiß der Fachmann das Rohmaterial zu veredeln – mit nur einer Messerspitze von diesem und jenem und mit natürlichem Gefühl für die Grenze zwischen Sinnvollem und Überzogenem: „Philipp hat mich oft gebremst und gesagt: Das wird zu viel.“ Viel Zeit nimmt sich Hoppen für die Auswahl der besten Mikrofone für eine jeweilige Aufgabe innerhalb der Produktion, für den Einsatz von Kompression und Preamps.

Teils in Distanz zwischen den 600 Kilometern entfernten Wohnorten der beiden (Bonn und Berlin) per E-Mail-Austausch von Musikdateien, teilweise in gemeinsamen Wochenenden in Bonn über viele Monate hinweg eingespielt, teils mit viele Jahre alten und teils mit während der Aufnahmen erst entstandenen Titeln überrascht das Resultat mit seiner großen atmosphärischen Dichte, mit einer beeindruckend starken und stimmigen Ausstrahlung und dem gelungenen Balanceakt zwischen kalifornischer Sonigkeit, amerikani-

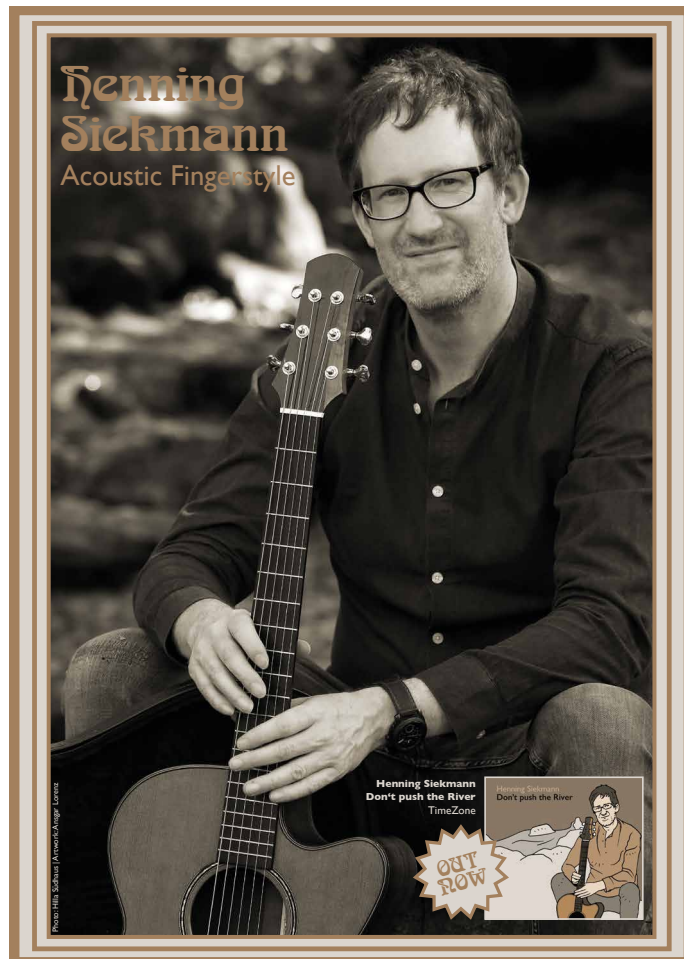
ONLINE INFO

www.chriswenner.com

scher Lockerheit, der vorwiegend nachdenklichen Grundstimmung des Songwriters und etwas Beatles- und Kinks-Flair.

Der Autor selbst sorgt hier völlig entspannt für die meisten Begleitungen auf einer alten Martin, einer ebensolchen Gibson und einer Blazer & Henkes aus seiner Sammlung, neben etwas Klavier, Bass („eine neue Erfahrung“) und immer wieder prominent eingesetztem Harmoniegesang, wobei etwa ein halbes Dutzend weitere Musiker Parts auf verschiedenen Instrumenten beisteuert. Weil das alles aber dermaßen wie aus einem Guss klingt, mutet die Produktion bei aller spürbaren Vielschichtigkeit letztlich an wie eine intime Session.

Zu seinen erstaunlich stimmigen und flüssigen Gitarrenfiguren sagt Wenner überraschenderweise, dass viel mehr dieser Songs zunächst auf dem Klavier entstanden seien, als man sich das angesichts des fertigen Albums vorstellen mag, und dass ihm passende Akustikgitarren-Licks dazu nachher genauso spontan eingefallen seien wie die meisten Melodiebögen seiner Songs, die sich oft zeitgleich mit einem völlig natürlichen Text passgenau einstellen würden. ■



SCHLAFLOSE NÄCHTE

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

Liedersammlung
mit Nachtgedanken:
Michael Moravek

Michael Moravek • Der Ravensburger Musiker Michael Moravek wird als einer der poetischsten Songwriter hiesiger Gefilde beschrieben. In hoffnungsvoll-melancholischen Liedern liegt sein Schwerpunkt auf Texten voller Emotionen und lyrischen Geschichten mit biografischem Hintergrund. Persönliches, das universell Resonanz findet.

Seine aktuelle Band nennt sich Electric Travelling Show – ein ungewöhnlicher Name für vornehmlich akustischen Americana-Sound. In der musikalischen Vergangenheit des 57-jährigen Sängers liegen Stationen wie die Band Planeausters mit internationalen Touren sowie Plattenaufnahmen in Chicago. Oder vor kurzem ein Bühnenstück zu Mevilles ‚Moby Dick‘, zu dem der Songwriter Songs geschrieben hat; zehn davon sind auf dem Album ‚November‘ gelandet. Sein neues Album

‚Night Songs‘ beinhaltet eine Liedersammlung, die in der Zeit zwischen Dunkelheit und erster Morgendämmerung entstanden ist.

Ist das neue Album eher Manuskript schlafloser Nächte oder ein Konzeptalbum für späte, ruhige Stunden?

Michael Moravek: Manuskript schlafloser Nächte – klingt gut. Es geht aber nicht um die Schlaflosigkeit an sich, sondern um das, was sie produziert. Nicht alle schlaflosen Nächte sind produktiv. In einem Zwischen-

stadium von absoluter Müdigkeit und der Unmöglichkeit, in den Schlaf zu finden, ist der Geist oft nicht wach genug, um kreativ zu sein. Dann gibt es diese schlaflosen Zustände ohne Müdigkeit, die eine absolute Konzentration hervorbringen. Die Müdigkeit kommt dann erst im Laufe des Tages. Das allein ist aber nicht der Grund für die Entstehung der vorliegenden Songs. Die getrübt, vielleicht eher verzerrte Wahrnehmung, der Gedankenfluss, der ohne Chance auf Ablenkung mäandert, bringt Ideen, Erkenntnisse, Inspiration und Satzstränge hervor, die mich über die Nacht hinaus beschäftigen und begleiten und sich weiterentwickeln. Nachts erscheinen viele Gedanken größer, intensiver, bedrohlicher als am Tag.

Deine poetischen Songs klingen sehr belesen. Romantisiert möchte man glauben, bei dir liegen überall Bücher und Dylan-Platten herum. Was sind deine Inspirationen?

Ich finde Inspiration in allen Dingen. Bücher, Filme, Musik, Gespräche, Menschen, Geschichten, Beobachtungen, Erinnerungen. Dylan sagte mal, Kunst muss inspirieren können. Das sehe ich genauso. Doch zunächst

AKTUELLE PRODUKTION

Michael Moravek: Night Songs (Backseat)



Ein Muttersprachler würde es sofort spüren: Dieser Songwriter hat sich die englische Sprache auf beachtlichem Niveau über das Lesen erschlossen. Gesungen bekommt das Ganze seinen eigenen Charme. Fans von Bruce Springsteen oder Bob Dylan werden die Gradlinigkeit der Songs mögen, zumal die schnörkellosen und minimalistischen Arrangements direkt auf den Punkt kommen und bewusst ihre spontane Frische bewahren. Auf der anderen Seite hat das Werk glücklicherweise nicht den amateurhaften, verstimmten Lo-Fi-Charakter von Springsteens Inspiration ‚Nebraska‘ geerbt, sondern wurde in einem sauberen Studio-Sound sehr professionell eingespielt, sodass man als Hörer das Gefühl hat, direkt einer lebendigen Aufnahme-Session beizuwohnen.

Jens Hausmann



FOTO: HANS BUERKLE

DISCOGRAFIE (AUSWAHL)

November (2020)

Lost (2022)

Dream (2023)

Night Songs (2025)

ONLINE INFO

www.novembersoulmusic.com

braucht ein Schöpfungsprozess die Inspiration selbst. Ohne gibt es keinen Grund zu schreiben. Mein Arbeitszimmer ist in der Tat voller Bücher und Schallplatten.

Magst du etwas mehr zum Songwriting verraten? Wie hältst du den kreativen Prozess im Gang, kommt der Text zuerst?

Deine Vermutung ist richtig, der Text kommt meist zuerst. Dann kommt die Musik, die sich daran orientiert, wie die Sätze aufgebaut sind, welches Versmaß und Tempo ein Text mitbringt. Manchmal löst ein einziger Satz einen Song aus. Ich brauche im Vorfeld Klarheit, worüber ich schreibe. Schöne Sätze, die sich vielleicht reimen, interessieren mich nicht ohne übergeordnetes Narrativ. Meine Songs sind bei aller Inspiration stets auch autobiografisch. Mit jedem neuen Song sehe ich klarer, verstehe ich meinen Platz in dieser Welt etwas besser. Songs zu schreiben, ist für mich die Konzentration von Wahrnehmung. Wenn ich an einem Song arbeite, habe ich ihn in meinem Kopf gedanklich überall dabei. Ich kann in einem lauten Konzert stehen und darüber nachdenken und gedanklich weiterschreiben. Manchmal tippe ich dann etwas in mein Smartphone oder habe einen Zettel bei mir. Auch das habe ich über die Jahre gelernt: Disziplin beim Songwriting ist ebenso wichtig wie die Inspiration. Vieles ging verloren, weil ich dachte, das schreibe ich später auf – und mich dann nicht mehr exakt erinnern konnte.

Warum ist Englisch die Sprache deiner Wahl? Eine Frage der musikalischen Sozialisierung?

Mit 13 hörte ich zum ersten Mal Bob Dylan im Radio. Das erweckte den unmittelbaren Wunsch, auch Songs zu schreiben. Warum das ein tiefgehendes Erlebnis war, hat mit meiner Sozialisierung, aber auch mit meiner Herkunft zu tun. Wenn man noch nicht weiß, wo man hingehört, ist man mit einigen grundlegenden Fragen des Lebens beschäftigt. Dylans Song wirkte auf mich wie eine Erlösung. Das kann ich also vielleicht auch sein, dachte ich. Rückblickend war das meine

Rettung, die mir ermöglichte, meine eigene Geschichte zu schreiben. Rein praktisch hätte ich auch auf Slowakisch, Serbokroatisch oder Deutsch schreiben können. Ohne das Radioerlebnis hätte ich womöglich gar nicht erkannt, dass ich Songs schreiben kann. So kam eins zum andern.

Zusätzlich gab es aber auch ein Theater-Projekt mit deutschsprachigen Songs über Georg Elser.

Ja, vor einem Jahr hatte ich gemeinsam mit dem Konstanzer Schauspieler Bernd Wengert die Premiere des Stückes ‚13 Minuten – Wie Georg Elser beinahe die Welt verändert hätte‘. Es ist das dritte Theaterstück mit Wengert, für das ich Songs geschrieben habe. Natürlich kann man keine englischsprachigen Songs zu Elser bringen. Ich schrieb fast zwei Jahre an den Songs, sie sollten das können, was ich von meinen englischsprachigen Songs erwarte. Bislang sind sie nur im Theaterstück zu hören. Eigentlich wollte ich sie als Nächstes veröffentlichen. Aber sie haben eine poetische Schwere, verbunden mit all der Tragik, die Elser's Tat für ihn und die Welt bedeutete, von der ich erst einmal etwas Abstand brauchte, obwohl ich das Stück regelmäßig spielte. In dieser Lücke entstanden die Songs von ‚Night Songs‘. Demnächst kommen die Elser-Songs, und zwar gleich in zwei unterschiedlichen Versionen: auf Deutsch und in einer englischsprachigen Nachdichtung. Ambitionen weiter auf Deutsch zu schreiben, habe ich nach derzeitigem Stand nicht.

(Anmerkung der Redaktion: Johann Georg Elser (geboren am 4. Januar 1903; gestorben am 9. April 1945 im KZ Dachau) war ein Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Am 8. November 1939 führte er im Münchner Bürgerbräukeller ein Sprengstoffattentat auf Adolf Hitler und die nationalsozialistische Führungsspitze aus, das nur knapp scheiterte.)

Anders als vorher erfolgte die Aufnahme minimalistisch in wenigen Tagen, um die Ursprünglichkeit nicht zu verfälschen.

An diesen Songs war mir der Prozess ihrer Entstehung besonders wichtig. Und dass sie schnellstmöglich aufgenommen werden. Zu den vorherigen Alben hatte ich in aller Regel Demoaufnahmen mit dem Smartphone gemacht, die ich dann an einzelne Musiker meiner Band geschickt habe. Im Entwicklungsprozess zum endgültigen Arrangement ging manche Phrasierung, mancher Schlenker oder die eine oder andere Nachlässigkeit der Demoaufnahmen verloren. Mich hat dabei Springsteens ‚Nebraska‘ inspiriert, das zu meinem absoluten Lieblingsalbum von ihm zählt. Das waren eigentlich Demoaufnahmen, die er im Schlafzimmer aufgenommen hatte. Entgegen aller Erwartungen an den damaligen Anspruch von Qualität veröffentlichte er sie als reguläres Album, denn die Aufnahmen hatten ein Momentum, das im professionellen Studio nicht reproduzierbar war.

Es geht also darum, die frische Spontaneität des Moments einzufangen?

Genau, es geht um den Moment. Deshalb betrachte ich keins meiner Konzerte als Wiederholung einer Setliste, sondern als etwas Einmaliges. Bei Konzerten geht das leichter als im Studio. Ich überrasche meine Band gern mit einem neuen, unbekannten Song, gebe kurz vorher die wichtigsten Informationen wie Akkorde, Tempo oder welches Instrument beginnen soll – und dann passiert etwas Unvergleichliches und nicht Wiederholbares. Dasselbe auf eine Aufnahme zu bannen, ist aber schwieriger. Daher habe ich mit Thomas Fuchs, mit dem ich die Aufnahmen gemacht habe, folgendes vereinbart: Sobald ich jeweils einen Song geschrieben habe, komme ich innerhalb von maximal zwei bis drei Tagen ins Studio und nehme ihn auf. So war es Thomas Fuchs, der die Songs zum ersten Mal hörte. Das war entscheidend. Ich hatte nicht wie sonst vorher Reaktionen eingeholt – für mich weniger ein Risiko als eine Herausforderung. Wir hatten die Songs dann in wenigen Takes im Kasten. Erst nachdem alle Songs fertig waren, kamen meine fantastischen und furchtlosen Mitmusiker:innen ins Spiel. Sie spielten zu den Songs an einem einzigen Sonntagnachmittag, ohne sich ausführlich vorbereiten zu können. So konnte ich den Augenblick der Entstehung festhalten.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

KLANGFARBENVIRTUOSE

Philipp Schiepeck • Jazzgitaristen widmen sich selten der Konzertgitarre. Anders der junge Meistergitarrist Philipp Schiepeck, der das Instrument mit klassischer Technik beherrscht und mit seiner eigenen Klangsprache zu den Zuhörern spricht.

Als Wunderkind möchte der 1994 in Dinkelsbühl geborene Philipp Schiepeck nicht bezeichnet werden – obschon er sehr früh auf sich aufmerksam machte. Während die Kritiker seinen einzigartigen Ton und seine klangfarbenreiche Gestaltungskraft als Improvisator loben, genießt das Publikum seine zahlreichen Auftritte, während etliche Jazz-Großmeister von Anfang an mit dem jungen Musiker zusammenarbeiten. Neben seiner Tätigkeit als Sideman – unter anderem mit dem Münchener Worldmusic-Ensemble Quadro Nuevo – konzentriert sich Philipp Schiepeck auf seine eigenen Bands. Dabei bevorzugt er das Trio-Format, da ihm diese Besetzung die nötige Offenheit zur Darstellung seiner Kompositionen und Arrangements gibt. Dass er dabei auch häufig, wie auf seinem aktuellen Album ‚Meadows and Mirrors‘, die Konzertgitarre als Hauptinstrument wählt, ist so ungewöhnlich wie persönlich für den außergewöhnlichen Musiker.

Guten Morgen, Philipp. Du bist zurzeit viel unterwegs. Wo erreiche ich dich?

Philipp Schiepeck: Momentan bin ich noch in Böblingen, denn gestern habe ich im Sextett als zweiter E-Gitarrist mit dem Altsaxofonisten Johannes Ludwig gespielt. Heute Abend habe ich dann in Peißenberg einen Auftritt mit Quadro Nuevo. Dazwischen unterhalte ich mich mit dir, denn gestern war Release des neuen Albums.

Ist das kein Stress für dich?

Nein, ich freue mich, dass ich über meine Musik sprechen kann und auch so viel spielen kann. Das ist fantastisch.

Dafür musst du sehr gut organisiert sein.



FOTO: GREGOR KIPPING

*Farbenreiche Konzertgitarre:
Philipp Schiepeck*

Sicher. Vor zwei, drei Jahren war es auch in der Tat etwas zu eng mit den vielen Projekten. Inzwischen habe ich das aber gut im Griff. Ich arbeite gewissermaßen kalendermäßig: Ich suche mir Inseln, an denen ich nur komponieren oder ein Album machen möchte. Andere Inseln sind Konzerten und Projekten mit anderen Musikern vorbehalten. Ich sage nicht mehr einfach zu wie früher. Obwohl: Wenn mir ein Traumkonzert mit grandiosen Musikern angeboten wird, bin ich direkt Feuer und Flamme und sage in der Regel zu. Das Musizieren in all seinen Facetten ist einfach ein Riesenspaß.

Du spielst E-Gitarre, Steelstring und viel Konzertgitarre. Kannst du deinen Zugang

zu den Instrumenten beschreiben?

Mein allererstes Instrument war der E-Bass. Mein Vater spielt E-Bass und hat viel Tanzmusik gemacht – nebenbei, er ist Lehrer von Beruf. Ich habe aber unter dem Eindruck von Joe Satriani schnell zur E-Gitarre gewechselt. Das war zunächst mein Ding: virtuos und laut. Mit 15 ging ich, parallel zur Schule, ans MGI in München, wo ich dann mit Jazz in Berührung kam – obschon der Schwerpunkt da mehr im Pop-/Rockbereich lag. Aber die Saat war gesät, sodass ich mit 17 das Studium der Jazzgitarre in Würzburg aufnahm. Mit der klassischen Gitarre habe ich mit 14, 15 begonnen. Ich habe tatsächlich mit beiden Instrumenten die Aufnahmeprüfung in Würzburg gemacht, mich dann aber zunächst für



FOTO: GREGOR KIPPING

die Jazzgitarre entschieden. Aber die Liebe zur Klassik war immer da, weswegen ich in München noch ein Masterstudium der klassischen Gitarre bei Jürgen Ruck absolviert habe. Ich habe auch eine Zeitlang ganz streng Klassik gespielt – und Jazz eben auf der E-Gitarre. Jazz auf der Nylonstring kam erst nach dem Klassikstudium.

Was fasziniert dich an der Konzertgitarre?

Ich kann mich auf ihr anders ausdrücken, denn das Instrument gibt mir andere Farben. Außerdem ist die Nylonstring – wie ein Klavier – das geborene Soloinstrument. Tatsächlich verbinde ich in Solokonzerten beide Welten, Klassik und Jazz. 2022 habe ich auf dem Bach-Fest in Köthen gespielt: Bachs Musik, wie sie geschrieben steht, und meine Sachen mit viel Improvisation. Es gibt auch immer wieder spannende Projekte mit der Konzertgitarre wie das Duo-Album mit dem Pianisten Walter Lang. Nicht zu vergessen meine aktuellen Solo- und Triosachen.

Im Jazz ist die Konzertgitarre immer noch ein Exot. Gibt es Nylonstring-Spieler, die dich beeinflusst und inspiriert haben?

Soweit es um Jazz geht, gefällt mir Nelson Veras sehr gut. Jüngst habe ich auch Ferenc Snétberger entdeckt, der tolle Sachen im Trio macht. Wenn es um Klassik geht, bewundere ich Marcin Dylla sehr.

Du spielst Konzerte mit E-Gitarre und Konzertgitarre. Fällt es dir leicht, die Instrumente zu wechseln?

Das ist kein Problem. Bei Quadro Nuevo wechsele ich von Stück zu Stück – und das geht sehr geschwind, ich muss mich nicht umgewöhnen. Auf der Bühne erscheint zwar manches wie eine Ewigkeit, das Nachstimmen einer Saite zum Beispiel. In Wahrheit sind es nur wenige Sekunden, und das Publikum merkt kaum etwas.

Was für eine Konzertgitarre spielst du?

Meine Klassische ist eine Bernabe, die auch auf dem neuen Album zu hören ist. Live spiele ich hingegen eine No-Name-Nylonstring. Die habe ich mir nach Gehör im Gitarrenladen ausgesucht. Ich weiß gar nicht, was für ein Name auf dem Zettel steht. Aber der eingebaute Pickup klingt klasse – das hat ein Gitarrenbauer aus Lust und Laune perfekt gemacht. An Saiten spiele ich D'Addario-Roundwounds auf der Archtop und Carbon-Saiten auf den Nylonstrings. Da ich mit recht robusten Nägeln gesegnet bin, gibt's da keine Probleme.

Sprechen wir über das aktuelle Album, worauf du ausschließlich Konzertgitarre spielst. Könntest du das zugrundeliegende Konzept beschreiben?

Ich möchte stets Alben machen, die der Hörer mehrmals anhören kann – mit vielschichtiger Musik voller Farben und interessanten Wendungen, sehr melodisch, ohne kitschig zu sein. Ich höre selbst gerne Alben, die eine bestimmte Stimmung haben. Im Falle von ‚Meadows and Mirrors‘ ist es so, dass das die Folgeplatte zu ‚Versuch zu träumen‘ ist, die im März 2024 erschienen ist. Der Titel legt schon nahe, dass die Musik meditativer, sphärischer ist. Diese Grundstimmung findet sich auch auf ‚Meadows‘. Ich bleibe also bewusst in dieser Sphäre. Nur, dass ich darauf ausschließlich akustische Gitarre und da überwiegend Konzertgitarre – solo und im Trio – spiele, während auf ‚Versuch‘ nur E-Gi-

AKTUELLE PRODUKTION

Meadows and Mirrors (2024, Fine Music)

ONLINE INFO

www.philippschiepeck.de

tarre zu hören ist. Die Aufnahmen der Stücke unterscheiden sich auch von den Live-Versionen, die in der Regel länger sind und überwiegend neue Improvisationen enthalten.

Sind die Stücke auskomponiert?

Die Solostücke sind immer auskomponiert und beanspruchen auch etwas mehr Zeit. Musiken fürs Trio sind offener gehalten. Da gibt es oft nur ein Thema oder ich schreibe nur ein Pattern auf, das dann vom Trio weiterentwickelt wird. Ich komponiere meistens mit der Gitarre. Oft kommen neue Themen beim Üben zu mir – oder es findet sich Neues beim freien Spielen. Manchmal, wenn ich das Gefühl habe, zu sehr in Fingersätzen zu denken, setze ich mich auch ans Klavier, um neue Klänge zu entdecken oder Ideen zu sammeln.

Bist du ein schneller Komponist?

Kommt drauf an. Ein ausgearbeitetes Stück wie ‚Portobello Road‘ kann schon mal länger dauern, ein Thema fürs Trio entsteht im Augenblick.

Hast du Vorbilder als Komponisten?

Ja, einige. Caroline Shaw gefällt mir sehr. Sie lässt sich von diversen Genres beeinflussen, spielt auch Violine und singt. Ihre Musik ist offen und spannend. Diese stilistische Offenheit ist mir für meine Arbeit ebenfalls sehr wichtig.

Sehr schön sind auch deine Arrangements wie ‚You've Got a Friend‘. Wie kam es dazu?

Dieses Stück habe ich sehr oft mit der Band meines Vaters gespielt. Es ist gewissermaßen eine Reminiszenz an meine Wurzeln. Da ich außerdem wieder zurück in meinen Geburtsort Dinkelsbühl gezogen bin, symbolisiert dieses Arrangement auch meine Heimkehr.

Obwohl das aktuelle Album ganz frisch ist: Gibt es schon Pläne für eine neues Projekt?

Oh, ja. Ich möchte unbedingt ein Werk für E-Gitarren-Quartett komponieren und aufnehmen. Ich habe bereits während meines Jazzstudiums eine Suite für vier E-Gitarren geschrieben. Ein größeres Werk, vielleicht eine Dreiviertelstunde lang, möchte ich definitiv realisieren. Das soll dann auch kein Jazz sein, eher zeitgenössische Musik für die E-Gitarre. Ansonsten genieße ich das Spielen mit meinem Trio, als Sideman und auf E- und Konzertgitarren gleichermaßen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■



FOTO: GREGOR KIPPING



PETER MAFFAY
mit seiner FAME Artist Pro Custom



JOEY KELLY
mit seiner FAME KOA Westerngitarre



Maria von **THE SIXSTERS**
mit Ihrer FAME Artist Pro Custom



PETER BURSCH
mit seiner FAME OM Blackbird auf Tour

MUSIC STORE

professional





Guitars & Basses

FAME KOA DELUXE SATIN TOP

Vollmassive Westerngitarre aus Koa mit Armrest, Cutaway und Tonabnehmersystem



- Grand-Auditorium-Bauform • Natural Finish mit Decke in Satinlackierung und Boden & Zargen in Hochglanzlackierung • Vollmassive Konstruktion mit 648-mm-Mensur
- Korpus aus Koa mit mehrlagigen Ahorn-Bindings • Goldene Fame-Mechaniken • Kompensierte Stegeinlage und Sattel aus Knochen • Armrest und Cutaway • Island-Vine-Holz-Inlay im Griffbrett und Rosette aus Abalone
- Fishman Sonitone Tonabnehmersystem • Inklusive Fame Gitarrenkoffer

949€

EINE FRAGE DER NÄGEL

Laura Marling • Nach vier-jähriger Pause meldet sich Folk-Prinzessin Laura Marling mit ihrem achten Studio-Epos zurück. ‚Patterns In Repeat‘ ist der willkommene Anlass für ein Gespräch über Babys, Vorbilder und die perfekten Fingernägel.

Laura Beatrice Marling ist eine Baroness – die jüngste Tochter von Sir Charles William Somerset Marling. Doch statt sich in Adelskreisen zu vergnügen, hat die zierliche Blondine mit 16 Jahren die Schule geschmissen, um Berufsmusikerin zu werden. Eine gute Wahl: Anfang der 2000er war sie Teil der Londoner Nu-Folk-Szene um Mumford & Sons oder Noah & The Whale, feierte kommerzielle Achtungserfolge und wurde mit Auszeichnungen überhäuft. 2023 wurde sie zum ersten Mal Mutter. Seitdem lässt sie es karrieretechnisch deutlich ruhiger angehen, legt mit ‚Patterns In Repeat‘ aber dennoch ein starkes, neues Werk vor. Der Anspruch: ihr aktuelles Leben einzufangen – so ungeschminkt wie eben möglich. Warum ihr das wichtig ist, verrät sie im Gespräch mit AKUSTIK GITARRE.



FOTO: PR

AKTUELLE PRODUKTION

Laura Marling: Patterns In Repeat (Chrysalis Records)

Neun Monate – so lange hat Marling noch nie für ein Album gebraucht. Bislang waren es eher zwei Wochen. Doch da hatte sie kein Baby, das viel Aufmerksamkeit verlangt. Auf den elf Stücken, die in ihrem Wohnzimmer entstanden sind, hört man die Tochter zwischendurch lachen und plappern. Zudem ist sie der lyrische Dreh- und Angelpunkt: Es geht um Nachwuchs, ums Älterwerden und den Verlust der eigenen Eltern – den Zirkel des Lebens. Den inszeniert die Singer/Songwriterin mit akustischer Gitarre, Cello und Klavier. Mit einem warmen, verträumten Gesang, sphärischer Grundstimmung, gelegentlichen Field-Recordings und filigranem Fingerpicking. Marling ist eine moderne Folk-Musikerin, die sich auf Joni Mitchell bezieht und auf unterschiedliche Tunings, starke Melodien, eine intensive Grundstimmung sowie – das wichtigste – richtig gute Songs setzt. ‚Patterns In Repeat‘ wirkt reif, erwachsen, vielseitig. Davon zeugen Flamenco-Anleihe in ‚Caroline‘, Instrumentals wie ‚Lullaby‘ und psychedelische Momente im Titelstück.

Marcel Anders

Laura, warum hast du die Baby-Geräusche in Songs wie ‚Child of Mine‘ einfach belassen statt sie nachträglich herauszufiltern?

Laura Marling: Ich bin tatsächlich in ein teures Studio gegangen, um mehr produzierte Takes der einzelnen Songs aufzunehmen. Ursprünglich sind sie ja alle in meinem Wohnzimmer entstanden – mit einer Gitarre und einem Mikrofon. Doch als ich mir die professionellen Versionen angehört habe, fehlte da etwas. Und das waren eben nicht meine Tochter, mein Hund und mein Freund, die gelegentlich im Hintergrund zu hören waren, sondern mein persönlicher Zustand. Ich habe da sehr sanft und ruhig gesungen und war ganz nahe am Mikrofon, was wunderbar zum Gitarren-Sound passte. Das ganze Setup



war ein glücklicher Zufall – und das Endprodukt hat einen sehr intimen Sound. Eine Art glückliches Beiprodukt – so klingt alles intensiver und spannender.

Darf man fragen, warum du überhaupt im Wohnzimmer aufgenommen hast, wenn du über ein vollständig eingerichtetes Studio im Keller verfügst?

Das war mir zu unsicher mit dem Baby. Ich hatte das Gefühl, dass ich sie im Wohnzimmer besser unter Kontrolle habe und es dort auch angenehmer für sie sei. Zumal ich selbst das Keller-Studio nicht wirklich mag – weil ich prinzipiell nicht gerne in tiefergelegenen Räumen bin. Kann sein, dass sich das verrückt anhört – und das ist es bestimmt auch. Aber: Nachdem ich alles, was ich brauchte, ins Wohnzimmer verfrachtet hatte, ließ sich der Raum für nichts anderes mehr nutzen. Wie heißt es so schön: die wichtigsten Bedürfnisse zuerst. (lacht)

Was spielst du auf, Patterns in Repeat?

Ich habe diesmal nur zwei Gitarren verwendet: meine Martin M-36, die schon auf etlichen Alben zum Einsatz kam und die ich mit einem sogenannten Butcher's String, einer Baumwoll-Schnur „tied around the Bridge“ gespielt habe. Das hat dafür gesorgt, dass alles gut gedämpft war – mehr als sonst. Und das ist wichtig für schnelles Fingerpicking, weil die Saiten dadurch nicht so vibrieren. Ganz abgesehen davon singe ich leichter darüber. Es ist auch nicht dasselbe wie einen Gummiring zu verwenden, der für eine extreme Dämpfung sorgt.

Darf man fragen, wie du darauf gekommen bist?

Das ist ein alter Trick. Blake Mills verwendet ihn oft – aber auch Gummiringe. Die meisten seiner Gitarren weisen einen am Steg auf. Wenn er die nicht verwendet, dann eben ein elastisches Band oder einen Butcher's String – für welchen Effekt auch immer. Die zweite Gitarre, die ich diesmal benutzt habe, war meine klassische Konzertgitarre, auf die ich seit meinem dritten Album „A Creature I Don't Know“ zurückgreife – sie ist wunderbar. Eine spanische Gitarre aus den 80ern. Man hört sie etwa im Song „The Shadows“ – da klingt sie wie eine Flamenco-Gitarre.

Wie würdest du dein Spiel beschreiben und wie hat es sich über die Jahre verändert?

Ich hoffe, dass es besser geworden ist. Schließlich durchlaufe ich zwischen allen Alben Phasen, in denen ich intensiv auf der Gi-

tarre übe. Einfach, um neue Sachen zu lernen, sie dann wieder zu vergessen und schließlich beim Schreiben festzustellen, dass ich über ein weiteres Werkzeug verfüge – was wirklich hilfreich ist. Aber was wohl den größten Einfluss auf mich hat, ist mit jemandem zu leben, der ebenfalls den ganzen Tag Gitarre spielt – sofern mein Freund Zeit dazu hat. Wenn eine Gitarre im Raum ist, legt er los. Er ist dann total fixiert auf eine bestimmte Akkordfolge, die er immer wiederholt, aber ab



FOTO: PR

einem bestimmten Punkt nicht fortführen kann. Er verrennt sich regelrecht darin – und meistens ist es so, dass ich das dann für meine Stücke übernehme. Deshalb bekommt mein Partner Credits auf dem Album – weil es mir unmöglich war, seine Ideen nicht zu verwerten. Er hat ein bemerkenswertes Ohr für Harmonien, was wiederum einen tiefen Einfluss auf mein eigenes Songwriting hat. Das ist toll!

Beschränkst du dich aufs Fingerpicking oder greifst du auch mal zum Plektrum?

Für mich war es schon immer Fingerpicking, keine Ahnung, woher das kommt. Es ist einfach das, was ich mir von anderen Leuten abgeschaut habe. Ein Freund hat mir mal das Thumbpicking beigebracht; eine Zeitlang habe ich wirklich versucht, einen Thumbpick zu nutzen. Doch damit bin ich nicht klargekommen. Jetzt muss ich immer darauf achten, dass meine Fingernägel lang genug

ONLINE INFO

www.lauramarling.com

sind. Wenn ich ehrlich bin, sind sie sogar abnormal lang. Genau wie bei Blake Mills: Jeden Tag, wenn er ins Studio kommt, klebt er sich zuerst kunstvolle Fake-Nails auf, um seine echten Nägel zu verstärken. Und auch ich nehme meine Nägel sehr ernst. Ich habe jeden, mit dem ich je gespielt habe, so lange und intensiv studiert, bis ich ein bisschen was davon übernehmen konnte. Da bin ich wie eine diebische Elster. Aber Fingerpicking ist das, was ich am häufigsten verwende – weil ich mich damit am wohlsten fühle und es in meinen Ohren am besten klingt.

Dann ist gutes Fingerpicking auf einer Nylonstring-Gitarre in erster Linie eine Frage der Nagellänge?

Hundertprozentig! Man braucht außergewöhnlich lange Nägel und einen entsprechenden Daumnagel. Meiner ist leider gerade abgefallen.

Wer oder was hat dich ursprünglich dazu gebracht, selbst zur Gitarre zu greifen?

Ganz klar Joni Mitchell. Sie war der Auslöser – neben Bob Dylan oder Neil Young; diese Ära von außergewöhnlichen Musikern. Das ist es, womit ich und meine Schwestern aufgewachsen sind. Wobei Joni eine besondere Bedeutung zukommt – sie hat mir gezeigt, dass man als Teenager seine Träume umsetzen kann – auch in einer von Männern dominierten Musikwelt. Und es ist irre, wie zeitlos ihre Musik klingt. Erst vor ein paar Tagen habe ich meinen

Freund in seinem Bistro besucht – und da lief die ganze Zeit Joni Mitchell, weil eine der Angestellten gerade von ihrem Partner verlassen worden war. Da konnte ich nur sagen: „Genau das habe ich in solchen Situationen auch gehört.“ Jedes Mal, wenn mir das Herz gebrochen wurde, lief wochenlang Joni und nichts anderes. (lacht) Was bedeutet, dass sie eine besondere Verbindung zur weiblichen Psyche hat mit ihrer Art, wie sie Herzschmerz besingt.

Sie hatte ja auch genug Partner als Inspirationsquelle.

Stimmt. Man muss etwas erleben, um gute Songs zu schreiben. Und ich muss noch anmerken, dass ich durch sie und durch Nick Drake viele unterschiedliche Tunings kennengelernt habe. Nur: Mittlerweile setze ich sie immer seltener ein, weil ich das Gefühl habe, dass sie alles nur komplizierter machen. Das ist mein subjektives Empfinden. ■

MAGISCHE SONGS

Anaïs Mitchell • Bei uns ist diese Musikerin noch nicht so bekannt. Das sollte sich unbedingt ändern, denn sie schreibt und performt berührende Songs, die musikalisch und textlich in die Tiefe gehen.

Anaïs Mitchell ist nicht nur Solo-Künstlerin unter eigenem Namen, sondern auch Mitglied der Folk- und Americana-Band Bonny Light Horseman.



FOTO: PR

Berührende Songs, große Geschichten: Anaïs Mitchell

Eigentlich ist Anaïs Mitchell eine Sängerin und Song-Schreiberin, die sich vornehmlich auf der akustischen Gitarre begleitet. Doch inzwischen wird dieses simple Setting ihr längst nicht mehr gerecht. Sie verfasste ‚Haddestown‘, das sie in jahrelanger Arbeit bis zu einem Broadway-Musical hochskalierte, das extrem erfolgreich ist. Für die Werke der Show, die auf klassischen Dramen-Narrativen basiert, wurde sie bereits mit einem Tony-Award und einem Grammy dekoriert. Zusammen mit ihren anderen Songs und Alben führte dies dazu, dass Anaïs in 2020 vom Time Magazine in die Liste der „100 most influential people of 2020“ aufgenommen wurde. Anlässlich des jüngsten Albums von Bonny Light Horseman (erschieden im Juni 2024) hatten wir Gelegenheit zu einem E-Mail basierten Interview mit der Sängerin

und Gitarristin. Die Antworten verfasste sie im Tour-Bus der Band während der Fahrt durch Frankreich.

Lass uns mit deinem selbst-betitelten Solo-Album von 2022 beginnen. Wie hat sich die damalige Pandemie darauf ausgewirkt, wie ist das Album entstanden? Es klingt sehr „live“ und spontan; und es hat einen besonderen Sound, der wohl auch auf die Mitwirkung von Produzent Josh Kaufmann zurückzuführen ist.

Anaïs Mitchell: Dies waren die ersten Lieder, die ich nach der Pandemie geschrieben habe. Ich war gerade von New York City zurück in meinen Heimatstaat Vermont gezogen, um mein zweites Kind zu bekommen, als die Pandemie ausbrach. Das war eine seltsame, stille Zeit, eine Heimkehr in vielerlei Hinsicht. Ich freute mich darauf, die Songs

aufzunehmen, wollte aber nicht die Art von isolierten Fernaufnahmen machen, die viele Leute während der Pandemie gemacht haben. Ich fuhr ins Hinterland von New York, um mit Josh, meinem guten Freund und Band-Kollegen von Bonny Light Horseman, zu arbeiten. Ich brachte das Baby mit, und die ganze Band kam mit – JT Bates und Mike Lewis fuhren von Minneapolis quer durchs Land, weil damals niemand fliegen wollte. Wir haben uns alle negativ getestet und sind dann zusammen ins Studio gegangen und nicht wieder herausgekommen. Wir haben zusammen gekocht und gegessen und die neuen Songs gespielt; ich war so dankbar, mit Freunden zusammen zu sein. Es war eine wirklich magische Session. Und es ist wahr, dass Josh Magie in sich trägt, er ist in der Lage, die wärmste aller Aufnahmeumgebungen zu schaffen, in der sich jeder



gesehen und geliebt fühlt und sich sicher fühlen kann.

Ich habe gelesen, dass du beim Thema Songwriting und bei der Frage, „wie kommen die Songs zu mir?“, drei Aspekte benennst: Therapie, Spiritualität und Mysticism. Letzteres steht für das eher unkontrollierbare Element des Songwritings.

Ich kann mich gar nicht daran erinnern, das gesagt zu haben, aber es klingt nach mir! Ich glaube, dass jeder kreative Künstler ein Hin-und-Her mit dem Mysterium hat. Man bringt seine Gaben, Fähigkeiten und seinen Arbeitswillen ein, aber am Ende gibt es eine unbekannte Quelle, mit der man zusammenarbeitet und ohne die man sich nicht trauen würde, die Arbeit zu machen. Was die Therapie betrifft – nun, ich weine viel, wenn ich Songs schreibe. Ich glaube, dass Weinen immer etwas alchimistisch zu verändern scheint, Tränen sind eine Art Medizin, also liebe ich einen Song, der mich zum Weinen bringt.

Was gibt es über dich als Gitarristin zu erzählen? Welche Instrumente spielst du, wie würdest du deinen Stil beschreiben und einordnen? An welchen Gitarre spielenden Singer/Songwritern orientierst du dich?

Meistens spiele ich eine kleine Vintage-Single-O-Martin-Gitarre. Ich benutze keine Plektren, das habe ich nie gelernt. Ich spiele viel Fingerstyle und schlage mit den Fingerspitzen oder den Fingernägeln an, ähnlich wie beim Banjo. Mit Bonny Light Horseman habe ich auch angefangen, eine 3/4-Size-Vintage-Gibson ES-125T mit hohlem Korpus zu spielen. Alle Songs von Bonny Light Hor-

seman spiele ich in offener D-Stimmung. Auch bei einigen eigenen Songs habe ich mich für die offene D-Stimmung entschieden, aber die meisten sind Standard. In meiner Jugend wurde ich von Ani DiFranco und Gillian Welch beeinflusst – später begeisterte ich mich für traditionelle Folksänger aus Großbritannien und Irland, von denen Martin Carthy, Nic Jones und Paul Brady wohl die wichtigsten sind. Ich liebe den zauberhaften und warmen Sound von Musikern wie Nick Drake, Leonard Cohen oder Joni Mitchell.

Dein Album ‚xoa‘ von 2014 ist das wohl beste Beispiel für dich als Gitarre spielende Sängerin. Die Songs klingen hier auf ihre Essenz fokussiert. Sind sie auch mit Gitarre entstanden?

Ich schreibe fast alle meine Lieder auf der Gitarre. Gelegentlich benutze ich auch ein Klavier, das ich kaum spielen kann. ‚xoa‘ war ein Album, das ich genau zu der Zeit aufgenommen habe, als ich mein erstes Kind bekam. Die Aufnahmen fanden statt, als ich hochschwanger war und dann, als ich ein kleines Baby hatte. Aufgenommen habe ich es mit dem Produzenten Gary Paczosa in Nashville, TN, den ich bei der Arbeit an dem Album ‚Child Ballads‘ mit Jefferson Hamer kennengelernt hatte. Unsere Idee war, einige meiner Songs in ihrer reinsten Form zu präsentieren, nur mit Gitarre und Stimme – einschließlich mehrerer ‚Hometown‘-Songs, die ich noch nie mit meiner eigenen Stimme aufgenommen hatte. Es war eine Art Rückblick auf die Zeit, als ich Mutter wurde und mir nicht sicher war, wie diese beiden Identitäten – Mutter und Künstlerin – nebeneinander existieren sollten.

Dieses Jahr im Juni erschien ein neues Album deiner Band Bonny Light Horseman mit Eric D. Johnson und Josh Kaufman. Erzähl doch mal von diesem Projekt.

Ich habe 2018 mit Josh und Eric angefangen, Musik zu machen. Zuerst haben wir traditionelle Songs neu interpretiert, aber es hat sich schnell zu etwas Originellerem entwickelt. Es gab so viel Flow, Spaß und Lernen. Wir schreiben alle unsere Songs selbst, und sie leben normalerweise im Multiversum mit den traditionellen Stücken, die wir lieben. Es gibt viel Raum für Improvisation, Raum zum Atmen. Es ist eine Offenbarung, einer von zwei Leadsängern zu sein, nicht alle Songs stimmlich tragen zu müssen, sondern sich mit der Rhythmusgruppe zurücklehnen zu können. Ich kann mich in unserer Musik verlieren, so dass ich spüre, wie meine Grenzen mit dieser Band verschwimmen – das ist sehr heilsam.

Mit Bonny Light Horseman habt ihr eine Grammy-Nominierung bekommen für das beste Folk-Album sowie einen Libera-Award („Best Americana Record 2021“). Was ist das Geheimnis dieser Dreier-Konstellation, wieso funktioniert sie so gut?

Ich glaube, wir bringen alle das Beste unserer Gaben in das Projekt ein und ergänzen uns auf mystische Weise. Und irgendwie hatten wir vom ersten Tag an eine sehr gut funktionierende Haltung zueinander, was den kreativen Prozess betrifft. Es ist auch nicht unbedeutend, dass, obwohl es für uns alle zur Hauptpriorität geworden ist, es auf einer gewissen Ebene auch ein Nebenprojekt ist und diese Art von bezaubernde Nebenprojekt-Energie hat – als ob es gedeiht, weil wir nicht zu viel Druck darauf ausüben oder es zu etwas Bestimmtem machen „müssen“. Auch hier liegt die Freiheit darin, dass es nicht die „Identität“ von jemandem ist.

Du hast ebenso ein Gefühl für traditionelle Folk-Songs wie für eigenes Material im Bereich Indie-Folk/Americana. Wie es scheint, hast du keinerlei Hemmungen, dir Songs anzueignen und konsequent auf deine Art zu performen. Wie gehst du mit der Folk-Tradition um?

Ich habe mich schon immer zu alten Liedern und Geschichten hingezogen gefühlt. Der Prozess, in ihnen meine eigene Stimme zu finden, ist ähnlich wie das Schreiben meiner eigenen Lieder, die von alten, tiefen und mythischen Bildern durchdrungen sind. Es ist ein Prozess, in dem man sich selbst in Raum und Zeit verortet, in dem man versteht, was für einen selbst real ist, was für das eigene schlagende Herz real ist. Und was auch für andere Menschen real ist, für vergangene und für zukünftige Generationen. Ich halte nicht viel davon, die Heiligkeit der Tradition zu bewahren. Sie ist dazu da, neu gemacht zu werden. Wenn man sie so umgestaltet, dass sie gut ankommt, wird sie vielleicht überle-

FOTO: PR



einer weichen, zarten Verpackung daher kommen können, die besser zu mir passt.

BBC konstatierte, dass du mit ‚Hades-town‘ die erste Frau überhaupt bist, die in Personalunion Musik, Texte und Drehbuch eines Broadway-Musicals verfasst hat. Was sagt das deiner Meinung nach über die Musik- und Kultur-Szene aus?

Das Musiktheater hat noch einen langen Weg vor sich, wenn es um die Gleichstellung der Geschlechter geht. Aus irgendeinem

Grund scheint es langsamer als die Musikwelt zu sein, die kreativen Stimmen der Frauen zu akzeptieren. Aber die Veränderungen gehen in die richtige Richtung. Ich bin stolz darauf, ein Teil dieser Entwicklung zu sein. Es war beeindruckend für mich, mit einem überwiegend weiblichen Team zu arbeiten, doch diese Identität steht für mich als Kreative nicht absolut im Vordergrund. Bei der Arbeit an ‚Hades-town‘ mit so vielen brillanten Frauen und Männern fühlte ich mich einfach wie ein Künstler, der sich mit anderen Künstlern auseinandersetzt.

In Summe all deiner Projekte und überdies als zweifache Mutter bist du offensichtlich

HÖRTIPPS

Anaïs Mitchell – Anaïs Mitchell (2022)

Anaïs Mitchell – xoa (2014)

Bonny Light Horseman – Keep Me on Your Mind/ See You Free (2024)

ONLINE INFO

anaismitchell.com

hades-town.com

bonnylighthorseman.com

in einem dichten Geflecht von Verpflichtungen eingebunden. Wie schaffst du es, kreativ und „im Flow“ zu bleiben, Ruhemomente zu finden und neue Ideen und Songs zu entwickeln?

Die Herausforderung, gleichzeitig die Art von Mutter zu sein, die ich sein möchte, und die Art von Künstlerin zu sein, die ich sein möchte, ist sehr real. Es ist ein großes Rätsel, das Mütter meiner Meinung nach auf besondere und unterschiedliche Weise betrifft. Im besten Fall nährt sich beides gegenseitig. Das Leben nährt die Kunst, und dann dreht sich die Kunst um und nährt das Leben. Im schlimmsten Fall ist es einfach unmöglich. Ich bin so dankbar für Worte und Musik, Theater und Kunst in meinem Leben. Das ist so viel mehr als nur mein Lebensunterhalt. Wie ich schon einmal gesagt habe, ist es meine Kirche und meine Therapie. Ich schreibe dies auf der Rückbank eines Sprinters, der mit Bonny Light Horseman auf Tour durch die französische Landschaft fährt. Eine verträumte Szenerie mit Freunden, Kaffee, Gelächter, Gesprächen und lockerer Country-Musik aus der Stereoanlage. Auch das ist Kirche und Therapie.

Danke für das Interview, Anaïs. ■

Viele Jahre hast du dich auf dein Werk ‚Hades-town‘ konzentriert. Das startete als kleines Theaterstück in Vermont, inzwischen hast du es zu einem großformatigen und erfolgreichen Bühnen-Musical weiterentwickelt. Im Grunde hat ‚Hades-town‘ ein Jahrzehnt deiner Karriere bestimmt, oder? Wie hat es sich angefühlt, dein Stück am Broadway zu erleben?

Ich habe lange an ‚Hades-town‘ gearbeitet. Es hat mein kreatives Leben und das Leben aller anderen, die daran gearbeitet haben, für viele Jahre in Anspruch genommen. Es gab während dieser Zeit keine Möglichkeit zu wissen, ob es jemals an den Broadway kommen würde, geschweige denn, ob es dort überleben würde. Deshalb war es so befriedigend, als es dann doch geklappt hat. Für mich ist es wie ein Wunder. So viel Blut, Schweiß und Tränen ich und alle, die daran gearbeitet haben, auch in das Stück gesteckt haben – es war immer auch ein Gefühl von: „Wo kommt das her?“ Wie ein Baby, das geboren wird.

Du hast nicht nur einen Tony-Award und einen Grammy damit gewonnen, sondern wurdest vom Time Magazine in die Liste der „100 most influential people of 2020“ aufgenommen. Welchen Einfluss auf Menschen, die Gesellschaft, das kulturelle Leben würdest du dir selbst zuschreiben?

Ich war völlig überrascht, dass ich auf dieser Liste stand. Es hat mich tief getroffen, weil ich das Wort „einflussreich“ mit Autorität, Entschlossenheit und Selbstvertrauen verbinde – das sind keine Attribute, die ich mit mir selbst verbinde. Es hat mir die Augen dafür geöffnet, dass Einfluss oder Macht auch in

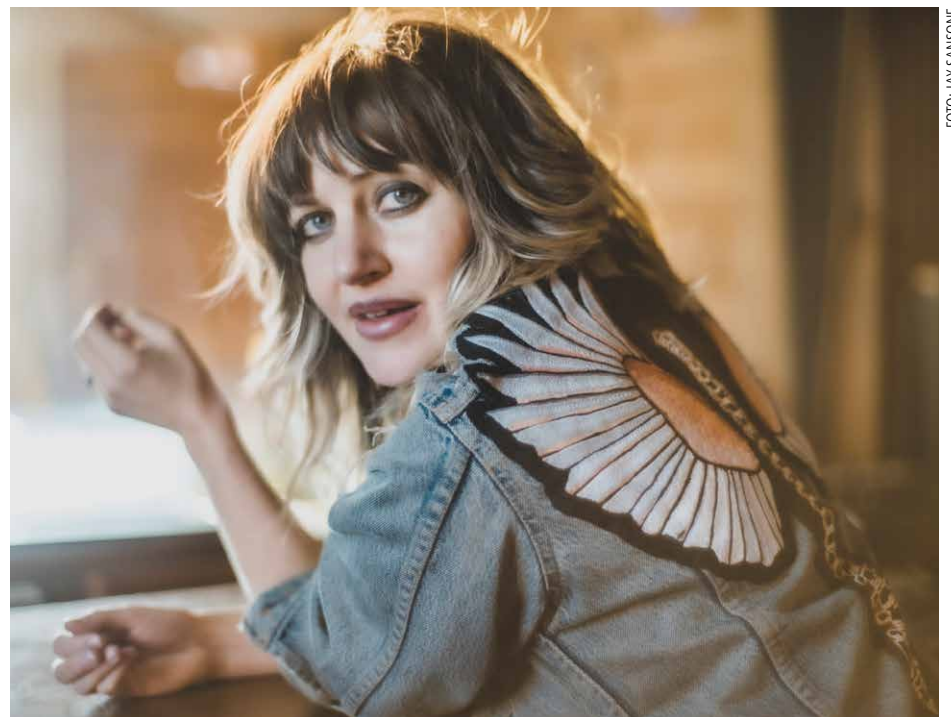


FOTO: JAY SANSONE



Play like Anaïs Mitchell

Um das Gitarrenspiel von Anaïs Mitchell ein wenig zu erforschen, habe ich mich auf ihrer Produktion ‚Xoa‘ umgehört. Dort ist sie wohl am pursten zu erleben, nur mit Gitarre und Gesang. Schaut man sich YouTube-Videos in diesem Setting von ihr an, sieht man, dass sie die Anschlaghand ähnlich hält wie beim Clawhammer-Stil auf dem Banjo; die Finger sind krallenartig eingekrümmt. Ich persönlich kann so nicht besonders gut spielen, aber diese spezielle Handhaltung ist zum authentischen Nachspielen ihrer Begleitungen auch nicht unbedingt erforderlich.

Wir schauen uns zwei bekannte Songs an, zunächst ‚Now You Know‘ in Abbildung 1: Hier lohnt auch die Beachtung des Textes, für mich ein emotionales Meisterwerk. Es gilt Standard-Tuning mit Capo im IV. Bund – letzteres natürlich für ihre ideale Gesangstonhöhe. Das Ganze lässt sich auch ohne Capo spielen. Die drei Chords sind sehr einfach: G, C (in der Version mit tiefem G) und Dadd11. Der Dadd11 ist einfach der C-Griff zwei Bünde höher. Der spezielle Sound kommt durch die fast permanente Verwendung von Hammerings innerhalb der Akkorde. Hier wird jeweils die Terz aufgehämmert. Diese Aufschlagsbindung ist geschickt in die Rhythmik eingebaut, sodass ein besonders fließender Groove entsteht. Der Dadd11 wird durch einen Slide mit dem kompletten Akkordgriff zwei Bünde nach oben erreicht. Das Intro ist beispielhaft ausnotiert, es folgt die erste Strophe in ähnlicher Spielweise, gelegentlich mit etwas weniger Hammerings ausgestattet.

Abbildung 2 zeigt das Grund-Pattern des Stückes ‚Why We Build the Wall‘. Auch hier sollte man unbedingt den Text würdigen. Diesmal gilt Drop-D-Tuning, wieder mit Capo im IV. Bund. Ich würde empfehlen, den vierten Finger der Greifhand fest auf dem < d > im dritten Bund der h-Saite zu lassen (gedacht ohne

Abb. 1) Capo IV. (Tuning: E-A-D-G-H-E)

Abb. 2) Capo IV. (Tuning: Drop-D / DADGHE)

Capo!). Dann kann man alle Griffe ohne großes Umgreifen erreichen. Die Anschlagshand sollte (egal ob mit Plektrum oder mit Fingern gespielt), im 16tel-Groove laufen, so dass alle notierten Achtel durchgehend mit Abschlagen angeschlagen werden. Achtet auf die Differenzierung des Strummings auf den diversen Saiten und hört euch zur Umsetzung der recht deutlichen

Dynamikstufen das Original oder unser Video dazu an. Mit dem notierten Grund-Pattern, das dem Intro entspricht, lässt sich im Grunde der ganze Song spielen. Beachten muss man nur, dass die Textzeilen immer länger werden und man entsprechend die Chords anpassen muss. Als Fazit bleibt zu würdigen, dass Anaïs Mitchell mit einfachen

technischen Mitteln toll klingende und ungemein effektive Begleitungen spielt.

MEDIA

- ➔ **Track 10–11**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

FOTO: PATRICK KENAWY

ISLÄNDISCHER FRÜHLING MIT BOB DYLAN



Mikael Máni • Dunkles vulkanisches Gestein. Düsteres, nasskaltes Moos zwischen grauem Schotter. Eintönige Schneelandschaften unter schwerem Gewölk. Aber entgegen solchen Bildern aus Island verblüfft die Musik eines jungen einheimischen Gitarristen durch helle Töne und eine fast spielerisch-heitere offene Weite.

Als sein Album im Kasten ist, will niemandem ein griffig-treffender Titel dafür einfallen; das letztlich gewählte allgemeine ‚Guitar Poetry‘ (welcher Gitarrist würde denn nicht behaupten, dass er Poesie auf Saiten bietet?) kommt den speziellen Tatsachen hier aber näher, als es vermutlich sogar die Verantwortlichen selbst wissen. Denn Mikael Máni destilliert seine Stücke sozusagen aus den Texten von Bob Dylan und Joni Mitchell, zu deren jeweils existierender Musik er im Grunde recht frei assoziierte eigene, alternative Kompositionen entwirft, ohne die entsprechenden Texte jemals vor Publikum zu singen.

Auf dieses Verfahren sei er als Jazz-Student in Amsterdam gestoßen: „Wir mussten die Musik bekannter Jazzer transkribieren, aber ich hatte nur Dylan im Kopf und habe seine genommen“, sagt Mikael Máni. Dabei entzündeten Dylans Texte bei ihm eine Kreativität, die in verschiedene Richtungen zugleich losgeht. „In einem gewissen Sinn sind das meine Songs, aber ich teile die Lyrics nicht mit dem Publikum.“ Den Zuhörern bietet er stattdessen komplett solo eingespielte Instrumentals, bestritten komplett mit Hybrid-

Picking, also mit Plektrum zwischen Daumen und Zeigefinger bei gleichzeitigem Anzupfen weiterer Saiten mit den restlichen Fingern der rechten Hand. „Eigentlich neige ich ja zum Plektrum. Aber die Songs, die mich inspirieren, beruhen auf Fingerpicking, worin ich mich anfangs nicht so intuitiv zurechtgefunden habe. Und so habe ich für mich diesen Kompromiss gefunden“, erklärt er. Der dann auch Auswirkungen auf die Kreativität hat: „Mit Plektrum bin ich methodischer, mit den Fingern freier und offener.“

Was den schöpferischen Prozess angeht, zeigt sich Máni sehr reflektiert: „Beim Komponieren will man schnell alles mit Tönen ausfüllen und etwas Großes schaffen. Aber letztlich sind oft die Dinge am stärksten, die richtig simpel sind“, ist er überzeugt. Bewusst sind ihm Möglichkeiten und Grenzen des Verfahrens: „Es gibt eine Reihe von Techniken, mit denen man an Kompositionen arbeiten kann, aber die Anfangsideen kommen intuitiv und müssen durchgearbeitet werden. Manchmal schreibe ich auch Texte für mich, die dann wieder Grundlage von Kompositionen bilden. Aber wenn die Dinge zu logisch werden, dann können sie den kreativen Prozess behindern.“

Seine ‚Guitar Poetry‘ hört sich jedenfalls an, als habe er einen ganz eigenen goldenen Mittelweg zwischen naiver Intuition und bewusster Bearbeitung gefunden. Und eine ganz eigene Stimme: Niemand benutzt eine Gibson ES175 wie Mikael Máni. „Die ist Baujahr 1973, was generell gar nicht als ein so guter Jahrgang für Gibsons gilt, aber diese eine Gitarre jedenfalls ist absolut großartig. Ich habe sie 2016 bekommen und seitdem für 98 Prozent dessen benutzt, was ich überhaupt so an Musik gemacht habe.“ Ganz clean eingestellt und abgenommen, liefert dieses Instrument ein perfektes, zauberhaftes, leicht glockiges bis mühelos dahinperlendes Timbre. Perfekt für freundliche, fließende Stücke, wo sich Strumming-Passagen und Hybrid-Picking ebenso abwechseln wie skandinavischer Impressionismus, Folk und Jazz, die eine wunderbar luftige, frühlingshafte Mischung bilden. Man kann sich in Island verlieren und verlieben. Und zwar beides zugleich. ■

AKTUELLE CD

Mikael Máni – Guitar Poetry (2024, ACT)

ONLINE INFO

mikaelmanimusic.com

CROSSOVER BY

Hanika
Gitarren

„GRENZEN
ÜBER-
SCHREITEN“

DIESE FEATURES ÜBERZEUGEN:

- Nylonsaitengitarre aus geriegeltem Thermo-Nussbaum und Fichtendecke
- 64 cm Mensur
- Schmäleres Griffbrett mit 50 mm Obersattelbreite
- Gewölbtes Griffbrett mit 30"-Radius
- Besonders flache Saitenlage
- Extrem flaches Stöckchen mit nahtlosem Übergang in den Zargen
- Neuer passiver piezoelektrischer Tonabnehmer
- Pedalvorverstärker mit Volumen-Regelung im edlen Holzkorpus
- Amp der Referenzklasse by udo roesner, im seidenmatt lackierten Riegelnuss-Gehäuse

Das Gesamtpaket, aber auch die Einzelkomponenten können Sie ausgiebig testen und erwerben bei folgenden Fachhändlern:

01099 Dresden / Zoundhouse GmbH & Co. KG
22041 Hamburg / GUITAR NERDS e. K.
30159 Hannover / Musikbrunnen Böhmeke OHG
33154 Salzkotten / Music Center Scharte e.K.
51103 Köln / MUSIC STORE professional GmbH
59929 Brilon / music world brilon
63739 Aschaffenburg / Guitar - Place
66280 Sulzbach / Six + Four Bellon und Bieg GmbH
69190 Walldorf / session GmbH & Co. KG
70173 Stuttgart / Berthold & Schwerdtner
81241 München / Musik Lienhard
84489 Burghausen / Musik Meisinger e.K.
88250 Weingarten / der Gitarrenladen
89231 Neu-Ulm / Musicline Herbert Bucher
90429 Nürnberg / B.T.M. GUITARS
96138 Burgebrach / Musikhaus Thomann GmbH
AT-5020 Salzburg / Key-Wi Music GmbH
AT-6020 Innsbruck / Musikinstrumente Dubsek OG
CH-3011 Bern / Musik Müller AG

www.zoundhouse.de
www.guitar-nerds.de
www.der-musikbrunnen.eu
www.musik-center.de
www.musicstore.de
www.musicworldbrilon.de
www.guitarplace.de
www.sixandfour.de
www.session.de
www.musikhaus-berthold-und-schwerdtner.de
www.musik-lienhard.de
www.musik-meisinger.de
www.der-gitarrenladen.de
www.musicline24.de
www.btm-guitars.de
www.thomann.de
www.keywi.com
www.dubsek.at
www.musikmueller.ch

Hanika Gitarrenmanufaktur | 91083 Baiersdorf | www.hanika.de
in Zusammenarbeit mit udo roesner acoustics

Zu Besuch bei

VOSS GUITARS

Alexander Voss-Schütte, geboren 1982, stammt aus dem Bremer Umland. Nach seiner Ausbildung als Gitarrenbauer bei Stephan Schlemper in Wörpswede und einem Abschluss als Zupfinstrumentenmacher – mit Auszeichnung durch den Bayerischen Staatspreis als Jahrgangsbester 2012 – ging er im Jahr 2013 nach Oldenburg. Dort nutzte er die Werkstatt zunächst gemeinsam mit Daniel Stark.



FOTO: HEIDORN

Steelstring-Gitarren zwischen Tradition und Moderne: Alexander Voss-Schütte

H heute hat sich Alexander Voss-Schütte eine eigene Werkstatt im Bremer Tabakquartier eingerichtet, in einem Start-Up-Umfeld gelegen, in zwei relativ kleinen Räumen, die aber sehr gut organisiert und gemütlich sind. Alexander verwöhnt seine Gäste nicht nur mit edlen Instrumenten und

erzählt gern von seinen Bauprinzipien, sondern beherrscht auch die Kaffeezubereitung auf hohem Niveau.

Ich habe Alexander im November 2013 bei einem Konzert im Rahmen der International Guitar Night in Oldenburg kennengelernt, wo er im „Laboratorium“ eben zusammen

mit Daniel Stark, einem jungen Gitarrenbauer aus Oldenburg, seine ersten Instrumente vorstellte. Ich hatte bei dem am 9. Mai 2013 verstorbenen Gitarrenbauer Klaus Doll in Burgsteinfurt eine zwölfsaitige Akustikgitarre bestellt und angezahlt und war damals, nach dessen Tode, im Besitz von Einzelteilen, einem Korpus und einem Hals. Ich fragte also Alexander Voss-Schütte, ob er die Einzelteile zu einer Gitarre zusammenfügen könne – und er übernahm den Job. Herausgekommen ist die wohl einzige Doll-Voss-Gitarre, die jemals gebaut wurde. Sie sieht gut aus und hat einen für zwölfsaitige Gitarren typischen, strahlenden Cembalo-ähnlichen Klang.

Ich war begeistert und habe im nächsten Jahr die Goldfinch-Gitarre von Alexander gekauft, seine Nummer 5 mit der wunderbaren Abalone-Einlage eines Distelfinks. Noch heute begeistern mich die Akustikgitarren von Alexander Voss-Schütte, er hat in seiner Handwerkskunst ein Meisterniveau erreicht, das für einen 40-jährigen Gitarrenbauer nicht selbstverständlich ist. Obendrein ist er ein Kenner von Vintage-Gitarren und ein Fan von alten Martin- und Gibson-Akustikgitarren. Ich habe Alexander Voss-Schütte mehrmals in Bremen besucht, und wir sprachen über Gitarren und Gitarrenbau.



FOTOS: VOSS GUITARS

Fritz Heidorn und Alexander Voss-Schütte



Wie ging es dann weiter?

Dieser erste Auslöser für das Interesse am Gitarrenbau wurde einige Jahre später verstärkt durch einen Besuch in der Bremer Gitarrengalerie von Karsten Görbig. Da hatte ich das Glück, dass ich nicht Karsten getroffen habe, sondern Michael, seinen Mitarbeiter. Der war bei Stefan Schlemper hier in Worpswede im Praktikum, bevor er bei Carsten angefangen hat. Ich bin mit ihm ins Gespräch gekommen und sagte, ich hätte den Wunsch, Gitarrenbau zu lernen, ob er mir weiterhelfen könnte. Alle Gitarrenbauer, mit denen ich bis dahin gesprochen hatte, haben gesagt: Nee, lass bloß die Finger davon. Selbst wenn du einen Ausbildungsplatz findest, findest du hinterher keine Arbeit. Mach was anderes. Alle haben also davon abgeraten, und ich hatte irgendwann aufgegeben. Michael bei Karsten war anders, er sagte: Ja, da gibt es jemanden, ruf den doch mal an; vielleicht nimmt er immer noch Praktikanten an. Also habe ich Stephan Schlemper angerufen, und ein paar Monate später begann ich bei ihm.

Alexander Voss-Schütte absolvierte zunächst ein Praktikum bei Stefan Schlemper in Worpswede und danach eine zweieinhalbjährige

Gab es einen Auslöser für deinen Wunsch, Gitarrenbauer zu werden?

Alexander Voss-Schütte: Ich habe ziemlich spät angefangen, Gitarre zu lernen. Das hat mich eigentlich erst wirklich fasziniert, als ich 18 Jahre alt war und auch Musik machen wollte. Ein paar von meinen Freunden haben Gitarre gespielt und mir die ersten Griffe gezeigt. Ein Jahr später habe ich in einer Zeitschrift einen Bericht über Michael Greenfield gesehen; da war ein Bild von ihm drin, wo er eine seiner

eigenen Gitarren im Arm hat. Er sah so unglaublich sympathisch aus. Und dieser Bericht war so faszinierend, dass ich sofort gesagt habe, das will ich machen. Das will ich nicht nur machen, das will ich sein. Ich hatte keinerlei Vorkenntnisse, was Handwerk oder Musikinstrumentenbau angeht. In den Gitarrenbau gekommen bin ich dann erst einige Jahre später. Ich habe zu der Zeit die Schule beendet, mein FSJ im Kinderhort gemacht und wollte studieren, ein Lehramtsstudium.

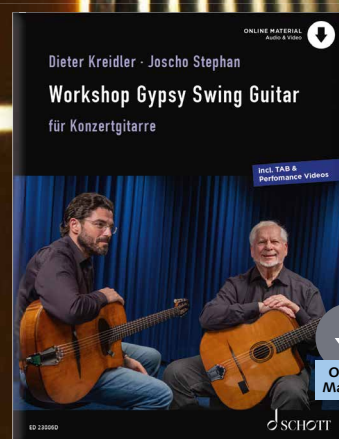
Workshops für Konzertgitarre

Neue Kompositionen für den Gitarrenunterricht

Incl. TAB und Performance Videos auf YouTube

Dieter Kreidler
Workshop Fingerstyle Guitar
 24 New Compositions for Guitar
 Solo – Duo – Warm Ups
 Schwierigkeit: 1-2
 Lehrbuch mit Online-Material
ED 23679 • 26,00 €
 ISBN 978-3-7957-3047-5

Dieter Kreidler, Joscho Stephan
Workshop Gypsy Swing Guitar
 Schwierigkeit: 2-3
 Lehrbuch mit Online-Material
ED 23886D • 26,00 €
 ISBN 978-3-7957-3301-8



FOTOS: VOSS GUITARS



Ausbildung als Zupfinstrumentenmacher, die er mit Auszeichnung abschloss: „Ich habe sehr viel gelernt in der Zeit. Stefan hat mich befähigt, danach auf eigenen Beinen zu stehen und selbst weiter zu lernen. Ich glaube, dass das der einzige Weg ist. Du musst die Sachen selbst machen und musst selbst in der Situation sein, dich damit auseinanderzusetzen, um das wirklich zu lernen. Dann kam natürlich noch dazu, dass ich Konzertgitarrenbau gelernt habe und jetzt Stahlsaitengitarren baue“, so der Luthier.

Alexander Voss-Schütte meldete sein Gewerbe als Gitarrenbauer zum 1. Januar 2013 an und nutzte dann gemeinsam mit Daniel Stark die Werkstatt in Oldenburg. In den gut zehn Jahren seither hat er allein 40 Gitarren gebaut – weniger als gedacht, weil die Familie in dieser Zeit gewachsen ist. Im Frühjahr 2022 lernte Alexander für ein halbes Jahr seinen ersten Praktikanten an.

Jetzt, wo die Kinder etwas älter geworden sind, denkt der Gitarrenbauer über seine Zukunft nach: „Der Sprung zum professionellen Gitarrenbauer ist eigentlich relativ simpel. Ich muss, um überhaupt kostendeckend zu arbeiten, einen bestimmten Jahresumsatz generieren. Ich habe dieses Jahr sechs Instrumente fertiggestellt, die Jahre davor waren es teilweise nur zwei. Und ich merke, dass jetzt die Produktivität hier einsetzt. Meine Kinder sind größer, die brauchen mich nicht mehr so viel. Ich bin also abends hier in der Werkstatt und kann einiges schaffen. Eine Produktion mit sechs Gitarren im Jahr ist realisierbar. Im Moment stecke ich alles Geld, was übrig ist, hier rein – hier stehen ja Werte, das Holzregal, die Maschinen und so weiter. Es ist Holz für die nächsten zehn Jahre da, es sind alle Maschinen da. Jetzt müssen genügend Aufträge reinkommen.“



Mit welchen Hölzern baust du am liebsten?

Ich mag kein Cocobolo oder Ziricote und alles, was gesundheitsgefährdende Stoffe abgibt. Ich habe damit gebaut, und das muss ich mir nicht mehr antun. Es gibt genügend Alternativen, die ein genauso gutes Ergebnis liefern. Ich mag viele heimische Holzarten: Walnuss, Ahorn, Esche, Apfel, Birne. Einiges habe ich in meinem Holzlager. Ich habe schon mit Apfel und mit Walnuss gebaut – amerikanische Walnuss, europäische Walnuss. Ich habe jetzt gerade eine Gitarre mit Walnuss aus Bosnien fertig, ein tolles Holz. Es gibt hier um die Ecke einen Holzhändler, der hat komplette Bäume, Sachen wie amerikanische Kirsche, Walnuss, Esche, auch geflammte Kirsche.

Was ist dein hauptsächliches Motiv, um trotz aller Widrigkeiten weiterhin Gitarrenbau zu betreiben?

Die Liebe zur Musik und die Liebe zum Handwerk. Ich will es so sehr machen, dass ich viel dafür in Kauf nehme und auf einiges verzichte. Ich bin jetzt zehn Jahre selbstständig, einfach war das nicht. Es gab Höhen und Tiefen. Und mehrfach die Herausforderung, sich komplett neu zu sortieren und den Lebensweg zusammenzuhalten. Dann gibt es wiederum die wunderbaren Momente: Dieses Jahr habe ich einen meiner

ONLINE INFO

startingvossguitars.blogspot.com

WEITERLESEN

Ein Test der **Voss Oystercatcher-Steelstring** ist in AG 5-2024 zu lesen, ein Video dazu findet man auf dem YouTube-Kanal der AKUSTIK GITARRE.

absoluten Lieblingsmusiker hier in der Werkstatt gehabt, einen Singer/Songwriter aus England.

Welchen Rat gibst du jungen Gitarrenbauerinnen und Gitarrenbauern, die überlegen, ihre Berufung zum Beruf zu machen?

Ein ganz konkreter Ratschlag wäre: Stürz dich auf Reparaturen. Und wenn du noch bauen willst, mach das nebenher. George Gruhn hat schon diverse Male gesagt, dass im Moment unglaublich viele Gitarren auf einem extrem hohen Niveau hergestellt werden. Wo sind wir damit in 20 Jahren? Wir werden dann so viele Instrumente haben, dass es vielleicht nur noch Bedarf gibt am Besten vom Besten. Aber es werden Leute gebraucht werden, die diese Instrumente instand halten.

Was im Gespräch mit Alexander Voss-Schütte immer spürbar ist: die Liebe zur Musik. Sein Motto ist, dass er der Musik dienen möchte. Musik hat ihm im Leben immer wieder so viel gegeben und tut es noch. Alexander möchte mit seiner Arbeit als Gitarrenbauer der Musik etwas zurückgeben.

Alexander Voss-Schütte ist ein begabter und erfolgreicher Gitarrenbauer der jüngeren Generation in Deutschland. Ein Besuch in seiner Werkstatt im Bremer Tabakquartier lohnt sich für alle diejenigen, die sich für Gitarrenbau interessieren, die eine Gitarre von ihm kennenlernen oder kaufen möchten. Oder einfach für alle Menschen, die ein angenehmes und kenntnisreiches Gespräch über Gitarrenbau mit einem freundlichen Gitarrenbaumeister führen wollen. ■



FOTO: SCHULZ

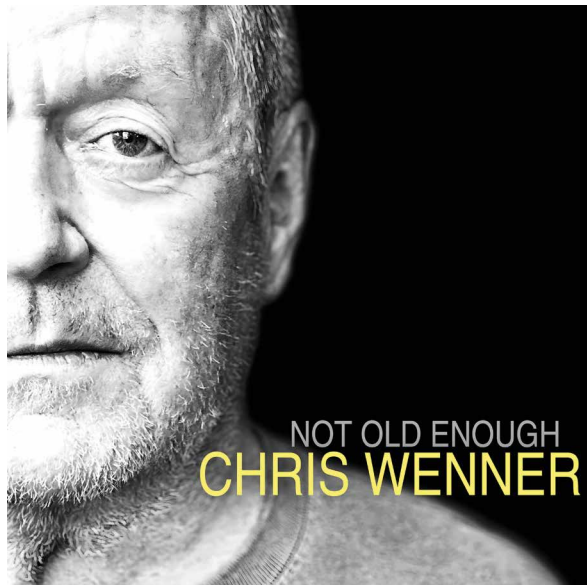
Voss
Oystercatcher-
Steelstring

HOLZMOSAIKE FÜR MUSIKINSTRUMENTE



KUNSTVOLLES
DESIGN
von Hand gemacht

www.karin-rost.com



NOT OLD ENOUGH CHRIS WENNER

Mit seinem dritten Album legt der großartige Folk-Songschreiber, -Sänger und -Gitarrist **Chris Wenner** sein bisheriges Meisterwerk vor.

„Not Old Enough“ erscheint am 24. Januar als LP, CD und digital.

Produziert von Philipp Hoppen
(Die Ärzte, Kraftklub, Feine Sahne Fischfilet)

Joe Striebel

Ausgezeichnet mit dem

guitarward
2022

als bester Gitarrenbauer
Akustik Gitarre

www.StriebelGuitars.com

Upcoming Album

ATTILA VURAL
Electric Conversation with Acoustic Affairs

Featuring
Victory Is Won
(Carlos Santana Cover)

www.lavural.ch

Available on CD, iTunes & Spotify

STOLL GUITARS

IQ 7-STRING

Die meisten deutschen Gitarrenbauer sind heute Custom-Shop-Betreiber. Es gibt einige Grundmodelle, die den Stil des Luthiers definieren. Und dazu viele Optionen, die dem Kunden ein individuelles Instrument ermöglichen. Das ist auch bei Christian Stoll der Fall. So ist die vorliegende IQ 7-String entstanden.

Stoll Guitars hat sich früh und intensiv mit dem Thema Fan-Frets beschäftigt. Das IQ-Modell ist eine der Umsetzungen davon, eine High-End-Steelstring-Gitarre, die die Handwerkskunst des Erbauers sehr gut abbildet. Diesmal stellen wir ein Kundenmodell vor, das als siebensaitige Version mit zusätzlicher tiefer H-Saite konzipiert ist.

Konstruktion

Basis ist ein groß(!)-formatiger Jumbokorpus aus massivem indischen Palisander, ausgestattet mit einem runden Cutaway. Die Bo-

denhälften sind ohne Trennstreifen gefügt, das Rosenholz ist schön gleichmäßig streifenförmig gemasert. Der Body ist 53 Zentimeter lang und an der breitesten Stelle 43,5 Zentimeter breit, die Tiefe bemisst sich auf 11,5 bis 9,5 Zentimeter. Kleinwüchsig sollte man als Besitzer dieser Gitarre besser nicht sein.

Die Decke ist ein wahres Schmuckstück und besteht aus gehaselter Sitkafichte. Haselfichte ist keine botanische Gattung, sondern bezeichnet eine oft sehr attraktive Wuchsunregelmäßigkeit, die bei diesem Instrument wirklich toll und aufregend aussieht.

Die Bindings um Decke und Boden bestehen aus hellem Anigré-Holz; bei der Decke ist ein Anschluss mit feinen Zierstreifen verwirklicht, einer davon rot, was zwar nur dezent wahrnehmbar ist, aber doch ein pfiffiges Design-Merkmal darstellt. Der Cutaway setzt weit oben an, man kommt bis zum 19. Bund ohne jede Beeinträchtigung. Ein gut gemachter Bevel (Armrest) aus hellem Holz entlastet den rechten Arm bei langen Sessions.

Die Bundierung umfasst 21 Medium-Bundstäbchen, bei der hohen e-Saite gibt es noch

Für modernes Spiel aufgeschlossene siebensaitige Steelstring: Stoll IQ 7-String

einen 22. Bund. Ein Hingucker ist die Schallloch-Rosette aus Palisander, Anigré und Ahorn. In der vorderen oberen Zarge entdecken wir ein kleines Schallloch, das es dem Spieler ermöglicht, sich selbst noch etwas genauer und fokussierter zu hören – strahlt doch die Decke wesentlich nach

vorne ab. Die Form dieser Öffnung zitiert die Stoll-IQ-Kopfplatte.



Der Hals besteht aus Cedro; angesichts der 7er-Besaitung ist er natürlich recht breit: Wir messen 53,4 Millimeter am Sattel. Dieser besteht, wie auch die kompensierte Stegeinlage, aus Knochen; beide Werkstücke sind perfekt gemacht. Der Cedro-Hals hat ein flaches C-Profil und ist bestens zugänglich. Der Fret-Job wurde tadellos erle-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Stoll Guitars
Modell	IQ 7-String
Herkunft	Deutschland
Typ	Jumbo mit Cutaway
Korpus	indischer Palisander, massiv
Decke	Hasel-Sitkafichte, massiv
Verbalkung	X-Bracing
Binding	Anigré
Rosette	Palisander/Anigré/Ahorn
Hals	Cedro
Kopfplattenfurnier	Palisander
Korpus-Übergang	14. Bund
Griffbrett	Palisander
Steg	Palisander
Bridge-Pins	Knochen
Bünde	22, medium
Mechaniken	Gotoh 510i, vergoldet
Sattel & Stegeinl.	Knochen
Mensur	Fan-Fret, 640–680 mm
Halsbreite	Sattel 53,4 mm
Finish	Nitro-Lackierung, seidenglänzend
Besonderheiten	Multi-Scale-Mensur, Zargenschallloch, Bevel
Preis	€ 7.200 (inkl. Hiscox-Case)
Pickup	L.R. Baggs Element Undersaddle PU + Volume-Regler
Vertrieb	Stoll Guitars/Waldems
Info	www.stollguitars.de

MEDIA

➔ Track 25 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



dig, die Bünde sind seitlich ideal ohne jeden scharfen Überstand eingesetzt, abgerichtet und poliert.

Die Fan-Fret-Bundierung, die zu einer Multiscale-Mensur führt, ist hier recht deutlich, mit 640 Millimetern für e1 und 680 Millimetern für E6. Entsprechend aufgefächert und schräg stehen die Bünde. Wieder fällt auf, wie wenig Umstellung dies in der Spieltechnik zur Folge hat. Im Gegenteil, wenn man agil über alle Lagen des Halses spielt, folgen die schräg stehenden Bundstäbchen im Grunde dem Winkel der Finger der Greifhand.

Das Griffbrett ist aus Palisander, ebenso der schräg gestellte und auffallend geformte Steg. Der Stoll-Kunde und künftige Besitzer hat auf Lagenmarkierungen im Griffbrett verzichtet; es gibt nur kleine Side-Dots aus Perlmutt. Die Stegsteckerchen sind aus Knochen. Die Kopfplattenform greift die Asymmetrie von Steg und Zargenschallloch auf und weist als einzige Verzierung ein aus Ahorn eingelegtes „S“ auf.

Die Mechaniken stammen von Gotoh, sind vergoldet und in einer Drei-plus-vier-Anordnung verbaut. Gut sichtbarer Effekt von Kopfplattenform und Mechanikplatzierung: Die Saiten laufen nach dem Sattel absolut gerade weiter zu den Mechanikschäften und können somit in den Sattelschlitzen nicht verklemmen. Die Gotoh-Tuner des Typs 510i sind recht zierlich, was angesichts der Zahl von sieben Mechaniken Sinn macht.



Das gesamte Instrument ist mit Nitrolack lackiert, der seidenglänzend aufpoliert wurde. Das Finish ist makellos und fühlt sich vor allem sehr angenehm an. Insgesamt muss man der IQ 7-String ein extrem hohes Qualitätsniveau bescheinigen in Materialauswahl, handwerklicher Güte und Optik. Mir ist nichts aufgefallen, was hier noch verbesserungsfähig wäre.

Handhabung & Klang

Eine richtig große Steelstring-Gitarre mit sieben Saiten und Fächerbundierung. Das bedeutet aber keineswegs, dass sich dieses Instrument sperrig anfühlt oder unbequem zu bespielen wäre. Das Gegenteil ist der Fall – vorausgesetzt, man kommt grundsätzlich mit diesen Korpus-Dimensionen klar. Der breite Hals liegt dermaßen gut in der Greifhand, dass man die Verbreiterung ob der tiefen Zusatz-Saite glatt vergisst. Die Saite selbst ruft das allerdings anfänglich doch immer wieder in Erinnerung, vor allem wenn man den eigenen Griffbrettzug tendenziell von der tiefsten Saite aus plant.

Ab Werk sind beschichtete Elixir Nano-web-80/20-Saiten aufgezogen in der Stärke .012. Auf Kundenwunsch ist das Instrument mit einem L.R. Baggs Element-Undersaddle-Pickup ausgestattet, kombiniert mit einem Lautstärkerädchen im Schallloch.

Klanglich besitzt die IQ 7-String den Stoll-Trademark-Sound in wunderbarer Ausprägung. Die tiefe H-Saite ist dabei absolut substantiell vertreten und fällt in der Lautstärke nicht ab – das dürfte dem Volumen des großen Korpus geschuldet sein. Sie ist nicht nur laut genug, sondern auch vom Klang her präsent und passt sich bestens in den Kanon der anderen Strings ein. Im Zusammenklang produziert diese Gitarre ein wunderbar breites und irgendwie majestätisch-schwebendes Klangbild. Die Mitten sind dezent zurückgenommen, Bässe und Obertöne sorgen für ein Gefühl von Weite und ein transparentes



Klangbild. Man hebt irgendwie ab mit dieser Gitarre.

Ich möchte die Eignung so definieren: Die Stoll IQ 7-String ist einerseits eine wunderbare Begleitgitarre, da sie weiteren Instrumenten oder Stimmen Raum lässt und eine wirklich inspirierende und tragfähige Klangfläche produziert. Die addierte siebte tiefe

H-Saite sorgt für eine Extension im Bassbereich, die man gezielt nutzen kann und die viel Spaß macht. Da die Saite gutes Klangvolumen aufweist, lassen sich auch markante Basslinien spielen. Als modernes Instrument ist diese Gitarre auch für modernes

Spiel aufgeschlossen, der Sound kommt zeitgenössischen modernen Fingerstyle-Spielern entgegen und bietet auch viel Raum für perkussive Aktionen.

Auch wenn man denkt, angesichts der Siebener-Besaitung geht es hier vornehmlich um tieftöniges Spiel, ist doch der Diskant ebenfalls sehr ausdrucksstark und singt wunderbar, sodass man auch die höchste Saite bis zum 22. Bund gern bespielt und der Antwort der Gitarre auf die eigene Saitenaktion lauschen mag.

Fazit

Ein besonderes und modern konzipiertes Instrument, siebensaitig, mit Multiscale-Mensur, Armrest und Zargenschallloch ausgestattet. Christian Stoll zeigt, was auf Basis seines IQ-Modells alles möglich ist. Die handwerkliche Qualität ist makellos, der Klang inspirierend, die zusätzliche tiefe Saite ideal eingebunden. Tolle Gitarre. ■

„Wunderbar
weites
Klangbild“

STEFAN MEIGEL

SINGLE-0-STEELSTRING

Beste Beispielbarkeit und rundum
erfreuliche Klangausbeute:
Meigel Single-0

Gitarrenbaumeister Stefan Meigel aus Bad Heilbrunn hat uns seine gerade fertig gewordenen Stahlsaitengitarre zum Test geschickt: ein schmuckes Single-0-Modell. Die kleine Gitarre kommt mit vielen Vintage-inspirierten Features und fällt optisch durch ihre schwarze Decke auf.



Schaut man sich auf Stefan Meigels Website etwas um und studiert die Preisliste, fällt auf: Der Gitarrenbauer deckt ein breites Spektrum an Instrumenten ab – von Westerngitarren und Resophonics über Archtops bis hin zu Bässen und E-Gitarren; selbst Exoten wie Cister oder Lautencister hat er bereits angefertigt. Stefan Meigel baut auf Bestellung

und spricht alle Details des Instruments eng mit dem Kunden ab.

Konstruktion

Die vorliegende Single-0 ist eine Smallbody-Steelstring; Vintage-gerecht ist die Bauausführung mit offener Kopfplatte (Slotted-Headstock) und mit Hals-Korpus-Übergang am zwölften Bund. Mindestens zwei echte optische Highlights sind sofort auszumachen: einmal die hochglänzend schwarz lackierte Decke, zum anderen der Korpus mit Boden und Zargen aus intensiv gemasertem Quilted-Mahogany. Die Hölzer wurden natürlich in vollmassiver Ausführung verarbeitet, die Fichte stammt aus dem Val di Fiemme – das Fleimstal ist eines der Haupttäler der Dolomiten, die sogenannten Fleimstaler Alpen liegen im Nordosten des Trentino in Italien.

Die schwarze Lackierung ist deckend aufgetragen, man sieht also tatsächlich nichts mehr von der Struktur des Holzes. Ein prüfender Blick flach über die Decke zeigt zumindest, dass die Maserung sehr fein und gleichmäßig ist. Eine glänzend-schwarze Lackierung ist immer eine Herausforderung: Bei keinem anderen Finish sieht man Unregelmäßigkeiten so schnell wie hier. Bei diesem Instrument ist das top gemacht – das gilt ebenso für den Korpus und den seidenmatt lackierten Hals.

Der malerisch gemaserte Boden wurde ohne Trennstreifen gefügt, die Korpusränder sind mit Bindings aus Riegelahorn ausgeführt – ein schöner Kontrast. Verschieden ausgeführte Zierstreifen an Decke und Boden unterstreichen die Konturen dieser Single-0-Steelstring. Feine, helle Streifen in selbigem Design dienen als dezente Schalllocheinfassung. Die Decke ist mit einem X-Bracing unterbaut, die Leisten wurden sehr sauber bearbeitet und laufen an den Enden leicht verjüngt zu. Um einen Eindruck der Maße dieser Gitarre zu bekommen: Korpusbreite maximal 34,3 Zentimeter, Länge 48,5 Zentimeter, Tiefe 10,7 auf 8,6 Zentimeter.

Die Saiten (ab Werk D'Addarios der Stärke .012) schwingen auf einer Mensurlänge von 645 Millimetern und sind mit Perlmutterverzierten Pins aus Knochen im komplett schwarzen und eher zierlich geformten Steg aus Ebenholz befestigt. Erste Station des Saitenweges ist ein sauber gefertigter, längenkompensierter Ebenholz-Steg, am anderen Ende sitzt der ebenso perfekt gemachte Knochen-Sattel, dahinter geht es zu den offenen Rubner-Mechaniken „Made in Germany“. Es sind sechs Einzel-Tuner, kupferfarben mit elfenbeinfarbenen Griffen. Die rechteckige offene Kopfplatte trägt den Meigel-Schriftzug als Perlmutter-Einlage und ist vorne mit Ebenholz furniert.

Der per Schwalbenschwanzverbindung mit Übergang am zwölften Bund eingesetzte

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Stefan Meigel
Modell	Single-0
Herkunft	Deutschland
Typ	Smallbody-Steelstring
Korpus	Quilted-Mahogany, massiv
Decke	Fichte (Val di Fiemme), massiv
Verbalkung	X-Bracing
Binding	Riegelahorn
Rosette	schmale Streifen aus Riegelahorn
Hals	Honduras-Mahagoni
Kopfplattenfurnier	Ebenholz
Korpus-Übergang	12. Bund
Griffbrett & Steg	Ebenholz
Bünde	20, schmal & mittelhoch
Mechaniken	Rubner, offen (kupferfarben mit elfenbeinfarbenen Griffen)
Sattel & Stegeinl.	Knochen
Bridge-Pins	Knochen
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Finish	hochglänzend, Decke schwarz
Saiten ab Werk	D'Addario .012
Preis	€ 4.565 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Stefan Meigel Gitarrenbau
Info	www.gitarrenbau-meigel.com

MEDIA

➔ Track 26 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Hals ist einteilig und besteht aus Honduras-Mahagoni. Er besitzt ein gut abgerundetes und eher modernes C-Shaping mittlerer Dicke und kommt in einem griffigen Seidenmatt-Finish. Das Griffbrett ist aus Ebenholz und trägt 20 schmale und mittelhohe Bundstäbchen, die perfekt eingesetzt und poliert sind. An den Griffbrettseiten sind keine Grate, die eventu-

muss die Greifhand spürbar weniger weit nach links ausscheren, was das lockere Spielgefühl ebenfalls unterstützt.

Der Hals liegt bestens in der Greifhand, dank der grifffreundlichen seidenmatten Lackierung hat man ein wirklich sicheres Gefühl und bewegt sich locker auf dem Griffbrett. Eine Halsbreite von 46 Millimetern am Sattel steht unterstützend für die wohl bevorzugte Spielweise, die auf einer solchen Retro-orientierten kleinen Steelstring gepflegt wird: das Fingerpicking.

auch etwas freieren Fingerstyle und moderne Techniken intonieren: Die Meigel Single-0 geht bei vielen Sachen mit Begeisterung mit – was den Spieler beflügelt. Ihre Grenzen findet man beim härteren Strumming und Bluegrass-Spielweisen. Aber selbst kernigere Powerchord-Geschichten oder flotte Sechzehntel-Grooves mit Barré-Griffen und Dead Notes sind absolut noch machbar.

Fazit

Praktisch alle von Stefan Meigel gebauten Instrumente, die wir bisher anspielen konnten, erwiesen sich als hochwertig und handwerklich tadellos gefertigt. Das trifft auch für die vorliegende Single-0 zu. Dem Retro-orientierten Instrument wurden mit Korpus aus Quilted-Mahogany und schwarz lackierter Decke zwei visuelle Ausrufezeichen spendiert. Alles Weitere ist tadellos bei bester Beispielbarkeit und rundum erfreulicher Klangausbeute. Ein feines, kleines Instrument, das im musikalischen Einsatz sogar etwas mehr kann, als man von einer Smallbody-Steelstring erwarten würde. ■

ell stören könnten. Nach oben hin kleiner werdende Punkteinlagen (Bünde 5, 7, 9, 12, 15) signalisieren die Lagen, flankiert von entsprechenden Side-Dots (plus dritter, 17. und 19. Bund). In Summe ist diese Single-0-Steelstring von Stefan Meigel aus besten Materialien handwerklich tadellos gefertigt und zeigt eine Bauart-gerechte Optik mit der Spezialität der schwarz lackierten Decke. Das Quilted-Mahogany ist ebenso ein echter Hingucker.

Handhabung & Klang

Single-0 – das bedeutet eine kleinformatige Westerngitarre, zumindest aus heutiger Sicht. Bei Einführung dieser Bauform seitens Martin Guitars im Jahr 1898 war es eine deutliche Vergrößerung des damals vorherrschenden Parlor-Steelstrings. Historischer Ausflug: Die damalige 0-18 entwickelte sich vom Zwölf-Bund-Format später etwa Mitte der 1930er-Jahre zu einem 14-Fret-Instrument, verblieb bis 1996 im Martin-Katalog und wurde später neu aufgelegt. Eine solche Smallbody-Westerngitarre ist unkompliziert zu handhaben und schmiegt sich vergleichsweise intim an den Körper des Gitarristen. Wenn dann zusätzlich das Zwölf-Bund-Format gewählt wurde,

„Prädestiniert für Roots-orientierte Americana-Musik“

Eine Single-0 ist fast prädestiniert für Roots-orientierte Americana-Musik und Fingerstyle-Song-Begleitungen von Country bis Blues – und natürlich für alles in Richtung Singer/Songwriter. Auch Stefan Meigels schmucke Single-0 bedient solche Stilrichtungen passgenau; das Instrument klingt dabei etwas größer und offener, als man das angesichts der Größe vermuten würde. Geblieben sind der fokussierte Ton und die Volumenbedingte Zurückhaltung bei den tiefen Bässen. Dennoch klingt es voll und rund mit schönen Glanzlichtern.

Vor allem reagiert die Gitarre wunderbar auf die Anschlag-Aktion des Spielers. Dynamische Unterschiede werden angenehm plastisch dargestellt, sodass man sich unweiger-

lich richtig Mühe gibt, dieses klangliche Potenzial des Instruments auch angemessen zu bedienen und variantenreich zu phrasieren. Die erzielbare Lautstärke ist für diese Instrumentengattung verblüffend

hoch; im Fortissimo-Bereich erlebt man eine gewisse Komprimierung des Klangs, die hier aber nicht unangenehm gepresst ausfällt, sondern eher musikalisch nutzbar.

Beim Pattern-Picking hört man alle Saiten bestens heraus, dennoch verschmelzen die Arpeggien zu einem perlenden Klangteppich, der beste Basis für jegliche gezupfte Song-Begleitung darstellt. Gern darf man



GUILD

D-320 NATURAL DREADNOUGHT

Das Versprechen: Die D-320 Natural bietet den typischen Akustik-Sound von Guild zu einem erschwinglichen Preis – und das ohne Abstriche bei der Qualität. Diese Aussage wollen wir prüfen und spitzen die sensiblen Ohren.

Fichte oder Mahagoni? Eine alte Frage. Akustikgitarren mit Mahagoni-Decke (wie die vorliegende D-320) werden von Musikern gern als sanfter und gedämpfter im Klang beschrieben. Dennoch sind auch die hohen Frequenzbereiche bei Mahagoni-Gitarren immer noch sehr präsent. Fichte als Deckenmaterial wird die größere Klarheit und Projektionskraft zugesprochen. Mahagoni dagegen mag vielleicht über weniger Präsenz verfügen, vermittelt dafür aber ein natürliches Tonverhalten, dem durch Gebrauch auch

noch eine gute Entwicklung im warm zeichnenden Obertonbereich zugesprochen wird. Im Übrigen wird das Modell alternativ auch mit Fichtendecke als D-340 angeboten.

Konstruktion

Das Modell D-320 präsentiert sich auf Grundlage der allseits beliebten Dreadnought-Form rundum mit Mahagoni als Hauptbestandteil im Materialeinsatz. Der großzügig dimensionierte Korpus besteht aus laminiertem Mahagoni für Boden und Zargen, komplettiert durch eine massive Decke aus Mahagoni als tongenerierendes Element. Das Schallloch ist mit schlichten schwarzen-weißen Ringeinlagen verziert, an die ein Schlagschutz aus Schildpatt-Imitat passgenau angepasst wurde. Die Zargen sind vorne wie hinten von schwarzen Bindings eingefasst, deckenseitig mit schwarz-weißem Zierstreifen unterlegt. Der Hals aus Mahagoni von mittelstarkem C-Profil wurde in Höhe des 14. Bundes mit der traditionellen Schwalbenschwanz-Verbindung in den Korpus eingebracht. Er trägt ein Palisander-Griffbrett mit 16-Zoll-Radius. 20 mittelstarke Bündle zeigen klaglos saubere Verarbeitung; Punkteinlagen aus Perlmutter markieren die Lagen. Die im oberen Teil an-

gesetzte, leicht abgewinkelte und frontseitig schwarz gefärbte Kopfplatte von firmentypischem Zugschnitt ist mit gut laufenden, offenen Guild Vintage-Mechaniken ausgerüstet.

Lockere Bespielbarkeit, mahagoni-warmer Klang: Guild D-320 Dreadnought



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Guild
Modell	D-320
Typ	Dreadnought
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, laminiert
Decke	Mahagoni, massiv
Binding	Kunststoff, schwarz
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Palisander
Bünde	20
Mechaniken	offene Vintage-Tuner
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 53 mm
Finish	seidenmatt
Preis	€ 329 (ohne Koffer)
Vertrieb	Guild Guitars
Info	www.guildguitars.com

MEDIA

➔ **Track 27** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Die Saiten schwingen mit der langen 648-Millimeter-Mensur zwischen einem Sattel aus Knochen und dem Steg aus Palisander mit kompensierter Einlage ebenfalls aus Knochen; festgeklemt werden die Saiten mit weißen Pins aus Kunststoff. Die sauber gefertigte Guild D-320 ist mit einer offenporigen Seidenmatt-Lackierung versiegelt.



Handhabung & Klang

Mit so einem D-Format – nicht ohne Grund stand das Schlachtschiff Dreadnought bei der Namensgebung Pate – haben wir wie immer ordentlich was auf dem Knie. Dennoch spielt sich die Guild D-320 komfortabel mit viel Platz auf der Zarge zur Auflage des rechten Arms: Das vermittelt uns ein stattliches Gefühl. Von ihrer Anlage her und mit einer Sattelbreite von gut 43 Millimetern empfiehlt sich diese Gitarre in erster Linie für das Spiel mit dem Plektrum. Auf kraftvolles Strumming reagiert sie mit volumenreichem Akkord-Sound, harmonisch ausgeglichen und mit stimmig gerundeten Höhen. Mehrklänge sind dabei nicht so stark separiert in den Stimmen wie bei einer Decke aus Fichte, dafür aber ist die anmutige stimmliche Verschränkung zu loben.

Schön ist auch die sich unversehens mitteilende Schwingungsübertragung auf den Spieler: eine warme körperliche Korrespondenz mit dem Instrument. Die Ansprache tritt zudem nicht knallig vorspringend und perkussiv markant in Erscheinung, eher soft und easy, was ein angenehmes natürliches Gefühl vermittelt.

Die D-320 wartet mit einer guten Tonlänge auf, gehaltene Noten entfalten sich ebenmäßig – Eigenschaften, die melodieorientiertes solistisches Spiel bestens unterstützen. Natürlich lassen sich der Lady auch mit den Fingern gezupft ordentliche Ergebnisse abgewinnen, aber diese Mahagoni-Ausführung bildet keine Ausnahme und mag wie im Grunde alle Dreadnoughts besonders den Plektrum-Anschlag. Dem folgt sie dann mit weich abfederndem Respons und gut ausgebildetem Mittenbereich, der auch in den höheren Lagen gespielt die plastische Darstellung mit warmen Klangfarben förderlich unterstützt.

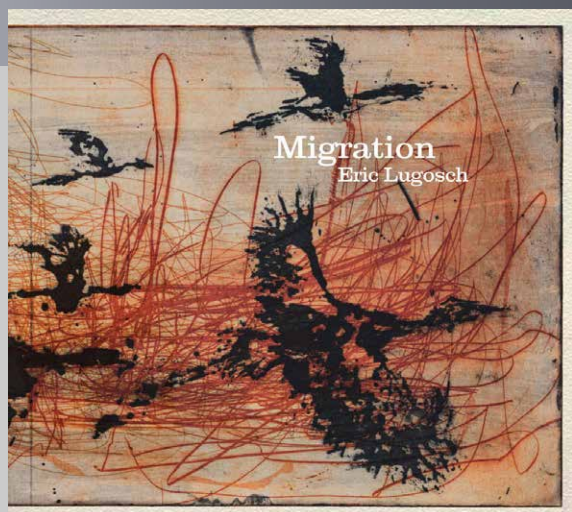
Obwohl wir kaum musikalisch-inhaltliche Einschränkungen machen müssen, werden vorgenannte Eigenschaften neben dem Singer/Songwriter wohl vor allem Roots- und Blues-Spielern am besten gefallen können. Zum Schluss unserer Betrachtungen sei noch der uneingeschränkt leichte Zugang zum Griffbrett dank des sehr angenehm profilierten Halses mit flach und dennoch nebensächlich eingestellter Saitenlage lobend erwähnt.

Fazit

Das eingangs erwähnte Versprechen wird prinzipiell eingehalten, auch wenn natürlich – und wenig überraschend – im Guild-Firmenprogramm bei den entsprechend teureren Modellen noch eine etwas elegantere und höherwertige Klangkultur zu entdecken ist. Was aber zählt, sind die gut getroffene Grundcharakteristik sowie die leichte Handhabung: Eigenschaften, welche in beiden Fällen beim Testinstrument zu erfreulich positiven Ergebnissen geführt werden konnten.

Volumenreicher Akkord-Sound

Mit der Guild D-320 haben wir eine locker spielbare Dreadnought in Händen, die mit volumenreichem, Mahagoni-warmem Klang auftritt und sich damit für viele Anwendungen empfiehlt. Das Einfache gut zu machen und damit den zwanglosen Einstieg in unser geliebtes Metier zu gewährleisten, ist eine ehrenwerte Aufgabe – und die wurde hier von Guild mit einem beeindruckend guten Preis-Leistungs-Verhältnis erfüllt. ■



ERIC LUGOSCH Migration

Best.-Nr.: 319.1644.2 € 14,80

Diese Gitarre! Eric Lugoschs ganz eigenen Ton hört man unter Dutzenden Fingerstyle-Meistern heraus. Jedes neue Album des zurückhaltenden Amerikaners ist ein Ereignis – und auch „Migration“ versetzt den Hörer mit perfekter Leichtigkeit fast unmerklich in einen Zustand zwischen stillem Genuss zeitloser Schönheit, seligem Vergessen der Zeit und ungläubigem Staunen über so viel Tiefe.



Erhältlich im Handel oder direkt bei:

www.acoustic-music.de

The
Acoustic
Family

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20
Email: order@acoustic-music.de



CHARLESVILLE

GAV-SEM-E GRAND-AUDITORIUM

Elektroakustische Grand-Auditorium-Gitarren aller Preisklassen erfreuen sich größter Beliebtheit, und die Auswahl im Musikhandel ist riesig. Mit der in China gefertigten preisgünstigen Charlesville GAV-SEM-E ist die Auswahl hierzulande soeben noch ein Stückchen größer geworden.



Möglich macht das der Isernhagener Vertrieb Musik Wein, durch den die in den USA designten Charlesville-Gitarren nun auch bei uns erhältlich sind.

Konstruktion

„Extreme Mahogany“ nennt der US-Katalog das gesperrte Korpusholz der GAV-SEM-E, und die extreme Flammenmasierung von Boden und Zargen rechtfertigen die Bezeichnung. Unspektakulärer tritt der Hals aus Okoume auf, preisklassentypisch mit angesetztem Halsfuß und angeschäfteter Kopfplatte. Während die Brücke aus Palisander besteht, kommt für das Griffbrett mit seinen 20 mittelhohen und -breiten Bündlen Techwood, ein holzartiges Verbundmaterial, zum Einsatz. Die Decke besteht aus massiver Fichte, laut Hersteller handselektiert und aus Österreich. Die in der Brücke mittels Kunststoff-Pins fixierten Saiten verlaufen über Stegeinlage und Sattel aus PPS-Kunststoff zu geschlossenen verchromten Mechaniken im Schaller-Stil. Verzierungen wurden dezent eingesetzt: mehrlagige Kunststoff-Bindings an Boden und Decke, eine Herringbone-Schallochrosette und rautenförmige Griffbrett-Marker. Ein Pickguard im Tortoise-Look schützt die Decke, was dem Gesamtauftritt der Gitarre ein wenig Vintage-Flair verleiht. Verarbeitungsseitig gibt es nichts

zu bemängeln, die blitzsaubere Bundierung verdient ein Extra-Lob.

Handhabung & Klang

Der Hals mit 44,5 mm Satteltbreite hat ein flach gehaltenes D-Profil und kommt damit Spielern, die auf der klassischen Gitarre gelernt haben, ebenso entgegen wie Menschen mit großen Händen. Tatsächlich gibt es im unteren Preissbereich nicht viele Gitarren mit einem solchen breiteren Griffbrett – eine echte und zu begrüßende Besonderheit. Die Saitenlage unserer Testgitarre ist ein guter Kompromiss, könnte aber doch noch etwas tiefer sein, denn viele Spieler schlagen gar nicht so fest an wie es hier nebengeräuschfrei möglich wäre. Klanglich gefällt die Charlesville GAV-SEM-E mit einem kräftigen, brillanten, recht ausgewogenen und dynamischen Akustikton mit schneller Ansprache, der

bei Strumming, Pickings wie auch perkussiv-rhythmischen Spiel gleichermaßen erfreut, auch wenn sie kein Bassmonster ist. Für die Bühne ist sie mit einem Tonabnehmersystem ausgestattet, dem bewährten Presys II von Fishman.

Gut gemachte preisgünstige Grand-Auditorium: Charlesville GAV-SEM-E

Dieses bietet mit Reglern für Bässe, Höhen und Lautstärke sowie einem Phasenumkehrschalter zur Minderung etwaiger Rückkopplungen eine gute Basisausstattung und zudem ein einfaches Stimmgerät. Der abgenommene Klang des Piezo-Systems bietet eine gesunde Grundlage zur Weiterbearbeitung am Mischpult oder Akustikgitarrencombo.

Fazit

Schön, dass Gitarristen aller Spiel- und Einkommensklassen heute solch eine große Auswahl an Instrumenten im Handel finden. Mit der Charlesville GAV-SEM-E ist eine weitere Option im unteren Mittelklassesegment hinzugekommen, an der es absolut nichts zu meckern gibt. Der Preis ist fair. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Charlesville
Modell	GAV-SEM-E
Typ	elektroak. Grand-Auditorium
Herkunft	China
Korpus	Flamed Mahagoni, gesperrt
Decke	österreichische Fichte, massiv
Rosette	Herringbone
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Okoume
Steg	Palisander
Griffbrett	Techwood
Bünde	20 medium
Mechaniken	verchromt, geschlossen
Sattel & Stegeinl.	Kunststoff
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 56,5 mm
Finish	seidenmatt
Tonabnehmer	Fishman Presys-II-PU-System
Preis	€ 459 (ohne Gigbag)
Vertrieb	Musik Wein/Isernhagen
Info	www.musikwein.de

MEDIA

➔ Track 28 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Die Zupfgeige

Gitarrengeschäft & Werkstatt www.zupfgeige.com



Modell: Classico Olive

SCHÖNITZ
GITARREN

AKUSTIK- & BASSGITARREN

INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG

WWW.SCHOENITZ-GITARREN.DE

AKUSTIKLADEN & MEISTERWERKSTATT

Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba



www.guitars.de



Der wohl poetischste
Americana Songwriter,
den wir hier in
Deutschland haben.

- SOUNDKARTELL

30.1. Wallgrabentheater FREIBURG
31.1. Solid Ground ÜBERLINGEN
2.2. Blumenegg THÜRINGEN (A)
3.2. Zimmerbühne KONSTANZ
6.2. Zehntscheuer RAVENSBURG
7.2. Sonnenkeller BALINGEN
16.2. Theaterhaus STUTTGART
6.3. PiPaPo Theater BENSHEIM
7.3. Aegis ULM
8.3. Kaštan PRAG (CZ)
10.5. Humpis RAVENSBURG

MICHAEL MORAVEK

& Electric Traveling Show

Neues Album
Night Songs
(Backseat/The Orchard)



novembersoulmusic.com

CRAFTER VL G-22CE VVS PRO

Im Test: eine Grand-Auditorium mit allem drum und dran, die anschaulich zeigt, welches Niveau von in China gefertigten Crafter-Gitarren zum moderaten Preis erwartet werden darf.

Neben den offensichtlichen Vorzügen wie Design und Cutaway werden hier zusätzlich eine torrefizierte Decke und ein Bevel für angenehme Beispielbarkeit geboten. Auch das neue Tonabnehmersystem inklusive Mikro und Steuerung vom Schallloch aus mit einem diskreten Soundhole-Tuner sind an Bord. Um die Torrefizierung klanglich besser beurteilen zu können, hat uns der Vertrieb zusätzlich ein beinahe baugleiches Modell ohne Thermobehandlung zum Vergleich zur Verfügung gestellt.



Tolles Allround-Instrument mit thermobehandelter Decke: Crafter VL G-22ce VVS Pro

Konstruktion

Für den Korpus dieser handlichen Steelstring wurde laminiertes Makassar-Ebenholz in auffälliger Maserung gewählt; das rote Binding der Decke aus Padouk harmonisiert wunderbar mit dem rotbraunen Farbton des Korpus. Crafter hat ein eigenes Rezept für die Thermobehandlung von Hölzern entwickelt. Hinter dem Kürzel VVS (Vintage Voicing System) steckt der Prozess, in dem Hölzer mit niedrigen Temperaturen über einen längeren Zeitraum gebacken und quasi in der Zellstruktur künstlich gealtert werden. Tatsächlich: Die massive Decke aus Engelmann-Fichte mit der bräunlichen Tönung sorgt eindrucksvoll für einen hörbaren Unterschied zu dem unbehandelten Modell. Das Instrument kling deutlich runder und ausgewogener mit warmen Mitten und spricht entlang des Griffbretts und gerade auch im hohen Register besser und gleichmäßiger an. Insgesamt vermittelt das den lebendigen Eindruck eines bereits seit langem eingespielten Instruments, während die un-

behandelte Decke steifer daherkommt und auch etwas heller klingt.

Der seidenmatte Mahagoni-Hals wurde per Schwalbenschwanz-Verbindung eingesetzt und trägt ein Palisander-Griffbrett mit 20 Bündlen. Snowflake-Einlagen aus Ahorn und eine dezente Palisander-Einfassung mit Zierspäne aus Ahorn werten den Eindruck auf. Ebenso bietet die Holzmosaik-Rosette ein weiteres Schmankerl fürs Auge, wäh-

rend die spitz zulaufende Kopfplatte mit vergoldeten Mechaniken bereits bekanntes Markenzeichen ist. Wie der Sattel besteht die kompensierte

Stegeinlage aus Tusq, eingebettet in einem Palisander-Steg, bei dem das Design elegant und funktionell zugleich ist. Die Kante zwischen Stegeinlage und Bridgepins aus Ebenholz bewirkt vor allem auch einen steileren Druckwinkel für die Saiten.

„Saubere Intonation über das gesamte Griffbrett“

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Crafter
Modell	VL G-22ce VVS Pro
Typ	Grand-Auditorium mit Cutaway
Herkunft	China
Korpus	Makassar-Ebenholz, laminiert
Decke	thermobehandelte Engelmann-Fichte, massiv
Rosette	Holzmosaik mit Einlagen
Binding	Makassar/Padouk
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Palisander
Bünde	20
Mechaniken	Grover-Style, vergoldet
Sattel & Stegeinl.	Tusq, kompensiert
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 53 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Tonabnehmer	DS-2-Pro+-Under-Saddle-Pickup & internes Mikrofon
Preis	€ 867 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	EMD
Info	www.crafterguitars.com

MEDIA

➔ **Track 29** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Für den Live-Betrieb eingebaut ist das neue System namens DS-2Pro+ mit einem Pickup unter der Stegeinlage und einem Kondensatormikro. Am Schallloch lassen sich Lautstärke und Mix steuern, wobei der Mix-Regler den Zumisch-Anteil des Mikros bestimmt, der Stegtonabnehmer bleibt davon unberührt. Zusätzlich gibt es einen Phasenschalter und einen für Clarity, der die Mitten schlanker macht und das Signal transparenter klingen lässt. Der im unteren Schalllochrand verborgene chromatische Tuner ist nur für den Spieler sichtbar und arbeitet unabhängig mit einem eigenen Sound-Sensor und Nebengeräuschen gegenüber unempfindlich. Ohne Mute-Funktion könnte man so die Stimmung theoretisch auch im Spiel jederzeit kontrollieren. Die 9-Volt Batterie ist im Fach am Gurt-Pin von außen leicht zugänglich. Interessant ist, dass die beiden vorliegenden bei-

nahe baugleichen Instrumente einen deutlich unterschiedlichen Halswinkel haben, der bei gleich eingestellter Saitenlage an der Stegeinlage einen Unterschied von 3 bis 4 Millimetern weniger Höhe beim Testinstrument erfordert. Die Hochglanzlackierung ist makellos und abgesehen von etwas rauen Oberflächen der Bundstäbchen gibt es auch an der Verarbeitung nichts zu beanstanden.

Handhabung & Klang

Die Grand-Auditorium-Bauform liegt im angenehmen Handling etwas über der herkömmlichen OM-Größe mit tieferen Zargen – genau richtig, wenn ein ausgewogenes und sehr vielseitiges Instrument gewünscht ist. Vor dem Hintergrund hätte für Fingerstyle-Spieler gern der Sattel noch etwas breiter sein dürfen als 43 Millimeter. Dennoch gehen auch Fingerstyle-Stilistiken auf dem seidenmatten C-Profil des Halses gut von der Hand. Die Saitenlage misst bei der tiefen E-Saite 2,75 Millimeter – angenehm niedrig und dabei immer noch ausreichend für kräftiges Strumming, wo eine weitere Stärke dieses Instruments liegt.

Die Intonation ist über das gesamte Griffbrett sauber – gerade in solchen Punkten macht sich die gute Verarbeitungsqualität bezahlt. Auf die klangliche Seite und deren Vorzüge im Unterschied zum Modell mit unbe-

handelter Decke wurde bereits eingegangen. Hier sei betont, dass sich der Preisunterschied von etwa 150 Euro auf jeden Fall lohnt, sobald man einmal die Chance zum direkten Vergleich hatte. Das Tonabnehmersystem ist ein weiterer großer Pluspunkt: Der Stegtonabnehmer liefert ein kraftvolles, ausgewogenes Signal, das Mikro bringt den räumlichen, natürlichen Glanz dazu, die einfachen Regelmöglichkeiten sind effektiv und leicht zu bedienen. Der Clarity-Schalter bietet noch die zusätzliche Option auf einen schlankeren Sound, der sich beim Strumming im Band-Kontext besser durchsetzen sollte.

Fazit

Unter dem Strich ist die Crafter VL G-22CE VVS Pro ein tolles Allround-Instrument und vereint schickes Design, sehr gute Klangeigenschaften sowie hervorragende Spielbarkeit mit einem attraktiven, leicht bedienbaren Tonabnehmersystem. Das besondere Plus ist die thermobehandelte Engelmann-Fichtendecke, die im direkten Vergleich klanglich punkten kann. Im Preis ist ein wertiges Gigbag enthalten. ■



MARK KNOPFLER

Analyse eines Lebenswerks

**BARDE • GITARREN-MYSTIKER
MELODY MAKER • SUPERSTAR**

von Richard Koechli

tredition®

Band 1

DIRE STRAITS

1949 – 1995

neu
als Taschenbuch,
Hardcover &
E-book

Das umfangreichste Buch über Mark Knopfler! Auf **552 Seiten** analysiert, würdigt und zelebriert der Schweizer Musiker und Buchautor das Lebenswerk des berühmten britischen Gitarristen & Singer-Songwriters. Tief, detailverliebt, humorvoll, beseelt ...

Ab Mitte Februar 2025 im Buchhandel (tredition Verlag) • Alle Infos auf:

www.richardkoechli.ch

SIGMA GMC-1E-MFR

Was ist das denn? Eine Feuerwehrgitarre? Nikolaus lässt grüßen? Eine akustische Gitarre muss ja nicht unbedingt immer schlichten Ikea-Charme versprühen. Wie sagte jemand Berühmtes mal so treffend: „You’re in showbiz, baby – wear shiny clothes!“

Das Grand-OM-Design gehört zum Standardprogramm bei Sigma und ist in unterschiedlichen Ausführungen rein akustisch wie auch elektrifiziert bis hin zu einer teuren Special-Edition in Koa zu haben. In den schmunzigen und auffälligen Metallic-Flake-Finishes sind im Übrigen auch noch einige andere Sigma-Modelle lieferbar!

Konstruktion

Die GMC-1E-MFR Grand-OM, mit 9,6 Zentimetern Zargentiefe am Halsansatz ein stattliches Format, wurde mit Boden und Zargen aus Mahagoni (Echtholzurnier) gefertigt. Auf den Korpus mit gut geschnittenem Cutaway wurde eine Decke aus massiver Sitkafichte platziert, unterbaut von einer Kreuzbeleuchtung und eingebunden von einem mehrfach unterlegten Binding aus Kunststoff. Das Schalloch ist mit einer schlichten Ringeinlage verziert. Mehr braucht es auch nicht, um der rot glimmernden Glanzlackierung der Decke (Polished Gloss – „Metallic Flake Red“)

ihre reizvolle Wirkung zu belassen, welche natürlich auch die übrigen Oberflächen erstrahlen lässt.

Der nicht zu schlank profilierte Hals aus Mahagoni ist mit einer traditionellen Schwalbenschwanzverbindung am 14. Bund in den Korpus eingebracht. Komplettiert wird er von einem Griffbrett aus dem festen und glatten Verbundstoff Micarta, das von der Optik wie Haptik her dem traditionellen Ebenholz durchaus ähnelt. 20 schlanke Bünde zeigen klaglos saubere Verarbeitung; Punkteinlagen an den üblichen Stellen markieren die Lagen. Die abgewinkelte, klassisch konisch gestaltete Kopfplatte korrespondiert optisch mit der glitzernden Korpusfarbe und ist mit verchromten geschlossenen Mechaniken ausgestattet, die sauber und geschmeidig laufen. Der Zugriff auf den Halsstab ist durch das Schalloch möglich.

Die Saiten schwingen mit einer Mensur von 64,5 Zentimetern zwischen dem sorgfältig gekerbten Sattel aus Knochen und der kompensierten Stegeinlage aus nämlichem Material in der klassisch gestalteten Belly-Bridge aus Micarta mit Pin-Fixierung. Auf den Zargenkopf oben vorne ist für die optionale elektrische Klangwandlung die Steuereinheit des bekannten Presys-II-Tonab-



Markante Optik, guter Klang:
Sigma GMC-1E-MFR Grand-OM

nahme-Systems von Fishman mit integriertem Stimmgerät eingelassen. Für den Anschluss ist ein kleines Modul mit Ausgangsbuchse und Batterieschublade auf die Zarge unten hinten platziert. Die Sigma GMC-1E-MFR Grand-OM ist rundum hochwertig und in hochklassigem Industriestandard gefertigt und kam gut eingestellt zum Test.

Handhabung & Klang

Satt liegt der rechte Arm auf der breiten Zarge dieser volumenreichen Grand-OM, die sich aber dank gut gesetzter Taille sofort praxisgerecht ausrichtet und mit ihrem Low-Profile-Hals bei 44,5 Millimetern Sattelbreite zu zwanglosem Spiel einlädt. Die Pro-

filierung ist bei guter Breite nicht zu flach gestaltet, und der

griffige Hals fällt mit angenehm gerundeten Schultern auffordernd in die erwartungsvolle Hand. Da auch die tief eingerichtete Saitenlage den Zugang komfortabel unterstützt, steht freudvollem Tun von den spieltechnischen Voraussetzungen her absolut nichts im Wege.

Mit der genannten Sattelbreite bietet die GMC-1E-MFR dem Spieler gute Saitenspreizung für das lässige Fingerpicking. Tatsäch-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Sigma Guitars
Modell	GMC-1E-MFR
Typ	Grand-OM mit Cutaway
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, Echtholzurnier
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Micarta, Verbundmaterial
Bünde	20
Mechaniken	geschlossen, verchromt
Sattel/Stegeinl	Knochen
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 57,5 mm
Finish	Hochglanz, „Metallic Flake Red“
Preis	€ 590 (ohne Koffer)
Vertrieb	A.M.I. GmbH/München
Info	www.sigma-guitars.com

MEDIA

- ➔ Track 30 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com



Fazit

Die GMC-1E-MFR Grand-OM macht was her, keine Frage. Die Glanzlackierung in „Metallic Flake Red“ dieses anregend glimmernden Sigma-Modells fällt dabei gar nicht einmal besonders präventios oder snobistisch aus. Es macht sich damit bestens zu Jeans, kommt aber auf dem schwarzen Anzug natürlich auch besonders gut zur Geltung. Aber wir reden hier nicht nur von Optik, sondern auch von vorzüglicher Handhabung mit unbeschwerter Griffbrettzugang bis in die hohen Lagen hinein. Und von profunden Sounds, die sich dann auch noch elektrisch souverän umsetzen lassen. Die Gitarre spielt sich leicht, fühlt sich gut an, klingt ausgezeichnet und kommt zum fairen Preis in die Läden. Also: Langeweile war gestern, warum sein Licht unter den Scheffel stellen – lass' Glanz in deine Hütte! ■

lich kommt die Grand-OM bei dieser Anwendung auch mit substanzreichen Sounds ans Ohr, die durch sehr schön offen perlende Arpeggien zu überzeugen vermögen. Diese anmutig fein aufgelösten Klänge als Nebenfunktion zu beschreiben, wäre zwar etwas untertrieben, aber in Sachen Strumming und solistischem Spiel mit dem Plektrum erweist sich dieses Instrument dann als derart souverän, dass wir bei dieser Spieltechnik schon von der dominanten Tonumsetzung sprechen können.

Akkorde verfügen über plastische Tiefe und lassen sich mit kraftvollem Anschlag sehr differenziert gestalten. Mit kompakten, nicht zu dominanten Bässen und gut gewichtetem Frequenzaufbau der darauf bauenden

Mitten und freien Höhen drückt es vital aus dem Schallloch und von der Decke. Auch klangfarblich vermittelt diese Acoustic ein stimmiges Ambiente mit Oberton-Finesse und silbrigem Glanz, der offenbar mit der optischen Anmutung wetzern will. Die oberen Lagen der Sigma Grand-OM sind durch den Cutaway überdies sehr schön freigestellt und stehen dank fester und ebenmäßiger Tonentfaltung der Gestaltung von ausdrucksstarken Melodien auch im hohen Tonbereich förderlich zur Seite. Nicht zuletzt erweist sich auch das Presys-II-Tonabnahme-System von Fishman in diesem Instrument als gute Wahl, da es mit gut voreingestellten Basis-Sounds und überschaubarer Regelmimik intuitiv leicht zu handhaben ist.

Baton Rouge

THE NEXT GENERATION

Gitarren der rECO Serie bestehen aus heimischen Baumbeständen, die wir persönlich vor Ort aussuchen. Durch unseren patentierten Prozess zur thermischen Veredelung, können ungewöhnliche Hölzer für den Bau von Gitarren verwendet werden. Daher findest Du in der rECO Serie Hölzer wie Speierling, Elsbeere und Birne.

Bei Gitarren der rECO Serie wird zu 100% auf tropische Hölzer verzichtet. Stattdessen nutzen wir Holz, das auch in unseren Gärten wachsen könnte.

rECOseries
Guitars from your backyard



STEVENS

GITARREN-BOUZOUKI

Gitarren-Bouzouki – ein Hybrid aus Akustikgitarre und Irish-Bouzouki. Die Münchner Gitarrenbauer Stevens Guitars bieten so ein Instrument an, das sich natürlich bestens als Zweitinstrument für Gitarristen eignet, die den Bouzouki-Klang nutzen möchten, sich aber haptisch und in der Handhabung nicht größer umstellen wollen.



Professionelles Hybrid-Instrument:
Gitarren-Bouzouki von
Stevens Guitars

Natürlich ist im direkten Vergleich zu einer typischen Irish Bouzouki (mit kleinerem tropfenförmigen Korpus) auch ein Klangunterschied zu erwarten, denn der Gitarrenkorpus ist nicht nur größer, wir finden auch eine andere, gitarristische Saitenaufhängung.

Konstruktion

Basis ist ein mittelgroßer Gitarrenkorpus mit kurzer vorderer Schulter, von der Rundung

als Square-Shoulder-Design gestaltet. Der Body ist etwa 46 Zentimeter lang und 11,5 bis 9,5 Zentimeter tief. Der Halsübergang liegt im 16. Bund. Boden und Zargen sind aus attraktiv gemasertem massiven Palisander gefertigt; der Boden ist ohne Mittelfuge gestaltet. Die Decke besteht aus massiver Sitkafichte, die durch einige Wuchsunregelmäßigkeiten sehr lebendig wirkt. Ein gitarrentypisches X-Bracing stabilisiert das Top. Ein schwarzes Binding umrahmt alle Korpuskanten, angeschlossen mit einem Schwarz-weiß-schwarz-Purfling. Dieser schmale Holzstreifen dient auch als dezente Umrandung des Schalllochs.

Im Unterschied zur traditionellen Irish Bouzouki ist die Saitenaufhängung hier wie bei einer Steelstring-Gitarre gemacht: Es gibt acht Steckerchen aus Ebenholz mit einer Perlmutter-Verzierung. Die acht Saiten sind hier in vier Zweierpaaren organisiert; klar, die Bouzouki ist ein doppelchöriges Instrument. Von Stevens wurde sie unisono besaitet für das Tuning G-D-a-e. Die Saitenstärken reichen von .044 wound bis .012 plain, die beiden .018er-a-Saiten sind ebenfalls umwickelt. Bei der Besaitung könnte man noch experimentieren, manche Spieler bevorzugen den Klang oktavierter Saitenpaare.

Der Steg besteht aus Palisander, die Saiten schwingen auf einer Mensurlänge von 645 Millimetern, die Stegeinlage und der sauber gefertigte Sattel sind aus Knochen. Der Hals besteht aus Mahagoni und ist Bouzouki-typisch mit einem D-Shape gestaltet – ein

deutlicher Unterschied zu einem gewohnten Gitarrenhals. Die Satteltiefe liegt bei 38 Millimetern, was auf den vier Saitenpaaren jegliche Spieltechnik ermöglicht, auch unabhängige Stimmführung im Fingerstyle, falls gewünscht.

Das Ebenholz-Griffbrett ist von einem Binding aus Bubinga umgeben und trägt 21 schmale, mittelhohe Bundstäbchen, die klaglos sauber eingesetzt und bearbeitet sind. 4-Millimeter-Punkteinlagen verzieren das Fretboard und geben Griffbrettübersicht, flankiert von korrespondierenden Side-Dots. Die Kopfplatte ist vorderseitig mit Palisander furniert und beherbergt das Stevens-Logo sowie die acht Gotoh-Mechaniken; verbaut sind geschlossene vergoldete Typen mit Ebenholz-Griffen. Erwartungsgemäß arbeiten diese Tuner geschmeidig und zuverlässig.

Die Stevens Gitarren-Bouzouki ist komplett seidenmatt finalisiert, was sich gut anfühlt und einen sehr natürlichen Look befördert. Die Verarbeitung ist tadellos, und auch die Materialauswahl lässt nichts zu wünschen übrig. Zu diesem Look passt auch die Abwesenheit vordergründiger Verzierungen.

Handhabung & Klang

Für Gitarristen ist es eine wirklich nette Erfahrung, dass man mit einem solchen Instrument Bouzouki spielen kann, ohne sich von

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Stevens Guitars
Modell	Gitarren-Bouzouki
Herkunft	Deutschland
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Verbalgung	X-Bracing
Binding	schwarz (plus SWS-Purfling)
Rosette	schmaler SWS-Streifen
Hals	Mahagoni
Halsprofil	D-Form
Kopfplattenfurnier	Palisander
Korpus-Übergang	16. Bund
Griffbrett	Ebenholz mit Bubinga-Binding
Steg	Palisander
Bünde	21, schmal & mittelhoch (Typ 6230)
Mechaniken	Gotoh, vergoldet mit Ebenholz-Griffen
Sattel & Stegeinl.	Knochen
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 38 mm / 12. Bund 45 mm
Finish	seidenmatt
Preis	€ 2.600 (inkl. SCC-Hardcase)
Vertrieb	Stevens Guitars/München
Info	www.guitars.de

MEDIA

➔ Track 31 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



der körperhaften Erfahrung einer typischen Steelstring-Gitarre zu entfernen. Einzig beim Halsprofil und natürlich im Umgang mit den vier Saitenpaaren und

techniken ausprobieren, also ein wenig Fingerstyle, dann einige Akkordgriffe im Strumming-Sound, dann noch etwas Linienspiel. Das Instrument setzt all dies äußerst klangstark um, nicht nur in Sachen Lautstärke und raumfüllendem

Potenzial, sondern auch mit elegantem Schönklang.

Die Reaktion auf alle Anschlagarten ist sehr gut, beeindruckend auch das lange Sustain, das bis zum Ende grundtönig orientiert bleibt und nicht in die Obertöne umkippt.

Auch wenn es vielleicht für eine Bouzouki-gerechte (begleitende) Spielweise nicht unbedingt prominent wichtig ist, muss man doch feststellen, dass der Klang dieses Instruments auch und gerade Sololinien in ein tolles Licht setzt. Bis in höchste Lagen können wir mit festem, singendem Ton spielen.

Im Zusammenklang mit akustischen Gitarren bleibt

die Gitarren-Bouzouki von Stevens immer gut ortbar und unterscheidbar; Sorgen wegen der Durchsetzungskraft sollten sich in einem solchen Setting eher die Gitarristen machen.

Fazit

Ich bin immer besonders neugierig auf solche hybriden Instrumente. Sie bieten eine klangliche Ergänzung der eigenen Ausdrucks- und Klangpalette, ohne dass

man sich als Gitarrist komplett an ein neues Instrument gewöhnen müsste. Einstellen muss man sich natürlich auf das Quinten-orientierte Irish-Bouzouki-Tuning. Dieses besondere Instrument, gefertigt bei Stevens Guitars in München, spielt sich prima, ist in Sachen Materialauswahl und Fertigungsqualität top und bietet ein besonderes Klangerlebnis. Auch virtuose Saitenzupfer können damit glücklich werden – und vielleicht sogar einen eigenen Hybrid-Stil irgendwo zwischen Gitarre und Bouzouki entwickeln. Die klangliche Präsenz macht die Stevens Gitarren-Bouzouki gleichermaßen zu einem satt tönenden Begleitinstrument wie zu einem Werkzeug für solistisches Spiel. ■

dem Irish-Bouzouki-Tuning muss man sich umgewöhnen. Die Handhabung an sich ist bequem und barrierefrei, die Einrichtung der Saitenlage ist sachgerecht für sauberen Klang auch bei etwas festerem Anschlag.

Kleiner Ausflug: Ich selbst nutze auch gern den Bouzouki-Klang als Ergänzung meiner Palette, spiele allerdings ein Irish Bouzouki mit griechischer Besaitung; deren Tuning C-f-a-d kommt mir einfach als Gitarrist sehr entgegen, es entspricht den oberen vier Gitarrensaiten einen Ganzton tiefer. Auf dem Stevens Gitarren-Bouzouki in G-D-a-d muss man als Gitarrist natürlich komplett umdenken und sich in die Welt des Irish-Bouzouki-Spiels einarbeiten.

Klanglich ist die Stevens Gitarren-Bouzouki ein echtes Erlebnis. Sie klingt groß und sonor, ein gutes Stück voluminöser als eine traditionelle Irish Bouzouki. Die Unisono-Saitenpaare sorgen für ein schönes Quantum schwebender Präsenz, weitläufig verwandt mit einer Twelvestring, aber deutlich fokussierter und weniger wolkig-schwebend – schon allein deshalb, weil es hier (ab Werk) keine oktavierten Saiten gibt.

Wenn man sich als Gitarrist diesem Instrument nähert, wird man unweigerlich wohl einfach einmal die typischen Gitarrenspiel-

**„Fokussierte
schwebende
Klangpräsenz“**



CORT

SUNSET NYLECTRIC DLX E-NYLONSTRING

Will man den Nylonsaitenklang verstärkt auf die Bühne bringen, gibt es dafür nicht nur die bekannten (akustischen) Fusion- oder Crossover-Nylonstrings. Eine noch recht neue Instrumentengattung wird gern als E-Nylonstring bezeichnet. Diese Gitarren sind deutlich von der Konzertgitarre entfernt und nutzen oft typische E-Gitarren-Features.

Lange Jahre gab es so etwas im Musikalienhandel nur vom kanadischen Hersteller Godin; seine Multiacs und davon abgeleitete Typen sind immer noch häufig auf Bühnen zu sehen, speziell wenn es auch mal etwas lauter wird. Inzwischen bieten viele Hersteller – insbesondere Nylonstring-Spezialisten – solche E-Nylonstrings an. Auch Cort ist mit dabei, deren Top-Modell ist die Sunset Nylectric Deluxe.

Konstruktion

Im Unterschied zu manch anderer E-Nylonstring ist die Nylectric in weiten Teilen tatsäch-

lich ausgehöhlt; sie hat einen Chambered-Body und ist somit keine Solidbody-Nylonstring, sondern eher eine Semi-Acoustic. Dieser gekammerte Korpus besteht aus Mahagoni und ist dank des großen Hohlraums angenehm leicht. Die Korpusform würde ich als vergrößerte Les Paul mit rundem Cutaway bezeichnen. Die Zargentiefe bemisst sich auf flache 45 Millimeter, es schließt sich eine massive Fichtendecke an, von der man aber kaum etwas sieht. Denn: Optischer Blickfang ist das Deckenfurnier aus geflammtem Ahorn, das zudem in einem gelungenen Tobacco-Sunburst hochglänzend lackiert ist. Ein Schallloch gibt es nicht, doch die Decke ist tatsächlich quasi-klassisch mit einem Fan-Bracing unterbaut.

Im Steg aus Ebenholz werden die Saiten in klassischer Manier eingefädelt; leider wurde auf eine Doppelbohrung verzichtet. Stegeinlage und Sattel bestehen aus dem Kunstmaterial Tusq, die Kopfplatte ist in Konzertgitarrenmanier durchstochen, die klassischen Mechaniken sind vergoldet und besitzen schwarze Wickelachsen sowie Griffe aus Ebenholz. Aus diesem Holz bestehen außerdem das Kopfplattenfurnier sowie das Griffbrett. Elegant mutet ein schmaler, heller Zierstreifen um Headstock und Fretboard an.

Die Bundierung umfasst 22 sauber eingesezte und polierte Medium-Stäbchen; seit-

liche Bundgrate gibt es hier nicht dank eines seitlichen Griffbrett-Bindings aus Pau Ferro. Auf Lagenmarkierungen wurde verzichtet, man entdeckt nur die kleinen Side-Dots an der Griffbrettkante.

Der Hals zählt zu den Besonderheiten dieses Instruments: Einmal setzt er am 16. Bund an. Zusammen mit dem Cutaway bedeutet dies, dass tatsächlich alle 22 Bünde vollwertig bespielbar sind und man frohgemut auch in höchsten Lagen fiedeln kann. Außerdem ist der Hals mit dem Korpus verschraubt, und der Übergang ist rückseitig abgeflacht und verrundet, was das Spielgefühl und die leichte Erreichbarkeit der oberen Lagen optimiert.

Fast hat man angesichts dieses Komforts das Gefühl, ein Custom-High-Tech-Instrument zu bespielen.

Typisch für Nylonstrings der

Fusion-, Crossover- oder E-

Richtung ist die Griffbrettbreite von 48 Millimetern am Sattel: ein guter Kompromiss, mit dem Klassikgitaristen und E-Gitaristen erfahrungsgemäß gut klarkommen. Das Griffbrett der Cort Nylectric ist im 16-Zoll-Radius gewölbt – ein weiteres Merkmal dieser Instrumentengattung. Im Unterschied zu ty-



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Cort Guitars
Modell	Sunset Nylectric DLX
Herkunft	China
Typ	E-Nylonstring
Korpus	Mahagoni, chambered (gekammert)
Decke	Fichte massiv mit Sichtfurnier aus geflammtem Ahorn
Verbalkung	Fan-Bracing
Hals	Mahagoni
Kopfplattenfurnier	Ebenholz
Korpus-Übergang	16. Bund
Hals-Verbindung	geschraubt
Griffbrett & Steg	Ebenholz, 16-Zoll-Radius
Bünde	22, medium
Mechaniken	klassische Tuner, vergoldet, Ebenholz-Griffe
Sattel & Stegeinl.	Tusq
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 48,2 mm/12. Bund 60,5 mm
Finish	Hochglanz, Decke Tobacco-Sunburst
Pickup	Fishman Sonicore VTB
Saiten ab Werk	Savarez Cristal Corum 500CJ
Besonderheiten	Chambered-Body, Hals/Korpus-Übergang
Preis	€ 700 (inkl. Deluxe-Gigbag)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.cortguitars.com

MEDIA

- ➔ **Track 32** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



pischen Klassikgitarren besitzt der Hals einen Einstellstab; dieser ist vom Korpus her über eine kleine Aussparung zugänglich. Ein passender Inbus-Schlüssel für den Dual-Action-Trussrod liegt bei.

Das gesamte Instrument ist mit einer perfekt gemachten und nicht zu dicken Hochglanz-Lackierung versiegelt. In Summe darf man erfreut feststellen, dass Verarbeitung, Materialien und entstehender Look gemeinsam ein hochwertiges Spielambiente bilden.

Pickup

Verbaut wurde ein Fishman Sonicore-VTB-Pickup/Elektronik-System. Dieses besteht aus einem Piezo-Tonabnehmer unter der Stegeinlage sowie drei Drehreglern mit griffigen schwarzen Plastik-Knöpfen auf der Decke, die wie bei einer E-Gitarre realisiert sind. Diese regeln Lautstärke, Bässe und Höhen. Die beiden Klangregler sind aktiv, das bedeutet, sie können absenken und anheben; eine etwas schwer ertastbare Mittelrasterung markiert die Neutralstellung. Die Ausgangsbuchse liegt samt vergoldetem Buchsenblech wie bei einer Les Paul in der unteren Zarge. Die zugehörige Batterie befindet sich in einem typischen, leicht aus-

„Die Erreichbarkeit der höchsten Lagen ist wunderbar gelöst“

klappbaren Fach auf der Korpusrückseite. Hier entdecken wir auch das Elektronikfach samt schwarzer Plastik-Abdeckung; es liegt natürlich exakt unter den Drehreglern. Ein prüfender Blick ins E-Fach zeigt saubere Verarbeitung und Verkabelung sowie eine gut bestückte Preamp-Platine. Außerdem bestätigt sich, dass tatsächlich der gesamte Korpus bis zu den Rändern komplett ausgehöhlt ist.

Handhabung & Klang

Die Cort Nylectric DLX fühlt sich im ersten Moment wegen des flachen Korpus wie eine E-Gitarre an. Doch der Hals und die Nylonsaiten ergeben wiederum ein Spielgefühl für die Hände wie bei einer typischen Fusion-Nylonstring. Der Hals ist absolut komfortabel zugänglich; da bereits zwei (vergoldete) Gurtknöpfe montiert sind, steht auch einem sofortigen Bühneneinsatz im Stehen nichts im Wege.

Einen Kritikpunkt hätte ich allerdings: den Verzicht auf Griffbrett-Marker. Da bei dem ungewohnten Halsansatz am 16. Bund das Griffbrett vergleichsweise weit nach links hinausragt, verliert man als nicht so kundiger Spieler ab etwa dem siebten Bund aufwärts doch schnell den Lagenüberblick – und greift gern haarscharf daneben.

Das ist mir auch öfter passiert, als ich einen Song für die AG-CD eingespielt habe. Wäre dies meine persönliche Gitarre, müsste ich Griffbrett-Inlays nachrüsten lassen, zumal die Side-Dots sehr klein und bei Bühnenbeleuchtung eventuell nicht mehr zu sehen sind.

Da die Nylectric semiakustisch konstruiert ist, hat sie auch einen akustischen Klang und reagiert sehr gut auf jegliche Anschlagaktion – mit Fingerkuppen wie mit Plektrum. Natürlich ist das kein vollwertiger Konzertgitarrenton, aber er ist doch gut zum leisen Üben geeignet. Die Erreichbarkeit der höchsten Lagen ist wunderbar gelöst; wie gut, dass die Klangentfaltung über den gesamten Tonumfang souverän gegeben ist und man wirklich auch in den höchsten Lagen solide intonierte Linien zelebrieren kann. Selbst manche Akkordgriffe sind bis zum 22. Bund möglich.

Das Fishman-System macht im verstärkten Betrieb einen guten Job. Es klingt in Neutralstellung der Regler ausgewogen und gleichmäßig – ein live gut nutzbarer Nylonstring-Klang, der auch mit guten Amps jeglicher Wiedergabe-Couleur gut harmonisieren dürfte. Rauschen oder andere Nebengeräusche sind kein Thema. Die Regler für Bässe und Höhen greifen zum Glück nur dezent ins Geschehen ein; hier kann man zarte Anpassungen bei der bassigen Fülle oder den glockigen Obertönen erreichen. Unter dem Strich war ich von der klanglichen Qualität im Live-Betrieb (und bei Studio-Aufnahmen) positiv überrascht. Ich würde mit der Cort Nylectric DLX problemlos einen Gig mit Nylonstring-Bedarf spielen.

Fazit

Corts Beitrag zum Thema E-Nylonstring ist rundum gelungen in handwerklicher Ausführung, Optik, Handhabung und Klang. Somit ist die Nylectric DLX eine auch durchaus professionell nutzbare E-Nylonstring für die Bühne, deren fairer Preis in einem besonders guten Verhältnis zum Gebotenen steht. ■



*Rundum gelungene
E-Nylonstring:
Cort Sunset Nylectric DLX*

Gitarren-Vierer-Besetzung
voller Überraschungen:
European Guitar Quartet

FOTO: PR

EXPRESSIV, DYNAMISCH, MODERN

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

European Guitar Quartet • Sie haben so ziemlich überall gespielt, bisherige Highlights sind bedeutende Spielstätten wie das Concertgebouw Amsterdam, die Buttenwieser Hall in New York sowie die Tschaikowski Hall in Moskau. Auf den ersten Blick ein traditionell-klassisches Gitarrenquartett, spannt sich doch der Bogen des European Guitar Quartets zum expressiven dynamischen Sound moderner Musik, speziell mit dem neuen Album.

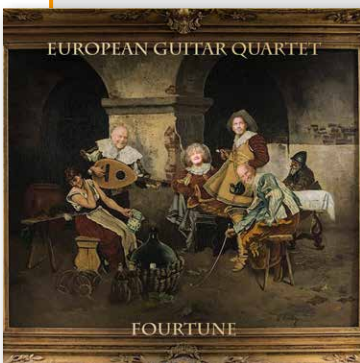
Ein lockeres Nebenprojekt zweier Weltstars der klassischen Gitarre, die auf zwei herausragende Protagonisten der modernen Fingerstyle-Szene treffen. Frei von jeglichen musikalischen Grenzen geht es allein um Qualität, Authentizität und natürlich um den gemeinsamen Spaß. Zoran Dukic ist einer der meist-

gefragten Konzertgitaristen und Lehrer an europäischen Hochschulen. Pavel Steidl hat sich mit klangfarbenreichen Interpretationen klassisch-romantischer Musik seinen Ruf als Ikone verdient. Auf der anderen Seite ist Thomas Fellow als akustischer Gitarrist für innovatives Spiel im Duo Friend 'n Fellow bekannt. Man kennt ihn darüber hinaus als Autor und

Komponist für zahlreiche Buchveröffentlichungen und als Leiter der Ausbildung für akustische Gitarre an der renommierten Musikhochschule Dresden. Reentko Dirks schafft in diesem Vierspänner das Gleichgewicht als vielfältiger Komponist, Gitarrist und Perkussionist. Sonst ist er solistisch, mit der Band Masaa sowie im Duo mit Erkin Calvus aktiv – um nur einige zu nennen. Zudem unterrichtete er auch an der Musikhochschule Dresden.

AKTUELLE PRODUKTION

European Guitar Quartet: *Fortune* (Doctor Heart Music)



Ich konnte es persönlich kaum abwarten, nach zehn Jahren endlich eine neue Platte vom European Guitar Quartet zu hören, gehören doch alle vier Protagonisten sowohl einzeln als auch im Verbund zu meinen Favoriten! Umso mehr erfreuen Überraschungen wie der veränderte Sound mit neuen Instrumenten und das doch ungewöhnliche Repertoire. Wo sonst werden schon Stücke von Harry Belafonte bis Frank Zappa mit eigenen Kompositionen zu einer aufregenden Melange verrührt und als Sahnehäubchen die Komposition „Coral De Uma Nota“ von Carlo Domeniconi mit atmosphärischen Studioeffekten zum Schluss beigegeben? Der Sound ist phänomenal, spielerisch sind die vier Musketiere sowieso über jeden Zweifel erhaben, und obendrein ist deutlich zu hören, dass die Jungs richtig Spaß hatten, der sich auf Anheb auf den Zuhörer überträgt. Auf die nächsten zehn Jahre!

Jens Hausmann

Start

Initiiert von Thomas Fellow findet das Quartett 2012 zusammen. 2014 kommt die Debüt-CD „Danza“ mit Werken von Piazzolla, Bogdanovic und Eigenkompositionen von Fellow und Reentko heraus. Zwei virtuose Klassiker und zwei hochkarätige Vertreter der modernen Akustikgitarrenszenen schaffen intensiv packende Musik und schlagen genreübergreifend die Brücke zwischen Klassik und Weltmusik. Offensichtlich lässt sich manches schwerer trennen als zusammenbringen. So wie das Projekt für alle beteiligten Protagonisten auch eine Herausforderung bietet, muss sich keiner an Musikrichtungen versu-

chen, die ihm allzu fremd sind. Dass am Ende das Ganze wie aus einem Guss klingt, bedeutet, dass sich vier starke Persönlichkeiten mit all ihrer Kreativität zu einem Ensembleklang verschmelzen können. Mission erfüllt.

Da die vielbeschäftigten Musiker alle ihre eigenen Bestimmungen verfolgen, kommt es anschließend zu einer kreativen Schaffenspause, schließlich war das Quartett nie als Vollzeitbeschäftigung angelegt.

Quartet 2.0

Im Gespräch beantwortete Thomas Fellow die Frage, warum wir zehn Jahre auf das zweite Album warten mussten, folgendermaßen: „Es gab unsererseits damals keine Notwendigkeit für ein zweites Album. Es sind die neuen Stücke: Als wir ausreichend spannendes Material für ein Folgealbum zusammen hatten, war das Interesse geweckt.“ Dabei sind es nicht nur neue Stücke, auch der Sound ist moderner ausgerichtet – mit mehr verschiedenen Instrumenten und Klangfarben und sogar Studioeffekten, noch etwas weiter entfernt vom ursprünglich doch eher klassischen Quartett. Bei den ungewöhnlichen Sounds von Domeniconis ‚Coral De Uma Nota‘ wurden ganz bewusst die Möglichkeiten der Studiotechnik einbezogen. Live lässt sich etwas in dieser Art akustisch natürlich nicht reproduzieren.

Pavels Obertongesang war schon beim Debüt zu hören, nun spielt er obendrein eine

alte Dobro: „Pavel liebt den Blues, und er liebt seine 100 Jahre alte Dobro. Er fragte uns, ob er sie bei ‚Father O’Blivion‘ von Frank Zappa spielen dürfe, und genau dafür sind wir ja da!“, sagt Thomas Fellow schmunzelnd, der selbst das Klangspektrum mit einer Oktavgitarre von Oliver Klapproth nach oben abrundet, während Reentko mit seiner Doppelhalsgitarre von Ekrem Özkarpas für ein stabiles Bass-Fundament und mit der Djembe für Groove sorgt.

Musik

Von außen betrachtet lässt sich die Entstehung der Stücke nur schwer vorstellen. Werden den Mitgliedern des Ensembles die Parts auf den Leib geschrieben oder entstehen die Stücke erst im Zusammenspiel und gemeinsamen kreativen Arrangieren? Diesen Prozess erklärt Thomas Fellow so: „Ausgehend von einer Klangvorstellung sind die wesentlichen Elemente entweder notiert oder werden bei der ersten Probe besprochen. Kreativ und ungebunden wie wir sind, entwickelt jeder von diesem Punkt aus seine eigenen Ansätze und Ideen – natürlich immer mit dem Ohr für den Gesamtklang“. Das bleibt spannend, denn ohne die Möglichkeit, sich gegenseitig zu überraschen, gäbe es das Quartett erst gar nicht, führt er weiter aus. „Gerade für die beiden Klassik-Heroen ist dies ein Platz, um sich mal von Vorgaben zu lösen und sich auch mal richtig gehen zu lassen“, schließt er lachend. Er muss es wissen, hat er doch mit seiner Komposition ‚The Four Musketeers‘ jeden seiner Mitspieler inklusive sich selbst aus eigener Sicht musikalisch gezeichnet, um so in der Suite mit vier Sätzen für unterschiedliche Charakteristika und musikalische Kontraste zu sorgen.

So wie Thomas Fellow ist auch Reentko mit ‚Fuga Non Fuga‘ wieder als Komponist beteiligt. Neu jedoch ist diese Rolle für Pavel Steidl, zumindest in diesem Ensemble. Er schreibt schon länger Musik und spielt oft auch eigene Stücke in seinen Konzerten, berichtet Thomas Fellow. ‚Pictures From Moravia‘ war ein Auftragswerk, welches Pavel Steidl dann für das Quartett arrangiert hat: „Und über die Zeit gab es dann so viele Änderungen, Modifikationen, Anregungen, dass wir wohl fast alle denkbaren Varianten einmal durch haben.“

Aufnahmen
Wie könnte es anders sein: Wie das

ONLINE INFO

www.europeanguitarquartet.com

Debüt wurde das Album im Waldhausstudio Birkholz bei Klangzauberer Mohi Buschendorf aufgenommen. Die Aufnahmesituation schildert Thomas Fellow so: „Wir waren knapp vier Tage im Studio. Einige Stücke hatten wir schon reichlich live gespielt, da war der Weg klar. Bei anderen wussten wir, dass wir uns im Studio auf den kreativen Prozess einlassen wollten. Bei ruhigeren Stücken saßen wir alle gemeinsam im großen Aufnahmerraum. Bei ‚mehr Rock’n’Roll‘ spielten Reentko und ich in einem kleineren Extra-Raum, nahmen Kopfhörer und sahen uns durch die Scheibe. Das macht es von der Balance und vom Sound her anschließend einfacher.“

Herausgekommen ist dabei dichte, moderne Musik, was sich auch im Sound widerspiegelt. „Konzertinstrumente und eine Mischung aus traditionellen und modernen Klängen und Spieltechniken, aber vor dem Hintergrund einer modernen Sichtweise. Der Versuch, das Beste aus den verschiedenen Welten zusammenzuführen. Classical-Crossover – wenn der Begriff nicht schon so abgenutzt wäre“, bringt Thomas Fellow die Zielsetzung auf den Punkt.

Schöner Kreis

Und quasi als Fazit schließt er unser Gespräch mit folgenden Worten: „Für uns fühlt es sich so an, als wäre dieses Album unser musikalisches Vermächtnis und als hätte sich mit ‚Danza‘ und ‚Fourtune‘ ein schöner Kreis gebildet. Dies sind unsere Ideen zum Thema ‚modernes Gitarrenquartett‘. Und neben all den Projekten und Konzerten, die jeder von uns hat, spielen wir noch einige Zeit Konzerte und genießen es, weil es einerseits etwas Besonderes bleibt und weil wir außerdem wirklich dicke Freunde sind, die es genießen, mit den anderen zu spielen und sie zu sehen und zu hören.“ ■

FOTO: PR



Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



**Musik
Bertram**

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0)761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

HANIKA

58BF "STONEWASHED"

Serienmäßig kommt die aktuelle Hanika 58BF mit Fichtendecke und Korpus aus Bocote, auch Mexiko-Palisander genannt. Beim Testmodell steht „Special Production“ auf dem Label: Das Instrument ist eine Custom-Shop-Konzertgitarre mit Doubletop und Korpus aus geriegeltem Ahorn.

Bei Hanika ist „Losgröße 1“ ein zentraler Begriff. Es geht um die Herstellung von Einzelstücken in einer Manufaktur, die sonst Serien produzieren würde. Mit Hilfe der digitalen Erfassung aller Materialien und Arbeitsgänge lassen sich Kundenwünsche auf Bestellung realisieren. Dieser technische Ansatz erinnert daran, wie man vielleicht Komponenten eines Computers zusammenstellt. Zwar nimmt das dem Bauprozess des Instruments möglicherweise Charme oder Magie, jedoch ermöglicht es andererseits, dass individuelle technische Optionen wie Halsmaße und Mensur exakt zum Spieler passen oder rein optische Merkmale wie die Lackierung genau dem individuellen Geschmack entsprechen. Dabei können dann auch die Klangvorstellungen sehr fein an den Stil und die Vorstellungen des Spielers angepasst werden.

Konstruktion

Konzertgitarren mit fast weißem Ahornkorpus können leicht nach günstigen Schülergitarren aussehen. Bei dieser Gitarre wurde jedoch ein tief geriegelter Ahornkorpus zunächst mit einer Gerbstofflösung im Autoklaven infiltriert. Danach kam er in ein mit Eisenspänen gefülltes Wasserbad. Dieser Prozess führt durch die individuelle Aufnahme der Gerbstoffe zu einer durchgängig schwarz-melierten Farbgebung. Das Ergebnis ähnelt einer ausgewaschenen Jeans und wird am Ende mit Hochglanzlackierung versiegelt. „Stonewashed“ heißt diese geschmackvolle Variante. Im Kontrast dazu sind die Korpus-Einfassungen aus Riegelahorn mit Zierspänen hell mit Klarlack überzogen, ebenso der fünffach verstärkte Hals aus Bergahorn in griffigem Seidenmatt. Bei der Fichtendecke mit seidenmattem Schellack-Wachs-Finish haben wir es mit einem gewölbten Doubletop mit Gitterbeleistung (Lattice-Bracing) zu tun. Die Front besteht aus Fichte, darauf folgen Nomex-Waben in der Mittelschicht und abschließend eine hauchdünne

Karbonschicht. Diese aufwendige Konstruktion spart Gewicht und Stärke, ohne an Stabilität einzubüßen, und ermöglicht dadurch eine leichtere Ansprache, mehr Klangvolumen und höhere erreichbare Dynamik.

Das gehört bei einem 58er-Modell wie der Hals ganz klar zu den Custom-Optionen.

Konzertgitarre der Referenzklasse mit modernen Doubletop-Features: Hanika 58BF „Stonewashed“

Das spiegelglatt polierte Griffbrett aus Grenadill präsentiert 20 hochglänzende Bünde in Idealform, deren saubere Abrichtung und Abrundung an den Enden nicht zu übertreffen ist. Der Sattel hat eine leicht reduzierte Breite von 50 Millimetern, die

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Hanika
Modell	58BF „Stonewashed“
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	Ahorn, massiv
Decke	Fichte, Doubletop
Verbalkung	Lattice, gewölbt
Hals	Bergahorn
Griffbrett & Steg	Grenadill, Steg mit Doppelbohrungen
Bünde	20
Mechaniken	Alessi Standard Carbon
Sattel & Stegeinl.	Knochen
Mensur	640 mm
Halsbreite	Sattel 50 mm/12. Bund 60 mm
Finish	Stonewashed, Hochglanz; Decke Schellack-Wachs-Finish, seidenmatt
Preis	€ 5.500 (inkl. BAM-Hightech-Case)
Vertrieb	Hanika, Baiersdorf
Info	www.hanika.de

MEDIA

➔ Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



gesamte Mensur wurde ebenfalls verkürzt auf 640 Millimeter. Auch der geschwungene Steg mit Doppelbohrungen besteht aus Grenadill, das man sonst eher von Klarinetten und anderen Holzblasinstrumenten kennt, ebenso wie die oberen Schichten der dreilagigen Kopfplattenfurniere auf Vorder- und Rückseite.

Für Sattel und Stegeinlage wurde selbstverständlich Knochen verwendet, eine weitere Stegeinlage liegt dem Instrument bei, falls statt der verbauten mit einer Saitenlage von 3,8 Millimetern bei der tiefen E-Saite 4,3 Millimeter gewünscht werden. Für den optimalen Druckwinkel ist diese Einlage leicht nach hinten geneigt. Zu guter Letzt kommt das ganz hervorragend verarbeitete Instrument mit sehr edlen Alessi-Carbon-Mechaniken in einem Hightech-BAM-Case – auch das sind Details, die man sonst bei einem solchen Modell sicher nicht von der Stange erwarten dürfte.

Handhabung & Klang

Gerade bei On-Demand-Produktion lassen sich Details wie Halsform, Satteltiefe und Mensur präzise auf Kundenwunsch abstimmen. So haben wir es hier mit einer reduzierten Satteltiefe von 50 Millimetern und einer Mensur von 640 Millimetern zu tun. Hinzu

„Klangfarbenwechsel gehen leicht von der Hand“

kommt ein extraflaches C-Profil für den Hals. Alles in allem ist das perfekt maßgeschneidert für etwas kleinere Hände. Die üblichen Parameter wie perfekte Werkseinstellung mit optimaler Saitenlage treffen punktgenau die Balance, um dynamisches Spiel und kräftigen Anschlag zu ermöglichen, ohne dass die Greifhand ermüdet oder die Intonation leiden würde.

Neben der hervorragenden Bespielbarkeit begeistert besonders die leichte Ansprache, die kleine Nuancen mühelos ermöglicht. Der Diskant lässt sich auf Anhieb schon in Tirando-Spielweise dazu bewegen, melodisch zu singen. Hier beeindruckt vor allem die klangliche Wärme und das Sustain, wovon besonders getragene und ruhige Stücke profitieren. Genaue Phrasierung und Artikulation oder Klangfarbenwechsel gehen leicht von der Hand.

Wer eher traditionelle Konzertgitarren gewöhnt ist, würde sich im Anschlag aufgrund des sehr potenten Klangvolumens zunächst automatisch zurücknehmen und erst eingewöhnen, denn die leichte Ansprache und Bespielbarkeit ist man längst nicht von jeder klassischen Gitarre gewohnt. Die impulsive Ansprache mit schier unerschöpflicher Dynamik verändert natürlich auch das Klangbild. Insbesondere der Unterschied, ob aus Spielerperspektive oder von vorn gehört wird, fällt deutlicher aus und verlangt nach einem größeren



sprechende Trennschärfe, die das gesamte Klangbild tragfähig herüberbringt und viel transparenter und aufgeräumter erscheinen lässt, als man hinter der Gitarre in einem kleinen Raum vermuten würde. Romantisches Repertoire, südamerikanische und spanische Musik liegen ihr sicher mehr als kontrapunktische Barockstücke, leichtfüßige Wiener Klassik oder gar Ausflüge in Richtung flotter, perkussiver Flamenco-Spielweise. Die knackige Ansprache mit großem Volumen könnte indes auch bei Fingerstyle oder Liedbegleitung eine sehr gute Figur machen.

Fazit

Die Hanika 58BF „Stonewashed“ präsentiert klanglich moderne Doubletop-Features. Die wunderbare Bespielbarkeit ist in diesem speziellen Fall für kleinere Hände optimiert, obendrein wurde das Instrument von der Auswahl der Hölzer bis zu den Mechaniken edel aufgewertet. Die federleichte Ansprache mündet in ein sehr potentes Klangvolumen mit breitem dynamischem Spektrum. In der handwerklichen Verarbeitung liegt diese Konzertgitarre mustergültig in der Referenzklasse. ■



Raum, in dem sich das Instrument mit seinem Potenzial erst richtig entfalten kann.

In den Bässen wirkt die Hanika-Doubletop dann etwas zurückhaltend zu Gunsten eines eher dunkel abgestimmten, tragenden Diskants mit präsenten Mitten. Die Obertöne bieten je nach Anschlag dosiert die ent-



Antonio Cano – Schottis

Antonio Cano (1811–1897) war ein spanischer Gitarrist, Komponist und Professor am National College of Sord-Meds, wo er ab 1874 unterrichtete. Ab 1847 gab er erfolgreiche Konzerte in Madrid und unternahm 1853 eine künstlerische Tournee durch Frankreich und Portugal. Zu seinen Veröffentlichungen zählen ‚La Guitarra‘ (1850), eine Sammlung von Originalkompositionen, Transkriptionen und Opernmotiven, sowie eine bedeutende Gitarrenmethode.

Im Jahr 1852 veröffentlichte Cano seine erste Gitarrenmethode, die mit einfachen Lektionen und progressiven Übungen das Spiel beider Hände förderte. Ziel war es, die klassische Gitarrenschule zu stärken, die durch populäre Flamenco-Stile etwas in den Hintergrund gedrängt worden war. 1892 überarbeitete er das Werk, um den Einstieg weiter zu erleichtern und die klassische Gitarrentradition im Sinne von Meistern wie Fernando Sor und Dionisio Aguado fortzuführen. Aus dieser überarbeiteten Ausgabe stammt das Werk Nummer 8, ‚Schottis‘.

Der Schottis, auch als Chotis bekannt, wurde Mitte des 19. Jahrhunderts als „Polca Alemana“ nach Madrid gebracht. Ursprünglich von der Polka abgeleitet, verbreitete sich der Tanz über die Ballsäle Europas und erreichte durch deutsche Einwanderer auch Südamerika. In

The image displays a musical score for the piece 'Schottis' by Antonio Cano. It is written for guitar in G major (one sharp) and 2/4 time. The score is divided into four systems, each with a treble staff and a bass staff. Fingerings are indicated by numbers 1-4 on the fingers and 0 for open strings. The piece includes a first ending (1.) and a second ending (2.) leading to a 'Fine' marking. The final measure is marked 'D. C. al Fine'.

Madrid wurde der Schottis 1850 erstmals am Hof von Königin Isabel II. aufgeführt und entwickelte sich schnell zum Symbol des traditionellen Madrider Tanzes. Paarweise im moderaten Tempo

und im 2/4- oder 4/4-Takt getanzt wird der Schottis oft von Drehorgelklängen begleitet. Seine Popularität wurde durch die Zarzuela, ein spanisches Musiktheatergenre, weiter gefördert.

Das empfohlene Tempo liegt bei 110 bis 120 Schlägen pro Minute (bpm). Für einige Stellen sind Fingersätze vorgeschlagen, um geschmeidigere Akkord- und Lagewechsel zu ermöglichen.

MEDIA

- ➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

LENNART SALOMON TRAVELS

OUT NOW

Das akustische Solo Album von
SONO Frontmann Lennart Salomon

presented by

EAE
ELITE ACOUSTICS



Uwe Fischer
Gitarrenbau aus Köln



www.gitarrenbau-fischer.de

Meigel
Handcrafted Guitars

www.gitarrenbau-meigel.com



21.03. - 23.03.2025

4. Internationales
**Gitarren
Festival**
Deggendorf

WWW.GITARRENFESTIVAL-DEGGENDORF.DE

**Vorverkauf
der Einzeltickets
ab 21.02.2025**



STADT DEGGENDORF



Komponisten-Forum:

Malte Vief – Preludium



Malte Vief

Malte Vief bewegt sich als Komponist und Gitarrist im Spannungsfeld zwischen klassischer Konzert- und Rockmusik. Aus diesen beiden Neigungen hat sich sein Personalstil herauskristallisiert, den er als „HeavyClassic“ bezeichnet. Aus einer Mixtur von Kontrapunkt, klassischen Formen, barocken Harmoniefolgen, poppigen Melodien und rockigem Drive schreibt Malte Vief Kammer- und Gitarrenmusik.

Gitarristisch wurde Malte zunächst in Bremen und Hamburg ausgebildet. Mit dieser klassischen Grundausrüstung folgten Aufbaustudiengänge an der Hochschule Carl Maria von Weber in Dresden, wo er auch selbst unterrichtete. Als Komponist und Gitarrist wurde er vielfach ausgezeichnet. Vor Kurzem gewann er die „Songdoor International Songwriting Competition“. Damit wurde er bereits mit vier ersten Preisen bei internationalen Kompositionswettbewerben ausgezeichnet.

FIG. 1

p i m i m i a i p i m i a i m i p i a i m i m i

p i a i m i m i p i m i a i m i

p i m i a i m i

p m p m p m p m

III

18

FIG. 2

FIG. 3

FIG. 4

FIG. 5

FIG. 6

FIG. 7

FIG. 8

FIG. 9

FIG. 10

FIG. 11

FIG. 12

FIG. 13

FIG. 14

FIG. 15

FIG. 16

FIG. 17

FIG. 18

FIG. 19

FIG. 20

FIG. 21

FIG. 22

FIG. 23

FIG. 24

FIG. 25

FIG. 26

FIG. 27

FIG. 28

FIG. 29

FIG. 30

FIG. 31

FIG. 32

FIG. 33

FIG. 34

FIG. 35

FIG. 36

FIG. 37

FIG. 38

FIG. 39

FIG. 40

FIG. 41

FIG. 42

FIG. 43

FIG. 44

FIG. 45

FIG. 46

FIG. 47

FIG. 48

FIG. 49

FIG. 50

FIG. 51

FIG. 52

FIG. 53

FIG. 54

FIG. 55

FIG. 56

FIG. 57

FIG. 58

FIG. 59

FIG. 60

FIG. 61

FIG. 62

FIG. 63

FIG. 64

FIG. 65

FIG. 66

FIG. 67

FIG. 68

FIG. 69

FIG. 70

FIG. 71

FIG. 72

FIG. 73

FIG. 74

FIG. 75

FIG. 76

FIG. 77

FIG. 78

FIG. 79

FIG. 80

FIG. 81

FIG. 82

FIG. 83

FIG. 84

FIG. 85

FIG. 86

FIG. 87

FIG. 88

FIG. 89

FIG. 90

FIG. 91

FIG. 92

FIG. 93

FIG. 94

FIG. 95

FIG. 96

FIG. 97

FIG. 98

FIG. 99

FIG. 100

FIG. 101

FIG. 102

FIG. 103

FIG. 104

FIG. 105

FIG. 106

FIG. 107

FIG. 108

FIG. 109

FIG. 110

FIG. 111

FIG. 112

FIG. 113

FIG. 114

FIG. 115

FIG. 116

FIG. 117

FIG. 118

FIG. 119

FIG. 120

FIG. 121

FIG. 122

FIG. 123

FIG. 124

FIG. 125

FIG. 126

FIG. 127

FIG. 128

FIG. 129

FIG. 130

FIG. 131

FIG. 132

FIG. 133

FIG. 134

FIG. 135

FIG. 136

FIG. 137

FIG. 138

FIG. 139

FIG. 140

FIG. 141

FIG. 142

FIG. 143

FIG. 144

FIG. 145

FIG. 146

FIG. 147

FIG. 148

FIG. 149

FIG. 150

FIG. 151

FIG. 152

FIG. 153

FIG. 154

FIG. 155

FIG. 156

FIG. 157

FIG. 158

FIG. 159

FIG. 160

FIG. 161

FIG. 162

FIG. 163

FIG. 164

FIG. 165

FIG. 166

FIG. 167

FIG. 168

FIG. 169

FIG. 170

FIG. 171

FIG. 172

FIG. 173

FIG. 174

FIG. 175

FIG. 176

FIG. 177

FIG. 178

FIG. 179

FIG. 180

FIG. 181

FIG. 182

FIG. 183

FIG. 184

FIG. 185

FIG. 186

FIG. 187

FIG. 188

FIG. 189

FIG. 190

FIG. 191

FIG. 192

FIG. 193

FIG. 194

FIG. 195

FIG. 196

FIG. 197

FIG. 198

FIG. 199

FIG. 200

FIG. 201

FIG. 202

FIG. 203

FIG. 204

FIG. 205

FIG. 206

FIG. 207

FIG. 208

FIG. 209

FIG. 210

FIG. 211

FIG. 212

FIG. 213

FIG. 214

FIG. 215

FIG. 216

FIG. 217

FIG. 218

FIG. 219

FIG. 220

FIG. 221

FIG. 222

FIG. 223

FIG. 224

FIG. 225

FIG. 226

FIG. 227

FIG. 228

FIG. 229

FIG. 230

FIG. 231

FIG. 232

FIG. 233

FIG. 234

FIG. 235

FIG. 236

FIG. 237

FIG. 238

FIG. 239

FIG. 240

FIG. 241

FIG. 242

FIG. 243

FIG. 244

FIG. 245

FIG. 246

FIG. 247

FIG. 248

FIG. 249

FIG. 250

FIG. 251

FIG. 252

FIG. 253

FIG. 254

FIG. 255

FIG. 256

FIG. 257

FIG. 258

FIG. 259

FIG. 260

FIG. 261

FIG. 262

FIG. 263

FIG. 264

FIG. 265

FIG. 266

FIG. 267

FIG. 268

FIG. 269

FIG. 270

FIG. 271

FIG. 272

FIG. 273

FIG. 274

FIG. 275

FIG. 276

FIG. 277

FIG. 278

FIG. 279

FIG. 280

FIG. 281

FIG. 282

FIG. 283

FIG. 284

FIG. 285

FIG. 286

FIG. 287

FIG. 288

FIG. 289

FIG. 290

FIG. 291

FIG. 292

FIG. 293

FIG. 294

FIG. 295

FIG. 296

FIG. 297

FIG. 298

FIG. 299

FIG. 300

FIG. 301

FIG. 302

FIG. 303

FIG. 304

FIG. 305

FIG. 306

FIG. 307

FIG. 308

FIG. 309

FIG. 310

FIG. 311

FIG. 312

FIG. 313

FIG. 314

FIG. 315

FIG. 316

FIG. 317

FIG. 318

FIG. 319

FIG. 320

FIG. 321

FIG. 322

FIG. 323

FIG. 324

FIG. 325

FIG. 326

FIG. 327

FIG. 328

FIG. 329

FIG. 330

FIG. 331

FIG. 332

FIG. 333

FIG. 334

FIG. 335

FIG. 336

FIG. 337

FIG. 338

FIG. 339

FIG. 340

FIG. 341

FIG. 342

FIG. 343

FIG. 344

FIG. 345

FIG. 346

FIG. 347

FIG. 348

FIG. 349

FIG. 350

FIG. 351

FIG. 352

FIG. 353

FIG. 354

FIG. 355

FIG. 356

FIG. 357

FIG. 358

FIG. 359

FIG. 360

FIG. 361

FIG. 362

FIG. 363

FIG. 364

FIG. 365

FIG. 366

FIG. 367

FIG. 368

FIG. 369

FIG. 370

FIG. 371

FIG. 372

FIG. 373

FIG. 374

FIG. 375

FIG. 376

FIG. 377

FIG. 378

FIG. 379

FIG. 380

FIG. 381

FIG. 382

FIG. 383

FIG. 384

FIG. 385

FIG. 386

FIG. 387

FIG. 388

FIG. 389

FIG. 390

FIG. 391

FIG. 392

FIG. 393

FIG. 394

FIG. 395

FIG. 396

FIG. 397

FIG. 398

FIG. 399

FIG. 400

FIG. 401

FIG. 402

FIG. 403

FIG. 404

FIG. 405

FIG. 406

FIG. 407

FIG. 408

FIG. 409

FIG. 410

FIG. 411

FIG. 412

FIG. 413

FIG. 414

FIG. 415

FIG. 416

FIG. 417

FIG. 418

FIG. 419

FIG. 420

FIG. 421

FIG. 422

FIG. 423

FIG. 424

FIG. 425

FIG. 426

FIG. 427

FIG. 428

FIG. 429

FIG. 430

FIG. 431

FIG. 432

FIG. 433

FIG. 434

FIG. 435

FIG. 436

FIG. 437

FIG. 438

FIG. 439

FIG. 440

FIG. 441

FIG. 442

FIG. 443

FIG. 444

FIG. 445

FIG. 446

FIG. 447

FIG. 448

FIG. 449

FIG. 450

FIG. 451

FIG. 452

FIG. 453

FIG. 454

FIG. 455

FIG. 456

FIG. 457

FIG. 458

FIG. 459

FIG. 460

FIG. 461

FIG. 462

FIG. 463

FIG. 464

FIG. 465

FIG. 466

FIG. 467

FIG. 468

FIG. 469

FIG. 470

FIG. 471

FIG. 472

FIG. 473

FIG. 474

FIG. 475

FIG. 476

FIG. 477

FIG. 478

FIG. 479

FIG. 480

FIG. 481

FIG. 482

FIG. 483

FIG. 484

FIG. 485

FIG. 486

FIG. 487

FIG. 488

FIG. 489

FIG. 490

FIG. 491

FIG. 492

FIG. 493

FIG. 494

FIG. 495

FIG. 496

FIG. 497

FIG. 498

FIG. 499

FIG. 500

FIG. 501

FIG. 502

FIG. 503

FIG. 504

FIG. 505

FIG. 506

FIG. 507

FIG. 508

FIG. 509

FIG. 510

FIG. 511

FIG. 512

FIG. 513

FIG. 514

FIG. 515

FIG. 516

FIG. 517

FIG. 518

FIG. 519

FIG. 520

FIG. 521

FIG. 522

FIG. 523

FIG. 524

FIG. 525

FIG. 526

FIG. 527

FIG. 528

FIG. 529

FIG. 530

FIG. 531

FIG. 532

FIG. 533

FIG. 534

FIG. 535

FIG. 536

FIG. 537

FIG. 538

FIG. 539

FIG. 540

FIG. 541

FIG. 542

FIG. 543

FIG. 544

FIG. 545

FIG. 546

FIG. 547

FIG. 548

FIG. 549

FIG. 550

FIG. 551

FIG. 552

FIG. 553

FIG. 554

FIG. 555

FIG. 556

FIG. 557

FIG. 558

FIG. 559

FIG. 560

FIG. 561

FIG. 562

FIG. 563

FIG. 564

FIG. 565

FIG. 566

FIG. 567

FIG. 568

FIG. 569

FIG. 570

FIG. 571

FIG. 572

FIG. 573

FIG. 574

FIG. 575

FIG. 576

FIG. 577

FIG. 578

FIG. 579

FIG. 580

FIG. 581

FIG. 582

FIG. 583

FIG. 584

FIG. 585

FIG. 586

FIG. 587

FIG. 588

FIG. 589

FIG. 590

FIG. 591

FIG. 592

FIG. 593

FIG. 594

FIG. 595

FIG. 596

FIG. 597

FIG. 598

FIG. 599

FIG. 600

FIG. 601

FIG. 602

FIG. 603

FIG. 604

FIG. 605

FIG. 606

FIG. 607

FIG. 608

FIG. 609

FIG. 610

FIG. 611

FIG. 612

FIG. 613

FIG. 614

FIG. 615

FIG. 616

FIG. 617

FIG. 618

FIG. 619

FIG. 620

FIG. 621

FIG. 622

FIG. 623

FIG. 624

FIG. 625

FIG. 626

FIG. 627

FIG. 628

FIG. 629

FIG. 630

FIG. 631

FIG. 632

FIG. 633

FIG. 634

FIG. 635

FIG. 636

FIG. 637

FIG. 638

FIG. 639

FIG. 640

FIG. 641

FIG. 642

FIG. 643

FIG. 644

FIG. 645

FIG. 646

FIG. 647

FIG. 648

FIG. 649

FIG. 650

FIG. 651

FIG. 652

FIG. 653

FIG. 654

FIG. 655

FIG. 656

FIG. 657

FIG. 658

FIG. 659

FIG. 660

FIG. 661

FIG. 662

FIG. 663

FIG. 664

FIG. 665

FIG. 666

FIG. 667

FIG. 668

FIG. 669

FIG. 670

FIG. 671

FIG. 672

FIG. 673

FIG. 674

FIG. 675

FIG. 676

FIG. 677

FIG. 678

FIG. 679

FIG. 680

FIG. 681

FIG. 682

FIG. 683

FIG. 684

FIG. 685

FIG. 686

FIG. 687

FIG. 688

FIG. 689

FIG. 690

FIG. 691

FIG. 692

FIG. 693

FIG. 694

FIG. 695

FIG. 696

FIG. 697

FIG. 698

FIG. 699

FIG. 700

FIG. 701

FIG. 702

FIG. 703

FIG. 704

FIG. 705

FIG. 706

FIG. 707

FIG. 708

FIG. 709

FIG. 710

FIG. 711

FIG. 712

FIG. 713

FIG. 714

FIG. 715

FIG. 716

FIG. 717

FIG. 718

FIG. 719

FIG. 720

FIG. 721

FIG. 722

FIG. 723

FIG. 724

FIG. 725

FIG. 726

FIG. 727

FIG. 728

FIG. 729

FIG. 730

FIG. 731

FIG. 732

FIG. 733

FIG. 734

FIG. 735

FIG. 736

FIG. 737

FIG. 738

FIG. 739

FIG. 740

FIG. 741

FIG. 742

FIG. 743

FIG. 744

FIG. 745

FIG. 746

FIG. 747

FIG. 748

FIG. 749

FIG. 750

FIG. 751

FIG. 752

FIG. 753

FIG. 754

FIG. 755

FIG. 756

FIG. 757

FIG. 758

FIG. 759

FIG. 760

FIG. 761

FIG. 762

FIG. 763

FIG. 764

FIG. 765

FIG. 766

FIG. 767

FIG. 768

FIG. 769

FIG. 770

FIG. 771

FIG. 772

FIG. 773

FIG. 774

FIG. 775

FIG. 776

FIG. 777

FIG. 778

FIG. 779

FIG. 780

FIG. 781

FIG. 782

FIG. 783

FIG. 784

FIG. 785

FIG. 786

FIG. 787

FIG. 788

FIG. 789

FIG. 790

FIG. 791

FIG. 792

FIG. 793

FIG. 794

FIG. 795

FIG. 796

FIG. 797

FIG. 798

FIG. 799

FIG. 800

FIG. 801

FIG. 802

FIG. 803

FIG. 804

FIG. 805

FIG. 806

FIG. 807

FIG. 808

FIG. 809

FIG. 810

FIG. 811

FIG. 812

FIG. 813

FIG. 814

FIG. 815

FIG. 816

FIG. 817

FIG. 818

FIG. 819

FIG. 820

FIG. 821

FIG. 822

FIG. 823

FIG. 824

FIG. 825

FIG. 826

FIG. 827

FIG. 828

FIG. 829

FIG. 830

FIG. 831

FIG. 832

FIG. 833

FIG. 834

FIG. 835

FIG. 836

FIG. 837

FIG. 838

FIG. 839

FIG. 840

FIG. 841

FIG. 842

FIG. 843

FIG. 844

FIG. 845

FIG. 846

FIG. 847

FIG. 848

FIG. 849

FIG. 850

FIG. 851

FIG. 852

FIG. 853

FIG. 854

FIG. 855

FIG. 856

FIG. 857

FIG. 858

FIG. 859

FIG. 860

FIG. 861

FIG. 862

FIG. 863

FIG. 864

FIG. 865

FIG. 866

FIG. 867

FIG. 868

FIG. 869

FIG. 870

FIG. 871

FIG. 872

FIG. 873

FIG. 874

FIG. 875

FIG. 876

FIG. 877

FIG. 878

FIG. 879

FIG. 880

FIG. 881

FIG. 882

FIG. 883

FIG. 884

FIG. 885

FIG. 886

FIG. 887

FIG. 888

FIG. 889

FIG. 890

FIG. 891

FIG. 892

FIG. 893

FIG. 894

FIG. 895

FIG. 896

FIG. 897

FIG. 898

FIG. 899

FIG. 900

FIG. 901

FIG. 902

FIG. 903

FIG. 904

FIG. 905

FIG. 906

FIG. 907

FIG. 908

FIG. 909

FIG. 910

FIG. 911

FIG. 912

FIG. 913

FIG. 914

FIG. 915

FIG. 916

FIG. 917

FIG. 918

FIG. 919

FIG. 920

FIG. 921

FIG. 922

FIG. 923

FIG. 924

FIG. 925

FIG. 926

FIG. 927

FIG. 928

FIG. 929

FIG. 930

FIG. 931

FIG. 932

FIG. 933

FIG. 934

FIG. 935

FIG. 936

FIG. 937

FIG. 938

FIG. 939

FIG. 940

FIG. 941

FIG. 942

FIG. 943

FIG. 944

FIG. 945

FIG. 946

FIG. 947

FIG. 948

FIG. 949

FIG. 950

FIG. 951

FIG. 952

FIG. 953

FIG. 954

FIG. 955

FIG. 956

FIG. 957

FIG. 958

FIG. 959

FIG. 960

FIG. 961

FIG. 962

FIG. 963

FIG. 964

FIG. 965

FIG. 966

FIG. 967

FIG. 968

FIG. 969

FIG. 970

FIG. 971

FIG. 972

FIG. 973

FIG. 974

FIG. 975

FIG. 976

FIG. 977

FIG. 978

FIG. 979

FIG. 980

FIG. 981

FIG. 982

FIG. 983

FIG. 984

FIG. 985

FIG

22

26

30

D.C. al Coda

34

p i m i a i a i p i m a m i p i m i m i m i m i

38

sollte hervorgehoben werden. Bei dieser Übung ist auf einen gleichmäßigen und lockeren Tirando-Anschlag (i.e. nicht angelegter Anschlag) der Zupfhand zu achten. In dem Begriff „Arpeggio“ steckt das Wort „arpa“, das Harfe bedeutet. Es gilt also, den weichen, wogenden Klang der Harfe, in dem sich die ein-

zelnen Töne fließend ineinander bewegen, auf der Gitarre wiederzugeben.

Die Onlineausgabe oder ein analoges Heft ist über Maltes Bandcamp-Notenshop unter malteviefsheetmusic.bandcamp.com erhältlich.

Weitere Info: maltevief.de

MEDIA

- ➔ **Track 13**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Performance-Video**
auf akustik-gitarre.com



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK
Gitarre
www.akustik-gitarre.com



Wir gehen in den Süden der USA, nach Atlanta, Georgia. Hier kamen im Jahr 2000 vier Musiker zusammen und gründeten die Band Blackberry Smoke. Musikalisch agierte man zwischen Southern Rock, Country und Folk. Es dauerte etwas, aber nach und nach wurde die Band immer erfolgreicher und erweiterte sich zum Quintett. Der Song 'One Horse Town', dessen akustische Version als Inspiration dieses Workshops dient, stammt vom dritten Album 'The Whippoorwill' aus dem Jahr 2012. Das nachfolgende Album namens 'Holding All the Roses' erreichte den ersten Platz der US-Billboard-Country-Charts.

Die Band ist live sehr aktiv und spielt etwa 250 Shows pro Jahr, inzwischen auch international. In der Rezeption wird Blackberry Smoke manchmal auch etwas weniger schmeichelhaft zwischen „Cowboykitsch“ und „rockig“ eingeordnet. Da soll geschmacklich jeder selbst entscheiden, allerdings gilt der Südstaaten-Rock in einer gewissen Tendenz schon seit vielen Jahren als eher konservativ. Da in den USA zunehmend gegensätzlich-identitär aufgestellte Milieus kraftvolle bis hässliche Kulturkämpfe ausfechten, sollen das die Amis mal schön unter sich ausmachen. Unseren Song 'One Horse Town' wird textlich sicher niemand als progressiv einordnen.

Wir sind im Umfeld von A-Moll und C-Dur, harmonische Überraschungen gibt es nicht. Mit Am, C, F, G und Dm sind gängige einfache Griffe am Start, in Takt 32 blitzt kurz die Dominante E7

'One Horse Town' à la Blackberry Smoke

[Intro]

8

Am C

0-0 0-0 0-0 0-0 0-0

1-1 1-1 1-1 1-1 1-1

2-2 2-2 2-2 2-2 2-2

0 2-0 3 0 2-2 2-2 0 2-2 0 2-0 2 3 2-2 2-2 3 2-2 0 2-0 3

5

Am C F/C C

0-0 0-0 0-0 0-0 0-0

1-1 1-1 1-1 1-1 1-1

2-2 2-2 2-2 2-2 2-2

0 2-2 2-2 0 2-0 2 3 2-2 2-2 3 3-3 3-3 3 3

[Vers]

9

Dm F C G

1 1 0 3

3 1 1 3

2 2 0 0

0 3 3 0

13

Dm F C F/C C

1 1 0 1 0

3 1 1 1 1

2 2 0 2 0

0 3 3 3 3

17

Dm F C G

1 1 0 3

3 1 1 3

2 2 0 0

0 3 3 0

21

Dm F C F/C C

1 1 0 1 0

3 1 1 1 1

2 2 0 2 0

0 3 3 3 3

(von A-Moll) auf. Auch das Basis-Strumming-Pattern ist absoluter Song-Begleitungsstandard. Ganz

nett ist das Riff von Intro und Interlude über die Verbindung von Am und C. In Summe ein

einfacher Strumming-Song, der wunderbar funktioniert und sich locker spielen lässt. Viel Spaß!

MEDIA

- ➔ **Track 15–16**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Blackberry
Smoke

[Refrain]

25

8

Am F

T 0 1 2 3 1

A 1 2 3 2 1

B 0 3 3 3 1

29

8

C G E7

T 0 3 0 0 0

A 1 3 0 0 1

B 2 3 2 0 0

33

8

Am C

T 0 1 2 3 0

A 1 2 3 2 0

B 0 3 3 3 0

37

8

G F F G

T 3 1 1 3 0 1 3

A 3 1 1 3 0 3 3

B 3 1 1 3 0 3 3

0-2-0-3

[Interlude]

43

8

Am C F/C C

T 0 0 1 1 0 0 0 0 1 1 1 1 0

A 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 0

B 0 2 2 2 2 2 0 2 0 2 3 3 3

47

8

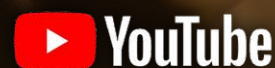
[Vers] [Refrain] [Interlude] [Vers Solo] [Refrain] F G Fine

[--16--] [--18--] [--4--] [--8--] [--16--] 1 3 0

T 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 0

A 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 0

B 0 2 2 2 2 2 0 2 0 2 3 3 3

Guitarize
Your Life!AKUSTIK
Gitarre

Besuchen Sie unseren

Youtube-Channel:

[www.youtube.com/c/](http://www.youtube.com/c/AKUSTIKGITARRE)

AKUSTIKGITARRE



FOTO: PR



Merle Travis

Merle Travis gilt unter Kennern als Idol für eine ganze Generation von Country-Pickern. Auch für den bekannteren Chet Atkins war Merle Travis ein Vorbild. Das bekannteste seiner Stücke dürfte wohl der ‚Cannonball Rag‘ sein. Mit einem sehr ähnlichen Rag wollen wir uns in dieser und in der nächsten Ausgabe beschäftigen, um Travis' Spielweise zu verstehen.

Gerade dieser ‚Cannonball Rag‘ gehört zum Standard-Repertoire der meisten Country-Picker und ist das Paradestück schlechthin. Er ist locker, flüssig, harmonisch einfach gestrickt, aber nicht ganz einfach zu spielen. Viele junge Gitarristen treiben es mit dem Tempo auf die Spitze. Man hat oft den Eindruck, als ob hier eher Temporekorde gebrochen werden sollen, als Musik zu machen. Wir hingegen wollen es in einem gemäßigten Tempo angehen. Die Bewegungsabläufe der rechten Hand sind nicht allzu kompliziert, da wir es hauptsächlich mit Picking-Patterns zu tun haben. Also einmal lernen und dann nur noch anwenden.

Auf die rechte Hand legen wir besonders die Aufmerksamkeit. Wir dämpfen die unteren Saiten

Play like Merle Travis – Teil 1

MEDIA

- ➔ **Track 14**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

leicht ab (palm mute) und lassen die Melodiesaiten ausklingen. Dieser Gegensatz macht unter anderem den typischen Country-Picking-Sound aus. Der

Daumen zupft im Bass auf den Off-Beats meistens zwei Seiten an (D- und g-Saite), was einen kräftigen, treibenden Akzent bewirkt. Schaut euch unbedingt

das Video bezüglich der Fingersätze an und übt das Stück zunächst in Zeitlupe. Mit etwas Übung kann man das Tempo dann langsam steigern.



British Fingerstyle à la Sam Carter

FOTO: NICK BARBER / WIKIMEDIA CREATIVE COMMONS



Sam Carter

In dieser Ausgabe möchte ich euch gerne den großartigen Gitarristen und Folksänger Sam Carter vorstellen. Carters Musik ist eine Mischung aus traditionellem englischen Folk, Shape-Note-Gesang und sogar Rock. Der Einfluss von der „britischen Schule“ (Martin Carthy, Nic Jones, Bert Jansch, John Martyn und andere) ist unüberhörbar, aber er hat aus all diesen Einflüssen seinen eigenen Stil generiert.

Die Gitarrenstimmung ist DADE-AD; Carter spielt oft mit einem treibenden Groove. Insbesondere mag ich sein Lied ‚The Forge‘, in dem viele seiner Fähigkeiten wunderbar dargestellt werden. Eine Phrase davon habe ich (mit seiner Erlaubnis) genommen, etwas erweitert und bearbeitet für diesen Workshop. In Abbildung 1 gibt es eine treibende, einfache Bass-Line (bei der die Zupfhand die Bass-Saiten dämpft), und eine Melodie, die mit viel Aus-druck darüber gespielt werden sollte. Dies ist eine Vorübung, um diese Spielweise kennenzulernen.

Abbildung 2 ist eine Übung mit dem „Middle-Finger-Flick“, das heißt, man spielt den Ton mit der Nagelfläche des Mittelfingers von oben gezielt auf die Saite an, was eine schöne perkussive

Tuning: D-A-D-E-A-D
Recorded Capo 2. Bund

MFF = Mittelfinger-Flick

Abb. 1)

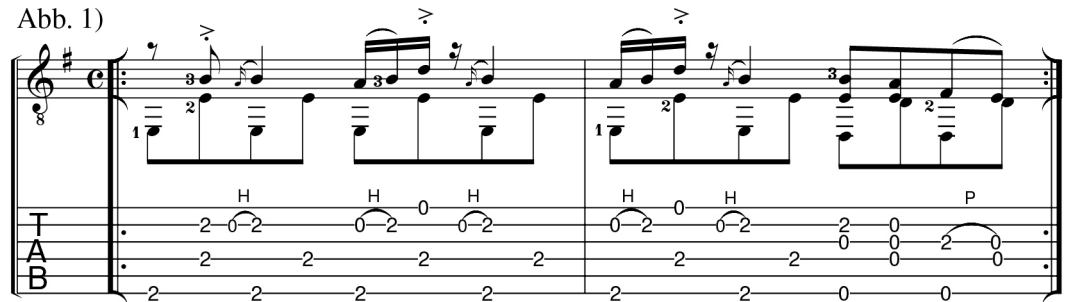


Abb. 2)

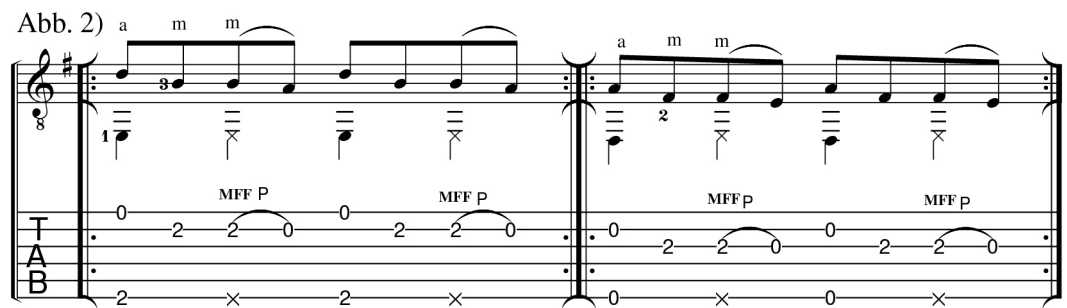
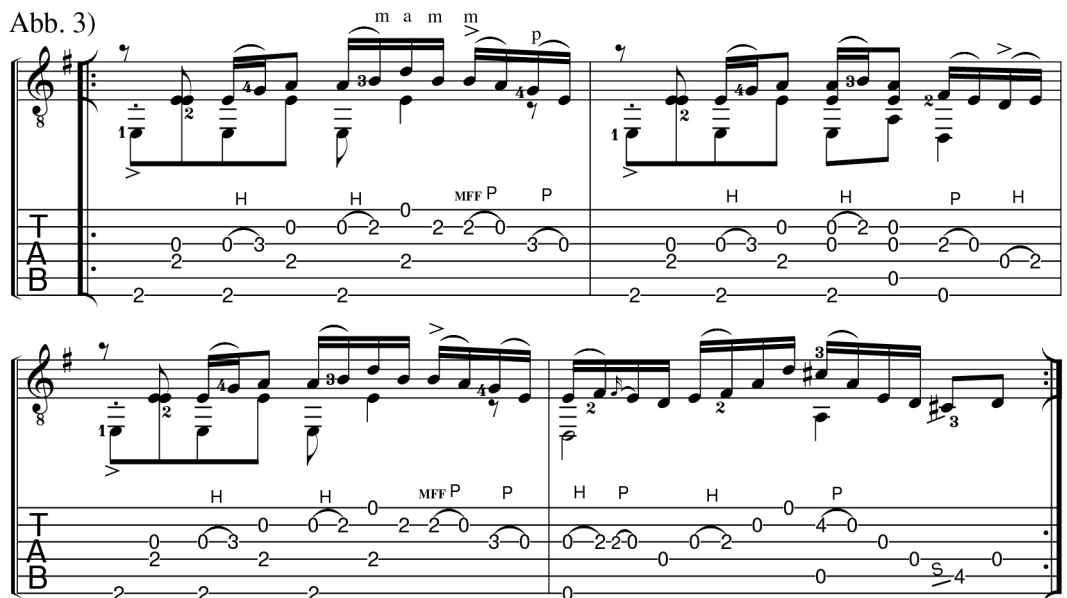


Abb. 3)



Betonung erzeugt. Das ist nicht einfach, geduldiges Üben lohnt sich.

Abbildung 3 bringt alles zusammen. Dieses Riff dient zum Beispiel wunderbar als instrumentales Zwischenspiel zwischen gesungenen Strophen. Ich empfehle euch, das Video von Sam Carter mit dem Lied ‚The Forge‘

anzuschauen – da wird dann einiges klar!
Viel Spaß – Ian Melrose

MEDIA

- ➔ **Track 17–19**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Acoustic Player

Das ultimative
Mitspiel-Magazin
mit DVD!

www.acoustic-player.de



Song-Intros: Bon Jovi



FOTO: UNIVERSAL MUSIC

Bon Jovi in frühen Jahren

Diesmal beschäftigen wir uns mit einem Intro aus dem Jahr 1987, als in der LA-Rock-Szene Dauerwelle und Spandex-Hosen noch salonfähig waren. Die Band Bon Jovi war auf dem Höhepunkt ihrer Karriere und lieferte einen Hit nach dem anderen ab. Dank des damaligen Gitarristen Richie Sambora gab es auch einige nennenswerte Akustik-Parts in ihren Songs. Einen davon wollen wir näher unter die Lupe nehmen: ‚Wanted – Dead Or Alive‘ stammt von Bon Jovis drittem Album ‚Slippery When Wet‘ und erreichte Platz 7 in den Billboard-Hot-100-Charts.

Das Intro startet mit sphärischen Keyboard-Klängen, welche die Gitarre mit geschmackvollen Flageolets bereichert. Sollte euch diese Technik nicht bekannt sein: Wir berühren die Saite am angegebenen Bund direkt über dem Bundstäbchen, ohne sie jedoch zu drücken. Nach dem Anschlag verlässt der greifende Finger diese Position zügig. Dadurch erzeugen wir wunderbar glockige Obertöne.

Danach folgen ein Dsus2-Akkord und eine Reihe von absteigenden

den Sexten. Das angegebene Anschlagsmuster ist natürlich nur eine Empfehlung. Hier sind auch andere Varianten denkbar, zum Beispiel ausschließlich Abschläge. Auch Hybrid-Picking würde gut funktionieren. Hierbei spielt man D- und g-Saite mit dem Plektrum, die e-Saite wird mit dem Mittelfinger ge-

zupft. Mein Tipp: Probiert verschiedene Varianten aus – oft offenbaren sich durch solche Experimente ganz neue Lösungsansätze.

Die auf die Sexten folgende Figur mit ihren Bendings lehnt sich weit in das Lager der Blues- und Country-Fraktion und sorgt sofort für das nötige Cowboy-

Feeling. Hier braucht es unter Umständen ein wenig Kraft, da sich das Ziehen der Saiten in den tiefen Lagen einer Steelstring je nach Saitenstärke durchaus etwas sperrig anfühlen kann. In diesem Sinne wünsche ich euch einen guten Ritt, genug PS unter dem Sattel und viel Spaß mit dieser Intro-Figur!

MEDIA

- ➔ **Track 20**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Finger
GUITARS

Handcrafted guitars
from musician to musician

contact:
peter@acoustic-music.de



„Early Morning“ – Teil 1

Diesmal gibt's ein Stück von mir. Es erschien im November 2024 auf meinem Album „Reflections“. Dies ist ein zweiteiliger Workshop, aus Platzgründen muss „Early Morning“ auf zwei Ausgaben verteilt werden. Ihr habt es mit einer harmonisch sehr reichen Ballade zu tun, deren Akkordverbindungen, obwohl sie logisch klingen, bis auf wenige Ausnahmen nicht den üblichen Gesetzen der Harmonielehre folgen (worauf ich sehr stolz bin).

Es gibt ein Video von diesem Stück auf YouTube, das Chefredakteur Andreas Schulz freundlicherweise gefilmt hat. Dort sieht man die Akkorde und die Spieltechniken ganz genau: <https://youtu.be/xkJaacsymHc>.

Technisch ist das Stück wegen des langsamen Tempos bestimmt zu meistern, ohne Üben geht wie immer natürlich nichts. Für die Aufnahme habe ich die Gitarre einen Halbton tiefer gestimmt, das passt gut zu der Atmosphäre. Den Basston F auf der Zählzeit <2+> im ersten Takt (und auch das F in Takt 12) greife ich mit dem Daumen. Ihr könnt euch natürlich Alternativ-Fingersätze überlegen, sollte das für euch nicht in Frage kommen.

Gleich weiter auf der Zählzeit <4> in Takt 1 (und am Ende von Takt 5) wird ein Slap gespielt. Ihr greift den notierten Akkord und produziert die gewünschten Flageolett-Töne, indem ihr mit dem Zeigefinger der Anschlaghand alle Saiten etwa zwölf Bünde höher, als der gegriffene Akkord im Durchschnitt ist, anschlägt. Es ist ein Klopfen mit der Fingerseite. Lasst die Saiten mit gehaltenem Akkord sofort wieder frei schwingen, damit die Flageoletts erklingen. Ganz genau kann man das mit den zwölf Bünden nicht machen, denn die Akkorde umfassen ja etwa drei Bünde. Darum gehört ein wenig Glück dazu, und es hilft manchmal, den Finger leicht schräg zu stellen, sodass er ungefähr dem Griffverlauf der Greifhand folgt.

Lasst euch nicht von den Akkordsymbolen abhalten, das Stück zu

üben, ihr könnt sie sogar zweckentfremden – und zwar als ziemlich sichere Passwörter für eure Online-Accounts (Scherz!). „Early Morning“ ist nach Gehör entstanden, die Akkordsymbole stellen nur eine mögliche Interpretation

der Harmonien dar. Darum ist das Stück auch ohne Vorzeichen notiert, denn es kann nicht im Ganzen einer Tonart zugeordnet werden.

Viel Spaß wünscht euch Peter (www.autschbach.de)!

MEDIA

- ➔ **Track 21**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



,Lightnin's Stomp' à la Shawn Pittman – Teil 2

Schon in jungen Jahren kam Shawn Pittman mit dem Blues in Berührung. 1974 in der Metropolregion Oklahoma City geboren, wuchs er in einer musikalischen Familie auf, in der Wert auf eine entsprechende Ausbildung des jungen Shawn gelegt wurde. Aber erst als ihm ein Schulfreund einige Stücke auf der Gitarre beibrachte, blieb er bei diesem Instrument hängen. Den 17-Jährigen verschlug es nach Texas, wo er die dortige Blues-Szene kennenlernte und ab 1993 als professioneller Musiker arbeitete, unter anderem als Rhythmusgitarrist bei Susan Tedeschi. Aber auch mit Größen wie James Cotton, Hubert Sumlin und der Rhythmusgruppe von Stevie Ray Vaughan arbeitete er zusammen. In seiner vom Blues-Rock geprägten Musik verbindet er Blues-Elemente aus Oklahoma und Texas. Unter den Auswirkungen der weltweiten Corona-Beschränkungen produzierte Pittman ein rein akustisches Album, auf dem er sich musikalisch und gitaristisch vor seinen (akustischen) Vorbildern verbeugt.

Viele Musiker haben ein Instrumental im Repertoire, das ihre gitaristischen Möglichkeiten zeigt, mit denen sie brillieren können. Das ist auch bei ,Lightnin' Hopkins der Fall. Shawn Pittman nimmt sich eine Vorlage von Lightnin' Hopkins vor und interpretiert sie in dessen Stil. Zwei Durchgänge haben wir schon im letzten Workshop kennen gelernt.

In Abbildung 1 folgt nun ein weiterer interessanter Chorus. Pittman hält sich wie sein Vorbild nicht an das zwölfaktige Schema, sondern spielt wilde Terzen über das gesamte Griffbrett. (Erst bei der Ankunft in den tiefen Lagen wechselt er zur Subdominante.) Diese Terzen werden mit Aufschlägen des Zeigefingers angezupft. Die tiefen Saiten dämpft man am besten ab, indem man den Daumen auf die tiefen Saiten legt. Dessen Unterseite berührt dabei die dritte Saite. Achtung: Die Achtel werden zu Beginn des Chorus als straighte (gerade/binäre) Achtel gespielt, erst in

Abb. 1)

Abb. 1) shows the musical notation for the first system of the piece. It includes guitar, treble, and bass staves. The guitar staff shows chords (E, A, B7) and fingerings (e.g., 3, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000).

Abb. 2)

Abb. 2) shows the musical notation for the second system of the piece. It includes guitar, treble, and bass staves. The guitar staff shows chords (B7, A, E, E9) and fingerings (e.g., 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000).

Takt 7 auf der Zählzeit <3> wechselt Shawn Pittman zum triolischen Spiel! Mit Basslauf und akkordischen Einwüfen geht es weiter. Als Turna-

round spielen wir in Takt 14 einen absteigenden Melodielauf mit dem Daumen, der hier ungewöhnlicherweise auch die zweite und dritte Sai-

te anschlägt. Abbildung 2 zeigt den Schluss des Stückes mit einer Variation des Laufs und einem harmonisch etwas moderneren Schlussakkord.

MEDIA

- ➔ **Track 22–23**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



,Finnegan's Wake'

Was ist der Unterschied zwischen einer irischen Hochzeit und einer irischen Beerdigung? Es gibt keinen, außer dass bei einem von beiden Anlässen eine Person weniger anwesend ist. Dieser nicht mehr ganz taufrische Witz soll die Mentalität der Iren beschreiben mit ihrem ausgelassenen Hang zum Feiern. Dass hierbei der Alkohol eine besonders enthemmende Rolle spielt, bedarf kaum einer weiteren Erwähnung. Selbst der Tod ist kein wirkliches Hindernis, denn er bedeutet ja nicht das Ende, sondern höchstens eine kleine Verschnaufpause. Vorher wie nachher wird einfach unheimlich gerne Alkohol konsumiert. Und hier kommt die wahre Bedeutung des Wortes Whiskey ins Spiel, denn in seiner ursprünglichen Übersetzung heißt Whiskey schlicht Lebenswasser.

Die Beerdigung des armen Tim Finnegan gerät völlig außer Kontrolle und versinkt schließlich in einem atemberaubenden Chaos. Nun will ich nicht zu viel verraten und empfehle dringend, sich dieses Lied einmal im Netz anzuhören und den Text zu lesen. Wer mit solch einem Schmunzeln eine sonst tieftraurige Angelegenheit beschreibt, der muss schon über eine gewaltige Portion Humor verfügen. Aber so sind die Iren: Besser man feiert und lacht zusammen, als Trübsal zu blasen. Überhaupt ist es eine der größten Ehren, wenn jemand nach dem Ableben ein Lied über den Verstorbenen dichtet.

MEDIA

- ➔ **Track 24**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Wer sich mit irischer Literatur beschäftigt, dem sei das letzte Werk von James Joyce emp-

fohlen, welches den gleichen Namen wie dieses Lied trägt. Gitarristisch sollte es nicht zu

schwer zu spielen sein – es sei denn, man lacht sich mittendrin schlapp. Viel Spaß!

Mickriger Applaus

Mischung

Liebes Redaktions-Team, ich freue mich sehr über die aktuelle Ausgabe 1-25, und dieser Freude möchte ich gerne direkten Ausdruck verleihen: Ich fand darin nicht nur einen sehr ermutigenden Beitrag zum Stil von Mike Dawes – wenn ich ihn Gitarre spielen höre und insbesondere sehe, dann fühle ich mich Lichtjahre von seinem Niveau entfernt, und meine Gitarre scheint sich dann vor mir zu verstecken. Als ich aber den Artikel las, der humorvoll geschrieben ist, schnappte ich meine Gitarre und experimentierte mit der Stimmung, die Peter Finger (im selben Heft) für sein sehr schönes, koreanisches Traditional benutzt, und flog innerlich an die „Ufer der Loire“. Herzlichen Dank für diesen unverhofften „Urlaub“!

Weiter so! Die Mischung der Beiträge hat immer etwas für mich parat. Viel Glück weiterhin für euer tolles Magazin, ohne das ich heute nicht so begeistert Gitarre spielen würde. Wenn man in der gitarristischen Provinz lebt und nicht sehr viel musikalische Inspiration hat, ist die AKUSTIK GITARRE im Briefkasten immer ein Lichtblick. Grüße aus Kassel von Horst

Elegante Dreadnought

Grüß dich, Andreas, ich erlaube mir mal, kurz was zu schreiben. Wie viele ältere Männer habe ich ein paar schöne Gitarren, die ich immer wieder gerne spiele. OM, Orchestra und Zeugs von Larrivé, Furch etc. Mir steckt schon ganz lange eine Dreadnought in der Nase, wobei ich tatsächlich vor vielen Jahren eine Martin D-18 verkauft habe, weil die mir damals zu mächtig war. Genau das war es, was mich gestört hat. Jetzt hatte ich die Gelegenheit, als Linkshänder eine wirklich einzigartige Gitarren-Show bei Martin Seeliger kennenzulernen und natürlich auch mal wieder eine Dreadnought, die man sonst als Lefty so gut wie nie in die Hand bekommt. Die, die Martin für die Show gebaut hat, war mir etwas teuer, und es war auch zu viel dran; schlichter war irgendwie mein Plan. Um die Entscheidung etwas zu begünstigen, habe ich nach den Reviews einer Lakewood-Dreadnought geschaut und dabei deinen Test der D-32 Edition 2024 gesehen. Dabei ist mir ein Satz förmlich zwischen den Ohren hängengeblieben, als du gesagt hast: „Die Lakewood ist quasi die ele-



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

gante Variante einer Dreadnought, die nicht so mächtig ist wie eine Martin, halt ein ganz anderer Ansatz.“ Genau das war es, was ich eigentlich suche.

Da war es um mich geschehen, und ich habe mit Martin Seeliger den technischen Ansatz der Edition 2024 bei Holz und Konstruktion in eine etwas schlichtere Gitarre umgesetzt und mir diesen Spaß, ohne vorher eine Spielgelegenheit zu haben, gerade bestellt. Dein Wort in Gottes Ohr, da hast du was angerichtet mit der Aussage. Gruß aus Saarbrücken – Frank

Jumbo-Bünde

Hallo, ihr Lieben! Meine Taylor ist, wie ich, in die Jahre gekommen, und diverse Alterserscheinungen treten auf. Jetzt braucht die Gitarre dringend neue Bünde. Ich spiele auf ihr oft bluesige und rockige Stücke und ziehe auch oft die Saiten. Welche Erfahrungswerte gibt es zu Jumbo-Frets für Fingerstyle-Spieler? Vielen Dank im Voraus für eure Tipps, ich

freue mich schon auf das nächste Heft. Die einzige „Zeitung/Zeitschrift“, die sich bei mir gegen das WWW behauptet hat! Respekt und herzliche Grüße aus dem Süden – Georg

Hallo Georg, wenn man den Umgang mit Jumbo-Bünden gewohnt ist, spricht nichts dagegen, sie auch auf akustischen Gitarren zu benutzen. Ich persönlich bevorzuge dann allerdings sogenannte Slim-Jumbos mit den Maßen 2,3 mal 1,4 Millimetern. Die etwas geringere Breite tut meiner Meinung nach der Intonation gut. Bei höheren Bünden ist es immer wichtig, den Fingerdruck gut zu kontrollieren – drückt man zu fest oder bei Akkorden auf verschiedenen Saiten unterschiedlich, erzeugt man minimale Bendings, die die Intonation und den sauberen Intervallzusammenklang stören.

(Christian Stoll)

Walnuss-Griffbrett

Liebes AKUSTIK-GITARRE-Team, zunächst einmal vielen Dank für die immer wieder anregenden und informativen Beiträge, Tests und Workshops in der AG. Ich habe eine Frage zu Griffbrettern aus Walnussholz, die mehr und mehr bei akustischen Gitarren zu finden sind. Wie sind sie qualitativ zu sehen im Vergleich zu gewohnten Materialien wie Ebenholz oder Palisander? Wie wirkt sich Walnuss klanglich aus? Ist die Haltbarkeit vergleichbar mit den traditionellen Hölzern? Vielen Dank für eure Recherche und viele Grüße – Rainhard

Hallo Rainhard, da das Griffbrett nur einen marginalen Einfluss auf den Klang der Gitarre hat, ist dieser Aspekt eher zu vernachlässigen. Ich höre keinen Unterschied zwischen Palisander und Walnuss. Allerdings ist die Walnuss etwas weicher als indischer Palisander und daher mechanisch etwas weniger widerstandsfähig. (Christian Stoll)

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als E-Mail an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

LOWDEN G7

AUS DEM JAHR 1982

Dieses Mal stellen wir eine Youngster-Gitarre vor. Ab wann beginnt die Vintage-Einstufung? Diese Lowden-Steelstring stammt aus dem Jahr 1982 und ist Anfang 2025 also 43 Jahre alt. Nicht mehr jung, noch nicht alt. Kurz vor der Midlife-Crisis? Ich denke nicht, denn sie spielt sich toll und hat auch klanglich noch einiges zu sagen.

Geschichte

Lowden Guitars ist die Company des Masterminds George Lowden. Für viele steht Lowden für den typisch irischen Gitarrenbau. Der Meister legte etwa Mitte der 1970er-Jahre los, baute sofort durchaus besondere, charakterstarke und gut klingende Instrumente. Das sprach sich herum, aber das Business war nie einfach bei dieser Firma. 1980 entschied George Lowden, seine Instrumente in Lizenz herstellen zu lassen – mit dem Ziel einer höheren Stückzahl und besserer Verfügbarkeit. Die Wahl fiel auf eine Gruppe besonders talentierter Gitarrenbauer in der Yairi-Werkstatt in Nagoya, Japan. Lowden besuchte den Workshop regelmäßig, um die Gitarrendesigns zu überbringen und die Qualität zu prüfen. Offenbar kam es zu einer wechselseitig vorteilhaften Beziehung: Lowden war mit den Instrumenten und der Einstellung der Luthiers zufrieden, umgekehrt lernte er wohl eine Menge über Bauprozesse, optimierte Abläufe und Werkzeuge. Dazu ein Zitat: „I had previously thought that working to a high standard took

a lot of time. However, I found that, with practise, the same or better results could be achieved at speed, by working at a high level of concentration.“ („Früher dachte ich, dass man viel Zeit braucht, um auf hohem Niveau zu arbeiten. Ich habe jedoch festgestellt, dass man mit etwas Übung die gleichen oder sogar bessere Ergebnisse erzielen kann, wenn man konzentriert arbeitet.“) Laut Lowden-Website wurden in den Japan-Jahren beachtliche rund 1.000 Instrumente pro Jahr gefertigt (lowden-guitars.com/model-history).

Die sich entwickelnden 1980er-Jahre rückten beim weltweiten Geschmack die elektronische Musik in den Vordergrund. Die Verkaufszahlen akustischer Instrumente sanken rapide. Yairi schlug vor, die besondere kleine Werkstatt, in den die Lowdens in Lizenz entstanden, zu schließen und die Produktion in die größere Standard-Factory umzulagern. Doch George Lowden entschied anders: Er wollte eine neue eigene Fertigung in Irland aufbauen. Ein Gebäude wurde angemietet, halbwegs passend ausgestattet, und er bildete neue Mitarbeiter aus. Die Geschichte der „Made in Japan“-Lowdens dauerte also fünf Jahre, von

„Made in Japan“-Acoustic
mit irischen Genen:
Lowden G7 von 1982

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Lowden Guitars/Yairi Guitars
Modell	G7
Typ	Jumbo-Steelstring
Herkunft	Japan
Baujahr	1982
Boden & Zargen	Ovangkol, massiv
Decke	Zeder, massiv
Verbalkung	A-Frame-Bracing
Hals	Mahagoni, Soft-V-Profil
Korpus-Übergang	14. Bund
Griffbrett	Palisander
Steg	Palisander
Schlagbrett	Schildpatt-Optik
Bünde	20, Jumbo
Mechaniken	geschlossen, verchromt, mit weißen Plastik-Griffen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 44,9 mm
Finish	seidenglänzend
Info	www.tfoa.eu



1980 bis 1985. Unsere vorliegende G7 von 1982 passt genau mitten rein. Wer weiß, vielleicht hatte George sie damals bei einem seiner Besuche selbst in den Händen, um zu checken, ob alles in Ordnung war?

Lowden G7 von 1982

Die G7 ist eine Jumbo-Steelstring, ein Format, das man früher ganz allgemein mit Lowdens in Verbindung brachte. Boden und Zargen bestehen aus massivem Ovangkol. Optisch sieht das verbaute Holz ein wenig aus wie eine Mischung aus Palisander und Mahagoni. Der Boden wurde über einen schmalen, hellen Mittelstreifen gefügt. Die Decke besteht aus massivem Zedernholz von besonders feinjähriger Maserung; ein Schlagbrett in Schildpatt-Optik schützt vor Spielspuren.

Am Korpus sind einige Reparaturen festzustellen, so gibt es reparierte Risse an Decke und unterer Zarge. Die sind optisch nicht sonderlich kunstvoll gemacht, aber handwerklich und von der Stabilität her in Ordnung. Auch wurde eine Bohrung für die Ausgangsbuchse eines früher eingebauten

Pickups verschlossen. Die restlichen Spiel- und Abnutzungsspuren entsprechen etwa dem, was angesichts des Alters der Gitarre zu erwarten ist. Man spürt, dass dieses Instrument viel gespielt wurde – ein tendenziell gutes Zeichen. Der Korpus ist Lowden-Jumbo-typisch sehr tief: Wir messen 12,4 auf 10,5 Zentimeter.

Die Saiten werden mit Pins im geschwungenen Steg aus Palisander gehalten, laufen über eine gesplittete Stegeinlage (4+2) zum Knochen-Sattel und weiter zu den Mechaniken. Dies sind geschlossene verchromte Typen mit weißen Plastik-Griffen. Sie arbeiten gut, haben aber eine kernige Übersetzung, sodass man feinfühlig drehen muss. Der Lowden-Schriftzug ist aufgeklebt.

Der Mahagoni-Hals trägt ein Palisander-Griffbrett mit 16-Zoll-Wölbung. Seitliche Bundgrate gibt es nicht, ebenso keine Griffbrett-Marker (allerdings die üblichen kleinen, hellen Side-Dots). Die Bundierung umfasst 20 recht breite Jumbo-Bundstäbchen, die durch mehrfaches Abrichten noch mittelhoch sind. Der aktuelle Zustand der Bundierung ist top. Der Hals-Korpus-Übergang liegt im 14. Bund.

Besonderheit: Das Shaping der Halsrückseite würde man wohl als Soft-V beschreiben; der Übergang zur Kopfplatte wiederum wurde mit einer Volute verstärkt.

Bespielbarkeit & Klang

Die vorliegende Lowden G7 ist in perfektem Spielzustand. Es ist ein großes Instrument, doch der Griffbrettzugang ist bequem und barrierefrei. Dank der sauber abgerichteten Bundierung und der guten Einstellung von Saitenlage und Halskrümmung findet der Spieler ideale Bedingungen vor. Dazu kommt, dass diese Gitarre spürbar eingespielt ist.

Dieser Eindruck bestätigt sich auch klanglich. Die G7 aus Japan bietet durchaus den Klang, den man gemeinhin mit dem Label Lowden

verbindet: groß, voluminös, Piano-artig. Irgendwie episch, sodass selbst simple Akkorde eine besondere Wirkmächtigkeit entfalten. Der Korpus mit seinem beachtlichen Volumen sorgt nicht für dominante Lautstärke oder Bass-Priorität, sondern für angenehme Fülle und solide Klang-Projektion in den Raum. Die G7 kann ihn mit Sound fluten – aber in einer ganz anderen Klangästhetik als etwa Dreadnoughts im Martin-Stil.

Die Mischung von klanglicher Wärme und durchsetzungsfähiger Brillanz ist hier gut gelungen; und das bei einem langen Sustain-Vermögen. Dieses Instrument ist jedenfalls eine tolle Allround-Gitarre, die in Begleitfunktion ebenso glänzen kann wie bei solistischem Fingerstyle; diese Spieltechnik profitiert vom leicht verbreiterten Griffbrett mit circa 45 Millimetern Breite am Sattel. Auch Lead-Lines haben Substanz und singen.

Fazit

Die „Japan-Phase“ von 1980 bis 1985 war einer der vielen Meilensteine in der manchmal wechselvollen und nicht immer einfachen Geschichte von Lowden Guitars. Die bei Yairi gebauten Instrumente besitzen eine ordentliche Qualität und haben den Test der Zeit bestanden. Ob sie eins zu eins mit den folgenden irischen Lowdens vergleichbar sind, muss jeder selbst beurteilen. Ich habe zum Vergleich meine Avalon L325c herangezogen – keine Lowden, aber eine irische Gitarre im eindeutigen Lowden-Stil, ebenfalls mit Zederndecke. Die japanische Lowden und meine Avalon klingen sehr ähnlich und teilen eine gemeinsame Basisklangfarbe.

Wer nach einer älteren gebrauchten Lowden Ausschau hält, sollte auch die Japan-Modelle in die Wahl einbeziehen, zumal sie spürbar günstiger gehandelt werden als Gitarren „Made in Ireland“.

MEDIA

➔ **Track 9** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



DECKENLEISTEN

Deckenleisten sorgen dafür, dass sich die Gitarrendecke nicht durch den Saitenzug verformt; sie halten das Gleichgewicht zwischen Schwingfähigkeit und Stabilität. Die beiden traditionell wichtigsten Systeme wollen wir uns anschauen.

Der in Schwingung versetzte Gitarrenkorpus bewegt Luft, ist quasi eine Luftpumpe. Angeregt durch das Zupfen der Saite wird die Decke in eine „Auf und ab“-Schwingung versetzt. Dadurch wird die Luft im Korpus bewegt und tritt aus der Schallöffnung aus. Diesen Luftzug kann man spüren, wenn man die Hand über das Schalloch einer Gitarre hält. Die Aufgabe des Gitarrenbauers ist, die Decke mit Leisten zu unterstützen, damit sie dem Zug standhalten kann, und diese Leisten so anzuordnen, dass sich der Saitenzug über die gesamte Decke verteilt – und damit den Ton zu formen.



X-Bracing



Deckenbeileistung einer Klassikgitarre

Geschichte und Entwicklung

Lange wurden Decken mit drei oder mehr Querleisten versehen, um sie stabiler zu machen. Und hier fängt es an, wirklich interessant zu werden. Es ist immer wieder erstaunlich, wie oft zur gleichen Zeit in verschiedenen Winkeln der Welt am gleichen Problem gearbeitet wird. Manchmal sind die Lösungsansätze sehr ähnlich, manchmal unterscheiden sie sich aber auch deutlich.

Mitte des 19. Jahrhunderts fingen spanische Gitarrenbauer an, die Deckenleisten anders anzuordnen, um den Saitenzug gleichmäßiger auf die gesamte Decke zu verteilen. So entstanden die ersten Fächerbeileistungen. Es war dann Antonio de Torres, der in der Folge begann, mittels dieser fächerförmig angeordneten Leisten auch die Klangfarbe der Gitarren zu beeinflussen.

Der deutsche Auswanderer Christian Friedrich Martin entwickelte etwa zur selben Zeit, in der in Spanien die klassische Gitarre durch Torres revolutioniert wurde, ein eigenes Beileistungssystem, das den Gitarrenbau in eine ganz andere Richtung führen sollte. Er ver-

teilte die auf die Decke wirkenden Zugkräfte nicht über ein Fächersystem, sondern ganz einfach über ein Leistenkreuz, in dessen Mittelpunkt der Steg sitzt.

Diese Urform der Kreuzbeileistung fiel etwas stabiler aus als die Fächerbeileistung bei Torres, was sich wohl durch die verschiedenen Musikformen erklären lässt. Im Nordamerika des 19. Jahrhunderts wurde musikalisch auf der Gitarre sicher ein anderer Stil gepflegt als in Spanien. Der Anspruch an das Instrument war somit ein anderer, und dem wurde man durch eine robustere Bauweise gerecht. Insbesondere im Westen Nordamerikas wurden die damals üblichen Darmsaiten häufig gegen Saiten aus Metall ausgetauscht, um die Gitarre lauter klingen zu lassen. Bei dieser neuartigen Nutzung der Gitarre erwies sich die Kreuzbeileistung von Martin als äußerst brauchbar, um dem erhöhten Saitenzug standzuhalten. Die erste serienmäßig mit Stahlsaiten bespannte Gitarre stellte die Firma Martin nach eigenen Angaben allerdings erst im Jahre 1922 her.

Material und Verarbeitung

So eine Deckenleiste ist natürlich nicht einfach nur ein rechteckiges Stück Holz, das mit der Kreissäge von einem größeren Brett geschnitten und in die Gitarrendecke geleimt wird. Das Leistenholz wird genau so sorgfältig ausgewählt wie die Gitarrendecke, denn es muss in Qualität und Struktur dem Deckenholz entsprechen. Das bedeutet, die Deckenleisten sind genauso feinjähig wie die Decke selbst. Der Zuschnitt erfolgt so, dass die Jahresringe senkrecht zur Decke stehen. So ist die größtmögliche Stabilität gewährleistet.

Nachdem die Leisten auf die Decke geleimt sind, werden sie, im Querschnitt nach oben verjüngend, in Form gehobelt. Hierbei werden alle Kanten verrundet. Zum Rand der Gitarrendecke hin müssen die Leisten ausgekehlt werden, damit die Decke schwingen kann, sie hängt ja praktisch wie eine Lautsprechermembran im Korpus. Mit der Intensität der Auskehlung bestimmt man mit, wie hart oder weich die Decke aufgehängt



Drei Querleisten

ist. Um die Luftreibung im Gitarrenkorpus zu verringern, werden die Leisten dann sehr fein geschliffen. Eine raue Oberfläche im Inneren der Gitarre würde bewirken, dass ein Teil des Tons verschluckt würde.

In den 1950ern fiel einigen Gitarristen auf, dass ältere Instrumente ein und derselben Marke – obwohl das gleiche Modell – besser klangen als neuere. Nähere Untersuchungen ergaben, dass die Deckenleisten im unteren Korpusbereich bei den älteren wesentlich dünner ausgearbeitet waren als bei den aktuellen Instrumenten. Die Decke konnte freier schwingen, die Gitarren klangen besser. Das wurde natürlich von den Marketing-Abteilungen der Hersteller aufgegriffen, man „erfand“ einen Fachausdruck für diese feinere Ausarbeitung der Deckenleisten: das Scalloped-Bracing. Ein häufiger Nebeneffekt dabei ist allerdings, dass die Decke dem Saitenzug nicht mehr vollständig standhalten kann und sich im unteren Bereich nach außen wölbt.

Die moderne Gitarre

Die Kreuzbeleistung von C. F. Martin, auch X-Bracing genannt, ist bis heute eine gängige Standardbeleistung für Flat-Top-Steelstring-Gitarren (dies bezeichnet Instrumente, die eine flache Decke haben, also die ganz normalen Stahlsaiten- oder Western-Gitarren). Genau so verhält es sich mit den Fächerbeleistungen von Torres. Auch sie haben nichts an Aktualität eingebüßt und sind heute Stan-

dard. Das bedeutet natürlich nicht, dass sich die Systeme nicht weiterentwickelt hätten. Die beiden genannten, ursprünglichen Arten, die Decke zu beleisten, wurden im Laufe der Zeit verfeinert und modernisiert. Viele Gitarrenbauer haben auch eigene Erkenntnisse miteingebracht.

Eine wichtige Entwicklung im Bereich der Stahlsaitengitarre, die ungefähr in den 1980er-Jahren begann, war der Blick über den Tellerrand in Richtung der klassischen Gitarre. Torres hatte ja bereits festgestellt, dass seine Gitarren besser klingen, weil er, aufgrund der besseren Kräfteverteilung durch die Fächerbeleistung, die Decke dünner ausarbeiten konnte. Um die Decke noch dünner gestalten zu können, musste er die Statik weiter verbessern. Das gelang ihm, indem er seine Fächerleisten in einer konkaven Unterlage, der Solera, verleimte. Dadurch wurde die Decke leicht konvex, also nach außen, gewölbt. Genau an diesem Punkt setzten einige Erbauer von Stahlsaiten-Gitarren an und bauten ihre Instrumente ebenfalls mit einer leichten Wölbung. Durch diese Maßnahme kann eine Decke eben auch bei Stahlsaiten dem Zug deutlich besser standhalten.

Jetzt wird der ein oder andere sagen, ältere Gitarren hätten auch gewölbte Decken. Das lässt sich leicht erklären. Im englischsprachigen Raum wird die Stahlsaitengitarre häufig auch flat top guitar genannt. Die Decke wurde ursprünglich also tatsächlich vollkommen flach mit entsprechend flacher Beleistung

gebaut. Die Deckenwölbung (oder belly = Bauch), wie sie auch oft bezeichnet wird, entsteht erst durch den Saitenzug. Je nach dem, wie die Deckenleisten ausgearbeitet sind, ist die Ausprägung stärker oder schwächer. Damit ist diese Wölbung keine Verbesserung der Statik, sondern eine Ermüdungserscheinung des Materials.

Außerdem sind im Zuge der Weiterentwicklung noch viele andere Beleistungsformen entstanden. Ein großer Teil davon hat keine besondere Bedeutung erlangt und ist wieder verschwunden. Von denen, die geblieben sind, sind besonders das Kasha-Konzept und das Lattice-Bracing nach Smallman zu erwähnen. Beide unterscheiden sich deutlich von den traditionellen Bauweisen und verleihen den Instrumenten, in denen sie Anwendung finden, einen eigenen Charakter.

Fazit

Das gezielte Arbeiten an der Konstruktion der Decke bewirkte eine Evolution der Gitarre, die uns schon längst nicht mehr von der einfachen „Westerngitarre“ oder „Konzertgitarre“ reden lässt. Was bei der Deckenbeleistung seinen Anfang nahm, nämlich der individuelle Zuschnitt des Instruments, wurde durch engagierte, innovative Gitarrenbauer weitergeführt. Inzwischen gibt es für jede Musikrichtung einen besonderen Gitarrentyp, der nicht nur in punkto Beleistung, sondern auch in Außenform und Größe an die Bedürfnisse der jeweiligen Musiker angepasst ist. ■

TOP SHOP

GITARRENB AU
Andreas Seefeldt
 Akustikgitarren • Service • Reparatur
 Hamburg St-Pauli
 Fon + Fax 040 317 94 919
 Mobil 0179 391 15 06
 Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
 Schlaustliege 111-48163 Münster
 Fon/Fax: 0251-9878363
 info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

AKUSTIK Gitarre
ANZEIGENMARKT
 Alles rund um die
 akustische Gitarre
akustik-gitarre.com

GITARRENB AU
J. Volkert
 SANKT-SALVATOR-WEG 5
 91207 LAUF a. d. Pegnitz
 TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
<http://www.volkert-guitars.de> E-mail: volkert-guitars@t-online.de
 Akustik -
 Semi Akustik -
 "Selmer" Style -
 Lap -
GITARREN
 Sonderanfertigungen
 Reparaturen

Zu gewinnen: Crafter STG G22 CE PRO

Elektrifizierte
Grand-Auditorium
mit Cutaway:
Crafter
STG G22 CE PRO



Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise von **Crafter Guitars** (crafterguitars.com) und dem Vertrieb **EMD** (emdmusic.com) zur Verfügung gestellt. Vielen Dank!

Unser Giveaway ist diesmal die **Crafter STG G22 CE PRO**, eine Grand-Auditorium-Steel-string mit Cutaway aus Crafters Stage-Serie. Die Decke besteht aus massiver Engelmann-Fichte, Boden und Zargen sind aus sehr schmuckem Macassar-Ebenholz gefertigt. Das Korpus-Binding besteht aus weißem ABS-Kunststoff und ist mit einem Purfling

angeschlossen. Der Mahagoni-Hals trägt ein Palisander-Griffbrett mit Holz-Binding, hinzu kommen dekorative Holz-Einlagen im Crafter-Design. Der Steg besteht ebenfalls aus Palisander, am anderen Ende der Mensur befindet sich ein kompensierter Sattel mit einer Sattellbreite von 42 Millimetern. Die Schalllochose besteht aus Echtholz, das Firmenlogo plus eine Einlage aus Perlmutt verzieren die Kopfplatte. Die vergoldeten Mechaniken kommen von Grover. Die Crafter STG G22 CE PRO ist eine elektro-akustische Westerngitarre; das

verbaute DS-2 Preamp-System kommt mit Pro-Tonabnehmer im Schallloch und Undersaddle-Wandler. Das Instrument hat eine Hochglanz-Lackierung und ist bestückt mit hochwertigen Elixir Nanoweb-Phosphor-Bronze-Saiten der Stärke .012 bis .053. Dieses Giveaway hat einen Wert von 719 Euro.

Info: www.crafterguitars.com;
www.emdmusic.com

An der Verlosung des Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. März 2025. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHE GEWINNER

Giveaway aus Ausgabe 1-2025:

Die **Córdoba Stage Traditional** geht an Frank Lange aus München. Herzlichen Glückwunsch!

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe.

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 - 71 00 20
Fax: 05 41 - 70 86 67



Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich einen Monat vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 46,80 inkl. Verpackung und Porto (7,80 pro Ausgabe); das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 84,- für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (bzw. anteilig € 14,- pro Ausgabe inkl. Porto und Versand) Auslandspreise siehe Impressum.

Sie können das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

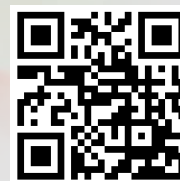
Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 4,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

- ☐ Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:

Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück



☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 46,80 und Lieferung frei Haus. Bei weniger als 6 Ausgaben anteilig € 7,80 pro Ausgabe inkl. Porto (Auslands-Abo.: € 57,- bzw. anteilig € 9,50 pro Ausgabe / Übersee: € 69,- bzw. anteilig € 11,50 pro Ausgabe). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 77,80 und Lieferung frei Haus, bzw. anteilig € 12,97 pro Ausgabe inkl. Porto und Versand) Auslands-Abo.: € 97,- bzw. anteilig € 16,17 pro Ausgabe / Übersee: € 115,- bzw. anteilig € 19,17 pro Ausgabe Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

Die AKUSTIK GITARRE und die Audio CD können nur bis einschl. Ausgabe 4/2025 bestellt werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten **nur Inland:**

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (**nur im Inland möglich**)

IBAN

Bank:

Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten **In- und Ausland:**

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ AMEX

Nr.: Ablaufdatum:

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123,-** (€ 20,50 pro Ausgabe) sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“-Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52,-** (8,67 pro Ausgabe).

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Verlage	AG Mitarbeiter E-Mail
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Peter Autschbach peter@autschbach.de
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com	classical guitar recordings www.balconrecords.de	Schell Musikverlag www.schellmusic.com.de	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de	Musiker	Scales Record www.scales.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de	Akampita Steiner www.akampita.de		Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de	Florian Allgayer florianallgayer.com	Workshops/Unterricht	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
Hanika Gitarren www.hanika.de	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Michael Lohr mikrostick@online.de
Höfner Gitarren www.hofner.com	Dagobert Böhm www.dagobertboehm.com	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
Munich Repair Shop www.guitars.de	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	David Rebel post@davidrebel.de
Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau www.fernandorubinguitars.com	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper-guitars.com	Gregor Hilden www.GregorHilden.de		Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com	David LaMotte www.davidlamotte.com	Zubehör	Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Stevens Custom Guitars www.guitars.de	A. El-Salamouny's Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Holzmosaiki Rost www.karin-rost.com	Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de
Christian Stoll www.stollguitars.de	Hans Westermeyer www.hans-westermeyer.de		
	Klampfisk Handmade music besides mainstream www.klampfisk.de		

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: European Guitar Quartet,
Foto: Jana Steidl-Kindernayová

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB:
DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG.
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Jens Hausmann,
Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch,
Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel,
Norbert Roschauer, Max Spring,
Patrick Steinbach, Boris Tesic
Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 80,00 per year
by Acoustic Music Verlag in Osnabrück,
Germany. U.S. Agent and adress changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 7,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs
Ausgaben) kostet z. Zt. € 46,80 inkl. Porto.
Bei weniger als 6 Ausgaben anteilig € 7,80
pro Ausgabe inkl. Porto.
Auslandsabo: € 57,00 bzw., anteilig € 9,50
pro Ausgabe. Übersee: € 69,- bzw. anteilig
€ 11,50 pro Ausgabe.

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 77,80 für 6 Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inkl. Porto und Versand, bzw. anteilig
€ 12,97 pro Ausgabe. Ausland: € 97,- bzw.
anteilig € 16,17 pro Ausgabe.

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von **EBSCO** indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07
www.guitar-shop.de

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46
www.acoustic-music-store.de

Guitar Nerds
Wandsbeker Königstraße 37
22041 Hamburg
Tel.: 040 - 68 21 31
www.guitar-nerds.de

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10
www.martinsmusikiste.de

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69
www.farm-sound.de

Musikalien Bartels
Wilhelmstraße 89
38100 Braunschweig
Tel.: 05 31 - 4 94 91
www.musikalien-bartels.de

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30
www.n-a-g.info

In-Tune-Musik
Hammer Straße 84
48153 Münster
Tel.: 0251-3905985
www.in-tune-musik.de

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139
www.paco@arte-paco-musik.de

Gitarrenbau Fischer
Wilhelmstraße 49
50733 Köln
Tel.: 0221-27793740
www.gitarrenbau-fischer.de

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44
www.musikinstrumente-petroll.de

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0
www.musikhaus-heilbronn.de

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3
www.zupfgeige.com

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10
www.rockshop.de

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90
www.musik-bertram.com

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60
www.musikhaus-geissler.de

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmidtstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51
www.musik-hartwig.de

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84
www.guitars.de

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76
www.musikhausrimmel.de

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0
www.thomann.de

Schweiz

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00
www.diegitarre.ch



Inserentenverzeichnis

AG YouTube.....	65	Guitar Basar.....	U3	Munich Guitar Company	47
Attila Vural.....	39	Hanika	35	Music Store.....	26/27
Baton Rouge / Best Acoustics	51	Henning Siekmann	21	Musik Bertram.....	57
Charlesville / Musik Wein	3	Hingucker	63	Richard Koechli	49
Chris Wenner / Mara Records	39	Holzmosaiki Rost	39	Rissmann Gitarrenbau	77
Crafter / EMD.....	17	Intern Gitarrenfestival Deggendorf	61	Schönitz Gitarren.....	47
Cuntz Guitars	15	Jakobmayer Kultur.....	7	Schott Music.....	37
Eric Lugosch / Acousic Music	45	Johnson / AMI	U4	Striebel Gitarrenbau	39
Finger Guitars	69	Lennart Salomon	61	The Lumineers.....	9
Gitarrenbau Fischer.....	61	Malte Vief	13	Volkert Gitarrenbau.....	77
Gitarrenbau Meigel.....	61	Maravilla / Noble Guitars	U2	world-wide-git	80
Gitarrenbau Seefeldt.....	77	Moravek / Backseat	47	Zupfgeige	47

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 3-2025 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 28. März 2025.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 7. Februar 2025.



FOTO: NOA GRIFFEL

Story: The Lumineers

Mit 'Automatic' legen die Lumineers ihr mittlerweile fünftes Studioalbum vor. Aufgenommen wurde auf eine organische Art in den Utopia-Studios in Woodstock. Die neuen Songs knüpfen an das an, was Fans dieser Formation schätzen: Durchaus dunkle Themen, die in fröhliche, ansteckende Melodien verpackt sind, dazu himmelhohe Refrains, die dazu bestimmt sind, live von Tausenden gesungen zu werden.

Test: Larrivée OMV-60

Die OMV-60 stammt aus Larrivées Traditional-Series und kommt in der klassischen Tonholzkombination Fichte/Palisander. Die 60er Serie kommt in höchster Materialqualität und bietet bei diesem Modell eine interessante Kombination von Vintage-Features mit modernen Bautechniken, darunter auch ein vergrößertes Schallloch.

Test: Adamas MD80 Blue Reflection

Die MD80 ist eine Mid-Depth Roundback-Gitarre, die in den USA gefertigt wurde. Die Decke besteht aus Kevlar, der Korpus aus dem von Ovation bekannten Lyrachord. In der markanten blau schimmernden Farbgebung entdecken wir ein Hi-End-Instrument für den Bühnenbetrieb, mit Cutaway, tropfenförmigem Schallloch und hochwertigem Pickup/Preamp-System.



FOTOS: SCHULZ



FOTO: PR

Story: Arny Margret

Die Isländerin Arny Margret, die mittlerweile weltweit live für Begeisterung sorgte, legt den Nachfolger ihres minimalistischen Folk-Debüts 'They Only Talk About The Weather' von 2022 vor. 'I Miss You, I Do' klingt strukturierter und reifer, mit verfeinertem Sound und vergrößertem Format. Ergebnis ist ein wundervolles und immer noch ruhiges neues Album.

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Porträts in Planung:

Mathias Duplessy, Scott & Lila, Liv Greene, Julian Polack, Henning Siekmann, Lennart Salomon, Tunng, Would

Testberichte in Vorbereitung:

Canna Guitars MD „Rote Eiche“

Walden WAG553E-48

Tyrone Guitars Bronze D Mahagoni

Duke Jule Malischke Signature

Ditson DC15E Dreadnought

Fame Mahogany Standard

Maravilla M30 Konzertgitarre

Workshops:

Blues: 'Easy Rider Blues' à la Blind Lemon Jefferson

Fingerstyle: Play like C.B. Green

Fingerpicking: Play like Merle Travis – Teil 2

Jazz: 'Early Morning' – Teil 2

Irish: 'Planxty Drew'

Basics: Song-Intros – 'Wish You Were Here'

Reportagen & Features:

Reportage: Zu Besuch bei Bernhard Kresse

Fachgespräch: Armin Hanika – Deckenkonstruktionen

Vintage: Martin 000-18 von 1948

Vom Fach: Gitarristen-FAQs

Klassik Spezial

Klassik Story: Sören Golz

Komponisten-Forum: Ronny Wiesauer

Workshop: 'Kemp's Jig'



FOTOS: SCHULZ

FOTO: FINNISH HERITAGE AGENCY, WIKIMEDIA COMMONS



Jean Sibelius

LETZTE WORTE

„Über Musik kann man am besten mit Bankdirektoren reden. Künstler reden ja nur übers Geld.“

Johan Julius Christian („Jean“) Sibelius (* 8. Dezember 1865; † 20. September 1957), finnischer Komponist am Übergang von der Spätromantik zur Moderne



DAS FACHGESCHÄFT FÜR AKUSTIKGITARREN



Gitarren & ausgewähltes Zubehör
Notenbücher · CDs · Workshops

• fachsimpeln • testen • stöbern

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag: 10 - 13 und 14 - 18 Uhr

Samstag: 10 - 16 Uhr



GUITAR BASAR

Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück

Tel.: 0541 - 200 18 33

E-mail: info@guitar-basar.de

w w w . g u i t a r - b a s a r . d e

Johnson
THE RESONATOR
GUITAR COMPANY
EST. 1993



Model pictured **JR-999CE-RN**

over 30 new models from Johnson Guitars now available at www.johnson-guitars.com

and hours of guitar lessons and learning material available from Justin Johnson
at www.justinjohnsonguitar.com